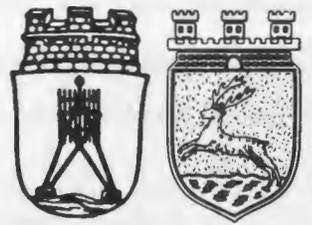


Kreis Deutsch Krone  
Stadt Deutsch Krone  
Landkreis Osnabrück  
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven  
Schneidemühl

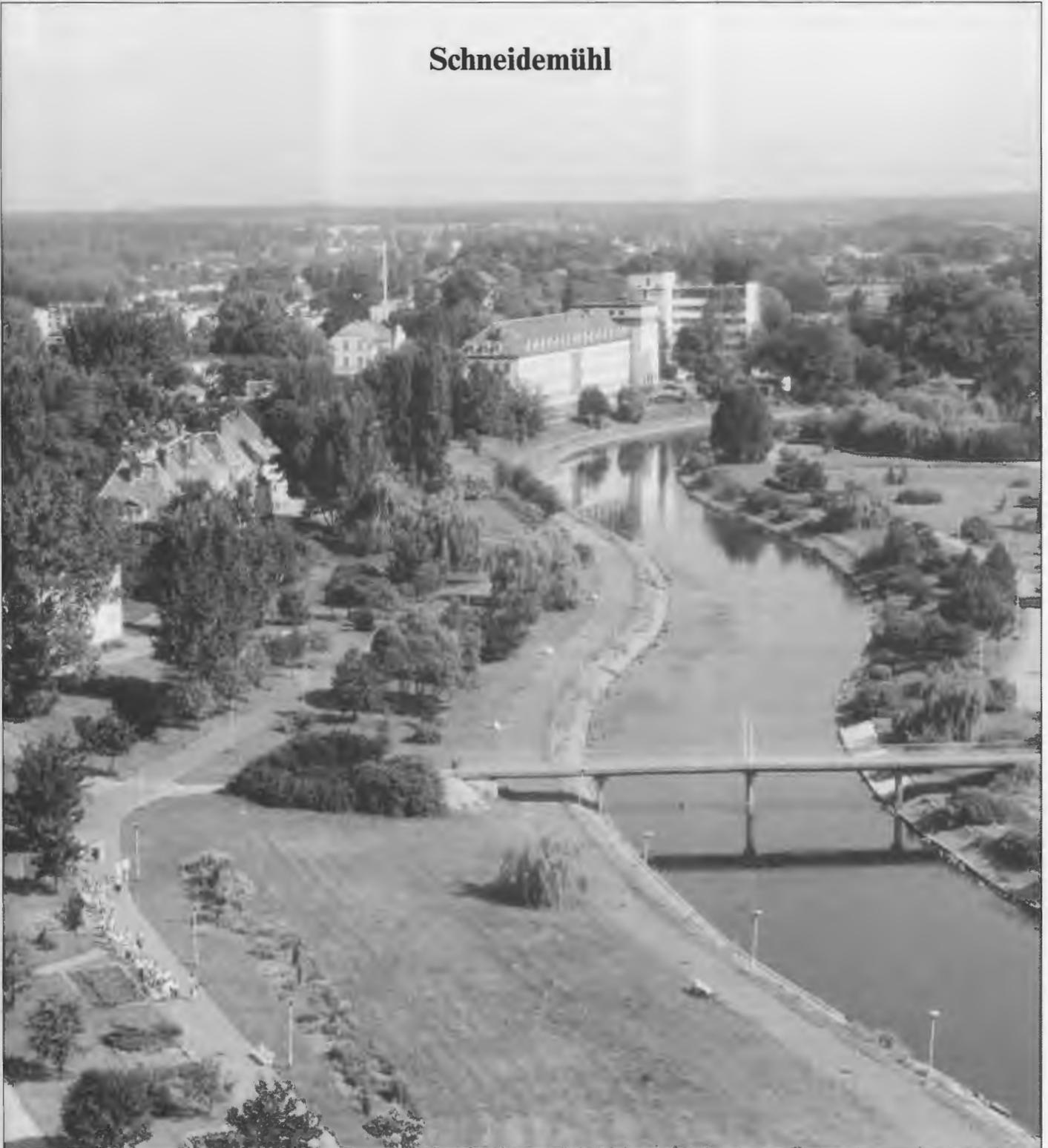


# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, Juni 1995/45. Jahrgang – Nr. 6

Postvertrieb:  
Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, 30519 Hannover

## Schneidemühl



## Festgottesdienst in Schneidemühl im Gedenkjahr 1995

Cuxhavens Oberbürgermeister besucht Schneidemühls Stadtpräsidentin

Strahlender Sonnenschein lag über unserer Heimatstadt Schneidemühl, als sich eine Woche nach Ostern am 22. April 1995 ein denkwürdiges Ereignis abspielte, das für die Beteiligten wohl unvergänglich bleiben wird. Die Glocken der Lutherkirche in der Brauerstraße läuteten zum ersten Mal nach dem Kriege an diesem Samstag um 10 Uhr einen gemeinsamen Gottesdienst von Polen und Deutschen ein, dessen Kernstück die Feier der Goldenen Konfirmation bildete. **Propst Kazimierz Helon** von der katholischen Gemeinde des Heiligen Stanislaus Kostka, die heute die Kirche besitzt, hatte durch seine Aufgeschlossenheit diese Feier von katholischen und evangelischen Christen erst ermöglicht. Feierlich schritt er mit seinen Priestern zu Beginn des Gottesdienstes in die nahezu voll besetzte Kirche, gefolgt vom deutschen evangelischen **Pastor Albrecht Menard** mit seinen 28 Goldkonfirmanden, auf deren Gesichtern sich die Bedeutung des Augenblicks und die innere Bewegung widerspiegelte. Nach der einfühlsamen Begrüßungspredigt von Propst Helon, die von der schlesischen Mutter eines polnischen Vikars ins Deutsche übersetzt wurde, erklang mächtig das Lied „Großer Gott, wir loben Dich, Herr, wir preisen Deine Stärke“. Dann sprach Pastor Menard in seiner Osterpredigt, die seinerseits ins Polnische übersetzt wurde, vom Kreuzestod und von der Auferstehung unseres gemeinsamen Herrn, aber auch vom schlimmen Schicksal der deutschen Bewohner der Stadt vor 50 Jahren, als er den Elendszug der Gefangenen über Scharnikau nach Posen erwähnte, unter denen er sich selbst befand (Jahrgang 1927). Ebenso erinnerte er an die vorausgegangenen Leiden und Opfer des polnischen Volkes während des Krieges und erklärte, daß Versöhnung nur durch Ver-

gebung der gegenseitigen Schuld möglich ist, wenn in den Menschen dazu der Wille vorhanden ist. Nach dem Sündenbekenntnis der Lutherbeichte war das Abendmahl, an dem nicht nur die Goldkonfirmanden teilnahmen, ergreifender Höhepunkt und Abschluß dieses denkwürdigen Gottesdienstes. Auch Propst Helon sprach jedem Goldkonfirmanden seine Segenswünsche aus. Als dann zum Schluß der Choral „Nun danket alle Gott“ gesungen wurde, gab es wohl keinen Gottesdienstbesucher, der nicht mit tiefer Ergriffenheit die Kirche verließ, die vor 100 Jahren erbaut wurde und jeweils zur halben Zeit erst ein deutsches evangelisches und dann ein polnisches katholisches Gotteshaus war.

Eine Begegnung am Rande zeigte, welche große Bedeutung dieses Ereignis für unsere in der Heimat verbliebenen Landsleute hatte. Zwei deutsche Frauen, die deshalb extra aus der Gegend von Scharnikau nach Schneidemühl gekommen waren und sich bescheiden im Hintergrund hielten, erzählten mit Tränen in den Augen, daß es für sie das erste evangelische Abendmahl in deutscher Sprache seit 50 Jahren war. Sie wurden ebenso wie der gesamte Vorstand des deutschen Volkgruppenbundes mit seinem Vorsitzenden **Edwin Kemnitz** in das Hotel Rodło eingeladen, wo vor der festlichen Mittagstafel der Heimatkreisvorstand einen Empfang gab. Hier gab es einen neuen Höhepunkt, als der Oberbürgermeister unserer Patenstadt Cuxhaven, **Herr Albrecht Harten**, als besonderer Ehrengast unter großem Beifall herzlich begrüßt wurde. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, zu dieser großen Feier in Begleitung von **Amtsrat Werner Kuschel**, Leiter der Cuxhavener Hauptverwaltung, in unsere Heimatstadt zu kommen. Auch Herr Kuschel, der als „Freund und Kenner der Schneidemühler“ im Rat unserer Patenstadt bekannt ist und schon zweimal in Schneidemühl war, wurde freudig



Lutherkirche in der Brauerstraße, in der der Festgottesdienst am 22. April 1995 stattfand.

begrüßt. In seinen Begrüßungsworten erinnerte der Verfasser daran, daß zum ersten Mal ein Cuxhavener Oberbürgermeister unsere Heimatstadt aufgesucht hat, ein Beweis, wie lebendig sich die Patenschaft nach fast vierzigjährigem Bestehen entwickelt hat. Unsere Heimatkreisvorsitzende **Magdalena Spengler** sagte ergänzend, wie stolz wir auf diesen Besuch sind und welche Freude er den Schneidemühlern aus der Bundesrepublik und in der Heimat damit gemacht hat. Sie hatte trotz ihres angeschlagenen Gesundheitszustandes die Sonderbusreise für 50 Landsleute aus der Bundesrepublik organisiert, mehr als 20 waren mit

### Zum Titelbild

Das Foto auf der Titelseite zeigt einen Blick aus dem Hotel Rodło auf das nördliche Stadtgebiet Schneidemühls. Wir sehen den einstigen Nebenarm der Küddow, die Zgordalina, die jetzt der Hauptfluß ist. An der linken Seite (Westseite) erstreckt sich die Jastrower Allee, an der wir das weiße Gebäude des Landeshauses erkennen. Statt der früher dahinter vorhandenen alten Holzbrücke („Weiße Brücke“) führt nun eine mehrspurige Betonbrücke über den Fluß. Die einstige große Liegewiese ist zu einem gern genutzten Freizeitpark umgestaltet worden.

Das an einem schönen Sommertag entstandene Bild beweist, daß Schneidemühl auch heute noch eine Stadt im Grünen ist.

Foto: Wilfried Dallmann



Die Goldkonfirmanden vor dem Portal der Lutherkirche nach dem Festgottesdienst; im Talar Pastor Menard.

dem Pkw angereist, darunter eine Gruppe aus Süddeutschland. Zahlreiche Landsleute kamen aus dem neuen Bundesgebiet, von denen viele die Heimat nach dem Krieg zum ersten Mal wiedersahen. Zusammen mit unseren Landsleuten aus der Heimat waren es etwa 90 Personen, die nach dem Gottesdienst am Empfang und der festlichen Mittagstafel teilnahmen, bei der nach den schönen Erlebnissen eine fröhliche Stimmung herrschte. Jeder hatte von der Heimatkreisvorsitzenden eine große Wachskerze erhalten, die im Weiterreichverfahren nacheinander auf den Tischen angezündet wurde.

Die Schneidemühler, die am 20. April mit dem Sonderbus angereist waren, hatten bis zur Rückfahrt am 25. April an den drei anderen Tagen Gelegenheit, sich bei schönstem Sonnenwetter die Stadt und ihre Umgebung anzusehen. Dazu gehörten unter anderem Königsblick, Albertsruh und der Truppenübungsplatz Groß Born mit den reizvollen Landschaften. Ein interessanter Ausflug führte zu einem Empfang am Verwaltungssitz des polnischen Großunternehmers und Senators Henryk Stoklosa in Schmilau, den der deutsche Volksgruppenbund organisiert hatte. Die Abende waren mit geselligen Runden ausgefüllt, an denen alte Freundschaften vertieft und neue geschlossen wurden und die Zeit immer zu kurz war. Währenddessen war der Verfasser bemüht, den Gästen unserer Patenstadt Cuxhaven die wichtigsten Sehenswürdigkeiten unserer Heimatstadt und ihrer Umgebung zu zeigen, wofür nur der Samstagvormittag und Sonntag zur Verfügung stand. Immerhin konnten sie einen Eindruck von den ausgedehnten Wäldern um Schneidemühl bei einer Fahrt entlang der Küddow und durch den Stadtforst bei Königsblick erhalten, ebenso von den zahlreichen Waldseen auf der Fahrt bis zum Radaunensee hinter Deutsch Krone. Fassungslos erlebten sie, wie dort der vollbesetzte Cuxhavener Dienstwagen bei abgestelltem Motor den sogenannten „Magnetberg“ hinauffuhr. Ein Besuch beim Ehepaar Skowiera vom deutschen Volksgruppenbund in Paruschke (Treuenheide) gab Einblick in das Leben unserer verbliebenen Landsleute in den Dörfern der Grenzmark und beeindruckte durch die herzliche Aufnahme. Natürlich stellten sie beim Streifzug durch Schneidemühl die Widersprüche im Stadtbild fest hinsichtlich der alten deutschen Gebäude, der Nachkriegsarchitektur des hastigen Wiederaufbaus und der soliden Gebäude aus jüngerer Zeit. Doch konnten insbesondere der Danziger Platz und der Stadtpark eine kleine Vorstellung von der alten Schönheit der Stadt vermitteln. Ein wichtiges Ereignis von besonderer Bedeutung für die Zukunft unserer Heimatarbeit war schließlich am Montagvormittag, dem 24. April, die erste Kontaktaufnahme zwischen Vertretern unserer Patenstadt Cuxhaven und der polnischen Stadtverwaltung von Schneidemühl (Piła). Cuxhaven war durch Oberbürgermeister Harten und Amtschef

Kuschel vertreten, die polnische Seite durch Stadtpräsidentin Miroslawa Rutkowska-Krupka und Stadtratsvorsitzenden Andrzej Gawlowski, der Heimatkreis Schneidemühl durch den Verfasser, der dieses Treffen auch vorbereitet hatte. In dem Gespräch, das eineinhalb Stunden dauerte, tauschten die Spitzen beider Stadtverwaltungen zunächst Informationen über ihre Verwaltungsstrukturen, Stadtentwicklungen, das Wirtschafts- und Gesellschaftsleben in ihren Gemeinde aus. Schließlich kam auch die Patenschaft und die Rolle unseres Heimatkreises zur Sprache, wobei sich die polnische Seite besonders für unsere Haltung zu einer eventuellen partnerschaftlichen Beziehung zwischen Cuxhaven und Schneidemühl (Piła) interessierte. In meiner Stellungnahme verwies ich auf die positiven Erfahrungen einzelner pommerscher Heimatkreise in der Zusammenarbeit zwischen ihren Patengemeinden in der Bundesrepublik und den polnischen Gemeindeverwaltungen in der Heimat. Für unsere Befürwortung einer solchen Entwicklung nannte ich drei Gründe: Erstens wollen wir unsere in der Heimat verbliebenen Landsleute unterstützen und für unsere Landsleute in der Bundesrepublik das Wiedersehen mit der Heimat fördern, zweitens aber fühlen wir uns auf Grund unserer Erfahrungen berufen, mitzubauen an einer Brücke des besseren Verständnisses zwischen Deutschen und Polen auf dem Wege nach Europa. Erkennbar wurden diese Aussagen von polnischer Seite mit Zufriedenheit aufgenommen. Nachdem Möglichkeiten eines ersten Austausches von Gesellschaftsgruppen (Feuerwehren, Schülergruppen) zwischen beiden Städten erörtert worden waren, endete das Gespräch mit einer Einladung von Oberbürgermeister Harten an die Stadtpräsidentin zu einem Gegenbesuch in Cuxhaven in einer freundlichen Atmosphäre. Dank gebührt den beiden Dolmetscherinnen, unseren Landsleuten Karina Sobkowski und Judith Solecka, für ihre guten Übersetzungen dieses wichtigen Gesprächs.

Das große Erlebnis dieser Apriltage im Gedenkjahr 1995 in der Heimat läßt sich am besten mit zwei Aussagen im Reisebuch unserer Vorsitzenden Magdalena Spengler zusammenfassen. Oberbürgermeister Harten schreibt: „Offiziell das erste Mal in unserer Patenstadt Schneidemühl – das ist in der Tat etwas Besonderes. Wir sind tief beeindruckt von der Liebe der Heimatvertriebenen zu ihrer Stadt – und das, obwohl sie durch die Zerstörungen des Krieges so unermeßlich stark gelitten hat.“ Unsere Landsmännin Helga Gahsche schreibt als Teilnehmerin an der Sonderbusreise: „Es ist das erste Mal, daß ich Schneidemühl nach 50 Jahren wiedersehe. Wenn ich auch das alte Zuhause nicht mehr vorfand, so haben mich die lang vermißten Kiefernwälder und das Raschen der Wipfel entschädigt; denn sie erinnerten mich wieder an meine Kindheitstage. Meinem Gott danke ich für das große Erlebnis der Goldenen Konfirmation.“



Cuxhavens Oberbürgermeister Harten (Vordergrund) mit Amtschef Kuschel, links Wilfried Dallmann vom Heimatkreisvorstand im Stadtpark am 22. April 1995.

Die Gestaltung dieses Festtages war so einmalig, daß ich die Erinnerung als ein besonderes Geschenk mit nach Hause nehme.“

**Wilfried Dallmann**  
Perckentinweg 10  
22455 Hamburg

### Öffnungszeiten der neuen Schneidemühler Heimatstube in Cuxhaven, Abendrothstraße 16, von Juni bis August 1995

Wie im Mai-Heft des Heimatbriefes angekündigt, werden die Räume der neuen Schneidemühler Heimatstube als Auftakt des 21. Patenschafts- und Bundestreffens am Donnerstag, 24. August 1995, mit einer kleinen Feier offiziell eröffnet. Sie sind jedoch bereits ab Juni 1995 für Besucher zugänglich.

Nachstehend die Öffnungszeiten:

6. bis 9. Juni	von 9 bis 20 Uhr
4. bis 7. Juli	von 9 bis 18 Uhr
16. bis 18. August	von 10 bis 16 Uhr
21. bis 29. August	von 9 bis 20 Uhr

Am Freitag, 25. August, und Samstag, 26. August (Heimatabend), ist die Heimatstube nur bis 17 Uhr geöffnet.

Eine  
**frohe Pfingstzeit**  
wünscht allen  
Leserinnen und Lesern  
**Ihr Schriftleiter**

# Von Mensch zu Mensch

## Gespräche von und mit Margarete Jung

### Vertriebener Bauer

Haus und Hof sind nun danieder,  
meine Felder liegen brach,  
aber immer noch und wieder  
sinn' ich jenen Zeiten nach,  
da ich Egge nahm und Pflug,  
Samen auf die Felder trug.  
Harte Arbeit, langer Tag,  
Sorgen waren stets mein Teil,  
doch es grünte frisch der Schlag.  
Segen gab's und neues Heil.  
Wünschte wiederum zu pflügen  
dort, wo meine Felder liegen.

### Liebe Heimatfreunde!

Das Jahr 1995 steht unter dem Motto „Erinnern“, erinnern, was einstmal war, nie vergessen, darüber sprechen. Wer aufmerksam durch die Monate gegangen ist, hat viel in den Zeitungen gelesen über all das, was 1945 in ganz Deutschland geschehen ist. Auch das Fernsehen bringt in Serien „Unser Krieg“, und im Radio wird von den vertriebenen Deutschen östlich der Oder-Neiße gesprochen, aber ohne jede Emotion, um nicht den Eindruck der Aufrechnung zu geben und um das Geschehene als längst gewesen abzutun. Es kann wohl auch niemand mitfühlen, mitdenken, wie groß das Unglück mit allen grausamen Folgen gewesen ist. Aber wir Heimatvertriebenen haben uns zusammengetan zu Kreisverbänden, auch um unsere verlorene Heimat immer wieder ins Gespräch zu bringen. Der **Bund der Vertriebenen** hatte in Hannover eine Großkundgebung. Ein Plakat hatte die Aufschrift (und von unserer Zeitung fotografiert): „Den Politikern ins Stammbuch, die Heimatvertriebenen verzichten nie! Selten wurde ein Wort soviel ausgesprochen wie ‚Heimat‘. Und wo bleibt die Entschädigung für uns aus Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien, Ostbrandenburg und Sudetenland? Und die Verträge in den 70er Jahren und 1990? Es bleibt das Gefühl des Verrates an den Heimatvertriebenen, und es gibt keinen Schlußstrich unter die Geschichte“. Von der tschechischen Regierung wird gemeldet, daß den seit Jahrhunderten in Böhmen und Mähren angesiedelten drei Millionen Deutschen keine Entschädigung zubilligt wird, ebenso sei die Ausweisung dieser Minderheit rechtens gewesen. Wir Deutsche sind, wie auch besondere Zeitungskommentare schreiben, ein zu bestrafendes Volk. Und deshalb mußten Millionen von Menschen die schönsten Jahre ihres Lebens hergeben und auf grausamste Weise umgebracht werden aus Rache an den Nazis, den Kriegstreibern, mit Rufen nach Vergeltung. Wir müssen unseren Kindern und Kindeskindern die Geschichte bewußt machen, damit sie daraus lernen und

ihnen ein schreckliches Unglück erspart bleibt.

„Bald haben wohl alle genug von den bedrückenden Gedenkfeiern, die in diesem 50. Jahr nach Ende des Zweiten Weltkrieges überall in Deutschland und an vielen Orten der Welt stattfinden. Es ist schwer zu ertragen, immer wieder von der Kriegsschuld der Nationalsozialisten und der Deutschen zu hören, den Verbrechen an anderen Völkern, dem Massenmord. Fünfzig Millionen Tote hat der Krieg gekostet und unendlich viel Leid verursacht, das bis heute frißt. Wer kennt nicht die Versuchung, innerlich einfach auszuwandern, anstatt sich dies immer und immer wieder vor Augen zu führen?“

(Kommentar Hannoversche Allgemeine Zeitung).

Ich lese gerade das Buch „Die Flüchtlinge“ von Günter Bölddeker, die Vertreibung der Deutschen im Osten, Herbig-Verlag. Mein Sohn, 1956 in Hannover geboren, hat ein besonderes Gefühl für solche Bücher bekommen, da er seit über 10 Jahren für den Heimatbrief das Konzept, Gespräch und auch die privaten handgeschriebenen Berichte in Schreibmaschinenschrift überträgt. Dadurch ist er immer bestens orientiert, nimmt Anteil an den einzelnen Geschehen und wurde ein so integrierter Deutsch Kroner, daß es sein größter Reisewunsch ist, die verlorene Heimat in seiner Naturschönheit kennenzulernen. Besonders aufregend in dem Buch ist das Kapitel von den Verhandlungen, dem Hin und Her über Polens neue Grenze. Da kann man genauestens erfahren, wie unsere Heimat von Stalin verschachert wurde und Recht und Gesetz und Volksabstimmung vom Tisch geschoben wurden.

Der polnische Außenminister **Wladyslaw Bartoszewski** hat die Vertreibung der Deutschen nach dem 2. Weltkrieg bedauert und als Unrecht bezeichnet. Bartoszewski sagte am Freitag in der Feierstunde von Bundestag und Bundesrat zum 50. Jahrestag des Kriegsendes, Polen beklage die Leiden unschuldiger Deutscher, die ihre Heimat verloren hätten. Hoffentlich steht die gesamte polnische Regierung hinter dieser Aussage. Heimatfreund **Eytelwein Gerstenberg**, Helmstedt, teilt mit, daß die Preußendorfer eine vollständige und vorbildliche Karteiführung und auch die schriftliche Betreuung dieser Heimatfreunde haben durch Frau Brigitta Kroll, Am Bahnhof 15, 38448 Wolfsburg-Vorsfelde.

Heimatfreundin **Hertha Hunger**, geb. Heske, Chicago, USA, meldete sich mit einer besonders schönen Glückwunschkarte zu Wort. Sie schreibt, daß sie mit einigen Heimatfreundinnen aus den umliegenden Orten ihrer alten Heimat in

Verbindung steht, doch es werden immer weniger. „Schlaf in Frieden. Bin dauernd am Überlegen, fliegst Du noch mal rüber, aber mit 78 Lebensjahren traue ich mich nicht mehr, es kann so schnell etwas passieren. Nicht mehr die Heimat, mein Elternhaus sehen, bricht mir fast das Herz.“ Liebe Heimatfreundin Hunger, Sie sind nicht die einzige, die so etwas fühlt. Auch für hiesige ältere und alte Heimatfreunde ist schon das Bahnfahren, das schwierige Aus- und Einsteigen unüberwindlich, so daß sogar Bad Essen unerreichbar bleibt. Einige Zeitungsausschnitte und Vergnügungswegweiser lagen diesem Brief bei und ich staunte, wie viele deutsche Gruppen ihre eigenen Feste und Veranstaltungen haben, z. B. Karnevalsgesellschaft, Rheinischer Maskenball, Schwaben-Vereinigung, Niedersachsen-Club, Brandenburger Schützenverein. Vor allem las ich gern, daß die jungen Leute zu diesen Gruppen gehen.

Ein Brief brachte mir und damit Ihnen, liebe Leser, folgenden Bericht: **AGMO-Ostdeutsche Menschenrechtsgesellschaft** unterstützt die in den Oder-Neiße-Gebieten lebenden Deutschen humanitär und kulturell, weil die Geschichte Ostdeutschlands in diesem Jahrhundert einen Lauf genommen hat, der nur als Tragödie bezeichnet werden kann. Wir wollen diesen Deutschen durch private Unterstützung die notwendigste Hilfe leisten, damit ihnen wirksame Volksgruppenrechte zustehen. Es sollen noch eine Millionen Deutsche in Polen leben.

Mein Schreiben an unseren **Bundespräsidenten in Bonn** mit diversen Flucht- und Vertreibungsberichten und der mahnenden Bitte, bei all den Gedenkfeiern auch unser zu gedenken, der Millionen Ostdeutschen, die nicht nur Heimat und allen Besitz verloren haben, sondern auch der Millionen von Toten, die zum Teil auf grausamste Weise umgekommen sind, hatte folgendes Antwortschreiben bewirkt: „Seien Sie versichert, daß der Bundespräsident das leidvolle Schicksal der Millionen Vertriebenen und die schrecklichen Opfer von Flucht und Vertreibung gerade in diesem Jahr ebenso wenig außer acht lassen wird wie den Beitrag der Vertriebenen für den Aufbau und die Entwicklung unseres Landes. Das frühe Zeichen der Versöhnung, das die deutschen Heimatvertriebenen mit der Charta vom 5. August 1950 gegeben haben, verdient höchsten Respekt.“

Heimatfreundin **Else Adams**, Amselweg 9, 31855 Aerzen, schickte einen besonderen Bericht, angeregt durch die Erinnerung an ihre geliebte und vor 50 Jahren verlorene Heimat Eckartsberge: „Am 24. Januar 1945 trafen sich in Eckartsberge bei der Brennerei die Fluchtwagen, beladen mit Hab und Gut, Betten, Wäsche, Kleidung und Futter für die Pferde. Es war der schlimmste Augenblick, den Hof, das Vieh zu verlassen, und an der Hausecke der Hund, der uns nachschaute. Keiner hatte Worte, jeder seine eigenen sorgenden Gedanken. Die Feldjäger an den Kreuzungen zeigten uns den Weg und sagten, in vier Wochen



Das Elternhaus in Eckartsberge. — Einsenderin: Else Adams, Aerzen.

könnten wir wieder nach Hause, eine neue Waffe würde eingesetzt.“ Der sehr interessante Brief über Sitten und Gebräuche in diesem Heimatdorf erscheint im Juli-Heimatbrief 1995.

**Radio Niedersachsen** brachte mit besonderem Kommentar den Kurzreisetip zu einem Besuch in Bad Essen. Eine Schmiede ist zu besuchen, um nach acht Tagen das Schmiedediplom zu machen, eine Wassermühle ist renoviert und verkauft jeden Sonntagnachmittag an die Gäste frisch gemahlenes Mehl, daneben der ehemalige Schafstall ist innen ausgebaut und das Haus renoviert. Jeden Tag ab 15 Uhr kann man dort eine Kunstausstellung besichtigen (von unserer Heimatstube wurde nichts erwähnt). Einzigartig sind die in der Nähe von Bad Essen zu besichtigenden, gut erhaltenen Saurierspuren, eine große Seltenheit. Und wer seine Seele baumeln lassen will, gehe durch die Altstadt mit den vielen wunderschönen Fachwerkhäusern und erhole sich in den zahlreichen gemütlichen Kaffeestuben oder Restaurants. **Fazit: Ein Glück, daß es Bad Essen gibt.** Zum Schluß meines Berichtes ein Gruß von unserer Heimatfreundin und Lyrikerin aus Tütz, jetzt Lübeck, **Ursula Radke:**

#### Scherben

Es gibt Tage  
die könntest du wegwerfen  
und mit baumelnder Seele fliehen  
vor den zersprungenen Schalen der Zeit  
doch wohin du auch fliehst  
immer nimmst du selbst dich mit ...

Erholtsame, sonnige Junitage  
allen Lesern  
Ihre  
**Margarete Jung**  
Matthias-Claudius-Straße 19  
30989 Gehrden

#### Nochmalige Bitte

Wenn Sie **Fotos** zur Veröffentlichung einsenden, so teilen Sie bitte unbedingt mit, ob wir Ihnen diese Aufnahmen zurückschicken sollen. Andernfalls werden die Aufnahmen dem Archiv des Heimatbriefes eingeordnet. Verständlicherweise wollen wir nicht unnötig Porto für den Versand von Fotos ausgeben, die gar nicht zurück erwartet werden.

## Stettiner Jungen in Deutsch Krone

Das Jahr 1942 war, was die Luftangriffe betrifft (Stettiner Rundschau . . .), relativ ruhig verlaufen. Es gab wohl eine Anzahl von Luftalarmen, aber keine Luftangriffe auf die Stadt.

An der Barnim-Mittelschule in der Scharnhorststraße bildete sich ein neuer Jahrgang, eine neue 1. Klasse wurde gegründet. Es waren überwiegend Schüler aus der nahen Gneisenau-Volksschule und der Scharnhorst-Volksschule, am Grünhofer Markt gelegen. Die Schüler unserer Klasse waren damals, wie auch ich, im Alter von 10 Jahren, gehörten also den Jahrgängen von 1932/33 an.

Im Rahmen des Schulunterrichts gab es gelegentlich Luftschutzübungen, auf dem Schulhof war vorübergehend eine Flakeinheit (8,8 cm) in Ruhestellung stationiert, und für eine kurze Zeit waren in der Turnhalle der Schule auch französische Kriegsgefangene untergebracht. Auf unserem großen Sportplatz entstand ein Luftschutzraum und in der Nähe ein Feuerlöschteich.

Das Jahr 1943 begann wesentlich unruhiger. Wegen der jetzt häufigeren Luftangriffe begann der Unterricht dann zu einer späteren Stunde.

Es muß wohl zu Beginn der Sommerferien gewesen sein, als die Schüler der unteren Klasse eine Mitteilung für die Eltern erhielten. Es war sozusagen unser „Marschbefehl“ nach Deutsch Krone.

Ich kann mich an diesen Tag genau erinnern. Mit diesem Blatt, in der Hand wedelnd, ging ich zu unserem Haus hinüber, denn unsere Wohnung lag direkt gegenüber unserer Schule. Unser Lehrer hatte dazu sicherlich einige Informationen gegeben. Ich machte mir darüber aber keine großen Gedanken, was meine Eltern jedoch ganz anders sahen.

Den Eltern wurde mit dem Schreiben eröffnet, daß unsere Klasse mit unseren Lehrern nach Deutsch Krone verlegt werden sollte. Es war die Möglichkeit gegeben, daß Mütter und weitere jüngere Geschwister mitreisen konnten. Für diese Regelung entschlossen sich meine Eltern. Ich wurde also von meiner Mutter und zwei jüngeren Geschwistern begleitet.

Bei den Vorbereitungen zu unserer Abreise ist mir eines in besonders guter Erinnerung geblieben. Die Nähmaschine meiner Mutter, auf die sie besonders stolz war, wurde fachmännisch in einem Lattenverschlag verpackt. Dieses gute Stück hat uns später immer wieder geholfen.

Die Fahrt nach Deutsch Krone legten wir mit der Bahn zurück, ca. 120 km sind es nur. Es war ein sonniger Tag, als wir am Bahnhof von Deutsch Krone von den damaligen Organisationen entsprechend begrüßt und in unser Quartier begleitet wurden.

Wir erhielten ein recht geräumiges Zimmer in der Berliner Straße 10 bei der

Familie des Schlachtermeisters Hugo Koepp. In der Wohnung war zugleich noch eine Gymnasiastin aus Watten-scheid mit dem Vornamen Sigrid untergebracht.

Das Zimmer hatte einen separaten Zugang vom Treppenhaus her, damit konnten wir uns ziemlich ungestört bewegen. Zur Familie Koepp entwickelte sich bald ein sehr herzliches Verhältnis. Herr Koepp gab mir die ersten Unterweisungen im Schachspiel. Auch sonst durften wir schon mal bei ihnen im Wohnzimmer sitzen. Eine Kochmöglichkeit war für meine Mutter auch gegeben, und die Nähmaschine fand auch einen entsprechenden Platz im Zimmer.

Auf einer alten Postkarte fand ich jetzt das Haus wieder — mit dem Eckzimmer — das wir bewohnten. Erst jetzt, nach 50 Jahren, stellte ich fest, daß wir direkt an der alten Reichstraße 1 gewohnt haben.

Die Schule rief uns dann nach kurzer Zeit auch wieder zur Pflicht, in jetzt neuer Umgebung. Wir hatten unseren Unterricht in der damaligen Volksschule, der Zentralschule. Wenn wir auch unsere Lehrer, nämlich Herrn Schneider und Herrn Zastrow, bei uns hatten, so war es doch der Rektor der Schule, der uns gelegentlich zu sich ins Rektorzimmer bestellte. Auch ich habe diesen Weg einmal gemacht.

Wenn etwas vorgefallen war, waren es oft die „Stettiner“, die den „schwarzen Peter“ erhielten. Wenn wir in der Formation des DJ durch die Stadt zogen, sangen wir stolz ein Lied, das in seinem Refrain auf die „Großstettiner Jungen“ verwies und ein „Wiedersehen am Oderstrand“ beschwor. Doch dieses „Wiedersehen am Oderstrand“ mit der Stadt Stettin sollte für mich erst 1987 stattfinden.

Über die Klassenkameraden, die bei Familien untergebracht waren, in denen es gleichaltrige Kinder gab, entwickelten sich bald gute Freundschaften. Auch die begleitenden Mütter hatten Kontakte zueinander. Das gleiche galt für die Kontakte zu den Nachbarn in Deutsch Krone. Wir waren dort schnell zu Hause und fühlten uns wohl.

Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, ob die Möglichkeit für uneingeschränkte Fahrten mit der Eisenbahn bestand. Ich erinnere mich jedoch daran, daß unsere Mutter einmal für ein oder zwei Tage in Stettin war, denn unser Vater war dort bis Mitte März 1945 auf einer Marinewerft tätig.

Die Lage unseres Quartiers an der Berliner Straße/Ecke Braustraße war für unsere freien Stunden ideal zwischen dem Stadt-See und dem Schloß-See gelegen. Einer der Nachbarn besorgte mir eine Angelerlaubnis, und mein Vater konnte mir aus Stettin noch Material für die Angel beschaffen. So hatte ich dort eine neue Beschäftigung für meine Freizeit.

Im Hause Berliner Straße 10 wohnte auch eine Familie Varchmin mit drei Kindern, es waren Mädchen. Wenn ich mich recht erinnere, war Frau Varchmin Lehrerin an der Volksschule in Deutsch Krone. Auch zu dieser Familie entwickelten sich schnell freundschaftliche Beziehungen.

Die Seenlandschaft war ein ideales Ziel für ausgedehnte Spaziergänge, bei denen wir Jungs am Stadtsee gut versteckte, aber fertige Bunkeranlagen entdeckten. Große Gedanken haben wir uns darüber sicherlich nicht gemacht. Mit viel Interesse verfolgten wir auch die Bootsmanöver der Marine-HJ, die auf dem Stadtsee mit ihren Ruderbooten unterwegs war.

Wenn auch unser Schulunterricht ungestört ablief und wir in Deutsch Krone ohne Luftalarme leben konnten, so gingen unsere Gedanken doch immer wieder nach Stettin. Ich erinnere mich daran, daß wir eines Nachts durch ein fernes Grollen aufgeweckt wurden. Durch die angrenzende Braustraße ging der Blick direkt zum Stadtsee hinunter, es war die grobe Richtung nach Stettin.

Einer der Nachbarn stand auf der Straße und meinte: „Da passiert wieder etwas in Stettin“. Sicherlich waren es die „Christbäume“, die ein fahles Licht herüber sandten. Es waren für uns immer wieder ungewisse Tage, bis wir wußten, daß in unserer Wohnung noch alles in Ordnung war. Der furchtbare Angriff vom 30. August 1944 versenkte dann auch unsere Scharnhorststraße in Schutt und Asche.

Die Schlachtereien in unserem Hause wurde nicht mehr von der Familie Koepf betrieben, sondern arbeitete ausschließlich für die Wehrmacht. Die Lebensmittelkarten gaben damals sicherlich nicht soviel her wie der verheißungsvolle Geruch nach frisch geräucherter Wurst, der durch das Haus zog. Für mich brachte die Fleischerei manch angenehme Abwechslung.

Einer der dort tätigen Franzosen nahm mich gelegentlich mit, wenn er mit Pferd und Wagen in die nähere Umgebung fuhr. Besonders erinnere ich mich auch an den Winter in Deutsch Krone der trocken, kalt und schneereich war. Schlittenfahren war damals unsere große Freude. Gerne fuhren wir mit mehreren Schlitten, die wir miteinander verbanden, die Bahn herunter.

Nach Deutsch Krone wurden wir ja wegen der bedrohlichen Luftangriffe auf unsere Heimatstadt Stettin evakuiert. Es gab noch die Einrichtung der „Kinderlandverschickung“, die wir Schüler dann auch noch erleben durften.

Hierzu ist mir wieder ein besonderes Erlebnis haften geblieben. Einer meiner Klassenkameraden, nämlich Gerd Frerichs, hatte die gleichen Anfangsbuchstaben des Namens, also GF. Unsere gesamte Wäsche mußte noch vor der Abreise mit diesen Initialen gekennzeichnet werden. Unsere Mütter fanden aber irgendeine Lösung, auch gab es in einem der Geschäfte auf der Königstraße, wo auch Gerd Frerichs mit seiner Mutter wohnte, die entsprechenden Buchstaben, die in die Wäsche eingenaht wurden.

Zum frühen Sommer 1944 gingen unsere Klassen von Deutsch Krone aus auf die Reise nach Göhren auf Rügen. Unsere Klassenstärke war damals noch vollständig. Im 12. Lebensjahr waren wir Schüler – damals, als unsere Familien durch diese Maßnahme auf drei Standorte verteilt wurden. In Göhren erlebten wir, was die Landschaft und die Unterbringung betrifft, abwechslungsreiche Sommertage. Der nahe Strand war für uns beinahe ein tägliches Ziel.

Von Deutsch Krone her kannten wir sie nicht, die hochfliegenden starken Bomberverbände, die geschützt von den „Mosquitos“ über die Insel hinweg in Richtung Stettin oder Berlin flogen. Wir lagerten dann im schützenden Wald nahe des Strands, mit Blick in Richtung Peenemünde. Ein besonders schwerer Angriff auf dieses Zentrum erfolgte während unseres Aufenthalts dort.

In unserem geräumigen „Haus Waldperle“, heute ein Hotel, durften wir auch gelegentlich Besuche unserer Angehörigen empfangen.

Mit beginnendem Herbst sahen wir uns aber wieder zurück in Deutsch Krone, denn die Räume in unserem Haus Waldperle waren nicht beheizbar. Andererseits hatten wir ja auch nur unsere Sommerbekleidung bei uns. Damit waren wir also wieder bei unseren Müttern, oder andere Schüler bei Ihren „Pflegeeltern“, in Deutsch Krone.

Es waren jetzt Herbstferien in Deutsch Krone, aber die Situation in der Stadt hatte sich verändert. In der Nähe wurde am „Pommernwall“ gebaut, auch meine Mutter war dabei, ich habe sie mehrmals begleitet. Es wurden Faschinen geflochten, die zur Stabilisierung der Erdarbeiten verwendet wurden. Mit Klassenkameraden entdeckten wir bei unseren Streifzügen jetzt auch die schon fertigen Schützengräben und Unterstände. Es war Herbst, viele dieser Bauten waren regennaß und aufgeweicht.

In einigen Straßen der Stadt reiften an den Bäumen die herrlich roten Vogelbeeren, die von den Anwohnern geerntet und wohl zu Marmelade verarbeitet wurden. Das war für uns ein völlig neuer Eindruck.

Schon in Göhren, im KLV-Lager, gab es nur ein Gemisch aus Quark und Marmelade als Brotaufstrich zum Frühstück.

In der Stadt wurden jetzt auch wieder Geschäfte geschlossen, sicherlich weil der Inhaber zur Wehrmacht eingezogen wurde. Das war in einem Fall die Gelegenheit zum Kauf von Schreibheften für die Schule.

Der Herbstaufenthalt brachte uns jetzt auch in Kontakt mit der Baugewerkschule, in der wir jetzt unseren Unterricht erhielten. Für uns waren besonders die vielen Holzmodelle auf dem Hof oder in den Fluren von Interesse. Eine Vielzahl von Konstruktions-Modellen vermittelte den Einblick in die Arbeit der Zimmerleute.

Ich kann heute nicht mehr sagen, was wir Schüler über den Fortlauf des Krieges wußten oder ahnten. An anderer Stelle

machte man sich aber Gedanken und schickte uns noch vor Weihnachten 1944 mit der Klasse in ein weiteres KLV-Lager.

Die in Deutsch Krone anwesenden Mütter bzw. die Eltern der Schüler, die dort allein waren, versuchten diese erneute Verlegung unserer Klasse zu verhindern. In einigen Fällen gelang dies, mir half auch kein ärztliches Attest, ich war mit auf dem Weg nach Rewahl bei Greifenberg. Unsere übliche Klassenstärke hatte jetzt aber schon abgenommen. Unsere Lehrer, die mit ihren Ehefrauen in Deutsch Krone waren, gingen wieder mit auf die Reise.

Zu diesem Zeitpunkt haben sich aber wohl einige Eltern, deren Jungen in Deutsch Krone allein waren, anders entscheiden können. Einer meiner guten Freunde, Klaus Franzke, schloß sich dieser zweiten Reise nicht an. Klaus wohnte bei der Familie Senckpiel in der Gampstraße, wir hatten dort viele ungetrübte Stunden im Spiel verbracht. Unsere Klasse löste sich jetzt schon langsam auf.

Es war wieder einmal der endgültige Abschied von einer Stadt, die wir liebgewonnen hatten. Der Aufenthalt in Deutsch Krone war für uns ganz gewiß ein großer Sicherheitsfaktor. Schon Mitte Februar 1945 war unsere Klasse dann wieder unterwegs in ein neues Domizil auf der Insel Rügen. Unsere Eltern hatten Deutsch Krone am 25./26. Januar längst verlassen. Wir waren zu diesem Zeitpunkt noch in Rewahl, Kreis Greifenberg. Im Güterzug gingen wir bei nächstlicher Fahrt unserem neuen Ziel entgegen.

Zwei Mütter, die mit in Deutsch Krone waren, holten bald nach unserer Ankunft in Baabe ihre Jungen dort ab. Ich hatte das Glück, daß mich dort entsprechende Reisebescheinigungen noch auf dem Postwege erreichten. Allein und im Alter von 13 Jahren konnte ich dann mit der Bahn die Insel Rügen verlassen, was nur mit Genehmigung der HJ möglich war.

Ich wußte, daß meine Mutter mit meinen jüngeren Geschwistern aus Deutsch Krone über Stettin inzwischen in Kiel eingetroffen war. Das Haus unserer Großeltern stand noch und hat auch den Krieg überdauert.

Hier erlebte ich erstmals den Anblick einer durch Luftangriffe schwer zerstörten Stadt, was uns Schüler durch die verschiedenen Aufenthaltsorte erspart geblieben war.

Über das Schicksal der noch dort verbliebenen Klassenkameraden ist mir bisher nichts bekannt geworden.

Was mir blieb, ist die Verbundenheit mit Pommern und besonders der Stadt Deutsch Krone, wo wir in schwerer Zeit unsere Unterkunft und gute Kontakte zu den Familien hatten.

Günter Frank

Franz-Liszt-Straße 8

40593 Düsseldorf

Telefon (02 11) 7 00 99 20

## Manfred Falkenberg Unser Dorf Jagdhaus

### 2. Teil (Schluß)

Als Johannes Staufenbiel und Erich Fischer sich dann endlich auf den Heimweg machen wollten, stellten sie fest, daß ihr Pferd und der Schlitten mitsamt dem Brot vor Jüttners Gasthof weg waren. Der Fuchs war ein altes Pferd vom Abbau in Zippnow, und so war nun guter Rat teuer. War das Pferd nach Zippnow oder nach Jagdhaus zurück? Sie entschieden sich dann doch, nach Jagdhaus zurückzulaufen. Vorher holten sie sich im Gasthaus von Paul Schur noch eine Flasche Korn als Wegzehrung, denn es war ja auch ganz schön kalt. Es dauerte natürlich schon einige Zeit, ehe sie die vier Kilometer bis Schönthal und die weiteren zwei Kilometer bis Jagdhaus bewältigt hatten. Dort kam ihnen schon der Freudenfrier Fleischermeister Zigelski entgegen. Er verkaufte immer im Gasthaus von Max Krenzke in Jagdhaus Wurst und Fleisch, während im Gasthaus Staufenbiel dies Fleischermeister Marin aus Freudenfrier tat. Als Zigelski die beiden kommen sah, hielt er an und sagte zu ihnen: „Na ihr zwei, der Fuchs ist schon zu Hause“. Da waren sie natürlich froh, daß der Fuchs mit dem ganzen Brot nicht nach Zippnow gelaufen war. Wie es sich später herausstellte, hatte die Frau von Briefträger Emil Klawitter den Fuchs vor dem Gasthaus Jüttner losgebunden und ihn auf die Fahrt nach Jagdhaus geschickt. Sie hatte ihren Ehemann in allen Gastwirtschaften in Freudenfrier vergeblich gesucht und war aus Verärgerung zu dieser Tat geschritten. Daß ihre Suche in Freudenfrier vergeblich war, lag daran, daß Emil Klawitter in Jagdhaus versumpft war.

Johannes Staufenbiel kam 1947 aus der Gefangenschaft nach Leichlingen (42787 Leichlingen, Moltkestraße 5a) bei Leverkusen, wo er 1949 heiratete. Seine Frau Anneliese stammt aus dem Netzekreis. In Leichlingen wohnt auch die Schwester von Johannes Staufenbiel, Lucia Schulz. Margarethe Hackbarth schreibt dann weiter in ihrem Buch „Meine Heimat Pommern“ über Jagdhaus: „Hier im lauten Westen bekommt man Sehnsucht

nach der Stille, nach dem Frieden unseres waldumgebenen Dörfchens. Nirgends klangen die Abendglocken so klar, so weit, so ehern; nirgends riefen sie am Sonntag noch immer mit Folgschaftstreue die frommen Gemüter zur Kirche, zum Gottesdienst. Nirgends wurde so innig, so glaubenstreu der Lobgesang gesungen: ‚Heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!‘, und wie war jeder dankbar mit dem Elternpaar, wenn es mit den Paten ein Kindlein taufen ließ auf den Namen des Herrn Jesu Christi, und wie bußfertig war jeder beim Abendmahl, wenn knieend gesungen wurde: ‚O Lamm Gottes unschuldig, wie sehr du warest verachtet, all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen, gib uns deinen Frieden, o Jesu‘. Heiligabend war die ganze Gemeinde – da gab es keine religiöse Trennung – zur Feier der Schuljugend in der evangelischen Kirche vereint und feierte die heilige Nacht von Bethlehem. Im Sommer feierte die Schule ein einfaches Kinderfest ohne große Gewinnpreise, bei Spiel und Scherz und Musik, und der Kriegerverein, der soldatische Tugenden wie Kameradschaft und Treue pflegte, und die Feuerwehr, die sich ausbildete für den Schutz in Brand und Gefahr, sie versammelten auch einmal im Sommer und Winter ihre Mitglieder zu einem Fest draußen im Walde oder im Dorfgasthaus Staufenbiel. In keinem Dorf ging's so gemütlich, so harmonisch, so vergnügt her wie im kleinen, armen Jagdhaus. Wie gut hatte es jede Familie! Jeder hatte sein Häuschen, seinen Garten, sein Federvieh, jeder seine Arbeit und war so ganz frei und nur abhängig von dem Schaffen seiner Hände! Selten fuhr ein Auto die Dorfstraße entlang, Pferdeplüge und -wagen und ihre Lenker waren noch die Beherrscher der Felder, und jeder war zufrieden, obwohl die Parteien es auch immer von neuem versuchten, Haß und Zwietracht zu säen bei denen, die weniger besaßen, weniger von den Vorfahren geerbt hatten.

Schön war's daheim, wenn die Sonne über den reifenden Kornfeldern und blühenden Kartoffelreihen hinter den Zippnower Bergen rot unterging, oder wenn im Winter eine Schlittenfahrt durch die schneeüberhangenen Kiefern und Tannen erlaubt wurde, oder wenn man im Früh-



Schulsausflug aus Jagdhaus im Jahre 1930 in Richtung Schönthaler Berge.

jahr die ersten Leberblümchen und Anemonen im quell- und seenreichen Rohrtal unter den Buchen und Riesenkiefern und Wacholdern pflückte und im Spätsommer die Heide blühte und die Pilze in Mengen wuchsen und im Herbst die Kartoffelfeuer auf jedem Acker brannten.“

Soweit diese Erinnerungen von Margarethe Hackberth, unserer Heimatdichterin aus Jagdhaus. Geboren wurde sie am 27. Dezember 1900 in der Mühle in Jagdhaus. Von ihrer Liebe zu ihrer alten Heimat und zu unserem Herrgott zeugen ihre Bücher „Unter dem Feind“, „Liebe ist alles“, „Mein Weg mit Gott“ und „Meine Heimat Pommern“ und drei Gedichtbände. Zu ihren Lebzeiten hat sie oft ihre Heimat im „Heimatbrief“ beschrieben. Am 30. Juni 1987 ist Margarethe Hackbarth in Kiel gestorben und ruht fern ihrer geliebten Heimat Jagdhaus in Schleswig-Holstein. Wie man hört, gibt es ihre Bücher nicht mehr und diese werden auch nicht mehr herausgegeben. Dies ist natürlich schade. Vielleicht sollte der Heimatkreis Deutsch Krone doch das eine oder andere Buch von Margarethe Hackbarth wieder herausgeben, sind wir doch mit Heimatdichterinnen nicht gerade gesegnet.

Manfred Falkenberg  
Mozartstraße 13  
72119 Ammerbuch



Ansichtskarte von Jagdhaus (ca. 1926).



Blick vom Friedhof auf Jagdhaus am 8. Juli 1994.

# Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon – Notiert von Eleonore Bukow

**Hallo,  
Ihr lieben Heimatfreunde!**

**Ein Land feiert seine Geschichte –  
1000 Jahre Mecklenburg**

Wer Geburtstag feiern will, braucht eine Geburtsurkunde. Mecklenburg hat sie: In einem Dokument vom 10. September 995 erwähnt Sachsenkönig Otto III. die „Michelenburg“ als Ort des Geschehens. Grund genug – nicht nur für Historiker – hier das offizielle Geburtsdatum des Landes anzusetzen, denn die „Große Burg“, eine slawische Anlage, befand sich in der Nähe des heutigen Dorfes Mecklenburg. Freilich umspannen die damit nachgewiesenen 1000 Jahre nicht das bisherige Bestehen des Landes, sondern es handelt sich um die Ersterwähnung Mecklenburgs.

Das Fest hat begonnen. Die älteste Kirchenglocke des neuen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern läutete in der Silvesternacht in Stavenhagen das Jubiläumsjahr ein. Die 1000-Jahrfeier bietet den hier lebenden Menschen die Chance, zu einer Identität zurückzufinden, die sich auf eine vielhundertjährige Tradition stützen kann.

Im Mittelpunkt der Jubiläumsfeier steht ab Juni die erste Landesausstellung im Güstrower Schloß. Es wird damit ein Sommer lang zum Schatzhaus der Geschichte, Kunst und Kultur des Landes. Integriert in die Landesfeier werden die 777-Jahrfeier Rostocks und die 625. Stralsunder Friedenstage der Hanse. Einbezogen werden auch alle touristischen Aktivitäten des Jubiläumslandes. So präsentiert gegenwärtig ein Ausstellungsschiff Mecklenburg-Vorpommern in mehreren Großstädten am Rhein, Main und Elbe und wirbt damit für unsere Region.

(Aus einem Sonderblatt der Ostsee-Zeitung/Rügen).

1000 Jahre Mecklenburg-Jubiläum fordert die Phantasie heraus. Wie mag es zugegangen sein auf der Michelenburg? Wie haben sie gelebt, unsere Vorfahren, die von der anderen Seite der Oder auf der Suche nach fruchtbarem Land bis ins Gebiet des heutigen Dorf Mecklenburg gekommen waren? Die slawischen Obo-riten, die sich im 6. und 7. Jahrhundert westlich der Oder festgesetzt hatten, legten hier eine der größten Wasserburgen des mecklenburgischen Raumes an und unterstellten sie einem Burgherrn. Seine Macht war angeblich der des Reiches Polen und der des böhmischen Königs im frühen Mittelalter. So berichtete es der arabische Handelsreisende Ibrahim Jakob, der 965 in diese Gegend kam und

in seinen Aufzeichnungen auch die Burg erwähnte. 995 tauchte dann der deutsche Name Michelenburg auf, aus dem später Mecklenburg wurde.

**Die Hanse baute viele Brücken**

Sechs Städte in Mecklenburg/Vorpommern schmücken sich heute mit dem traditionsträchtigen, ehrenvollen Attribut „Hansestadt“. Es sind Rostock, Stralsund, Wismar, Greifswald, Anklam und Demmin. Schon diese Verbindung zwischen Historie und Moderne zeigt, daß der einstige mittelalterliche nordische Kaufmanns- und Städtebund in der Erinnerung lebendig geblieben ist. Zum Ausgangspunkt des deutschen Ostseehandels und der Seeschifffahrt in Richtung Osten wurde um 1143 bis 1159 die Stadt Lübeck. In dieser Zeit erlebten auch die Hansekoggen (friesisch Coga/Coggol) ihren Aufschwung. Die Keimzellen des Verbandes wurden um 1160 gelegt, als die Genossenschaft der Gotland befahrenden Kaufleute des Römischen Reiches gegründet wurde. Die „Hansen“ hatten Mitte des 13. Jahrhunderts nahezu das Handelsmonopol in der Ost- und Nordsee und entfalteten sich entlang der Achse Nowgorod - Reval/Lübeck - Hamburg - Brügge - London. Auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung im 14. Jahrhundert (die Hanse bestand bis in das 17. Jahrhundert) gehörten dem Städte- und Kaufmannsbund über 200 größere und kleinere Handelszentren zwischen Köln und Reval, Erfurt und Stockholm an. Wichtigste Handelsstädte in Mecklenburg-Vorpommern waren Rostock, Wismar, Greifswald und Stralsund. „Hovestadt“ (Hauptstadt), in wirtschaftlicher, politischer und rechtlicher Hinsicht, war in der Blütezeit Lübeck. Hamburg, Bremen, Danzig und Stettin zählten zu den Stützen der Hanse.

**Was macht Mecklenburg-Vorpommern zu einem attraktiven Urlaubsland?**

Auf der 23 421 Quadratkilometer großen Fläche des Bundeslandes gibt es 1764 Seen, die 1100 Quadratkilometer einnehmen. Etwa 21 Prozent des Gesamtterritoriums sind bewaldet. Natur und Landschaftsschutzgebiete nehmen 13 Prozent der Fläche ein.

Eine Besonderheit der mecklenburgischen Ostseeküste sind die Bodden mit zerklüfteten Uferändern, oft von dichten Schilfgürteln gesäumt. Ihre Entstehung geht vor allem zurück auf die Formung der Erdoberfläche durch Gletscher der letzten Inlandvereisung und deren Schmelzwasser, den etappenweisen Anstieg des Ostseespiegels nach der letzten Kaltzeit. Landeinwärts schließt

sich an die Küstenlinie das nordostmecklenburgische Flachland an. Darauf folgt der Nördliche Landrücken mit den Mecklenburger Seen, der nach Süden in eine Vorlandzone übergeht. Die Mecklenburger Schweiz ist hauptsächlich von Laubwäldern geprägt. Das, was für uns in Pommern unmöglich ist, findet man in Mecklenburg in Misch- und Laubwäldern: Pilze. 20 Baumarten sind heimisch, angeführt von Kiefer und Buche, vereinzelt finden wir uralte Eichen. In Ivenack bei Stavenhagen sind sie über 1000 Jahre alt.

Wer 1945, vom Wind verweht, nach Mecklenburg kam, der wurde von der Natur beeindruckt mit den Höhen und Tiefen der Wälder, und er erlebte die Natur auch in ihrem farbenprächtigen Kleid der vier Jahreszeiten. Daraus schöpften wir Trost für unser Land, das wir in Ostdeutschland/Hinterpommern verloren hatten. Doch der Sturm mag brausen im Laub, die Sehnsucht nach der Heimat wird immer bestehen bleiben.

**Posteingänge**

**Schneidemühl, der beste Chor Pommerns**  
Heimatfreundin **Evelin Lippmann**, geb. Brose (Ackerstraße), Eckloßberg 6, 22391 Hamburg, Telefon (0 40) 6 40 23 68, schreibt: „Betreff Heimatbrief April 1995, ‚Kulturzentrum Schneidemühl‘. Mit Interesse habe ich den Artikel gelesen. Als Jahrgang 1929 besuchte ich 1941 die Mittelschule und sang unter Leitung unseres Musiklehrers Bruno Zielke auch im Schulchor. Da ich gleichzeitig im Chor der Spielschar der HJ sang und von beiden Chorgemeinschaften sehr oft öffentliche Auftritte waren, so unter anderem auch im Festsaal der Moltkeschule, war ich am 5. Dezember 1941 wohl dabei, ebenfalls meine Schwester Ursel, Jahrgang 1927. Was in bezug auf das Kulturzentrum Schneidemühl noch von besonderem Interesse sein dürfte, im Juni 1944 war ein Wettstreit, der in Bütow ausgetragen wurde. Alle pommerschen Chöre der Spielschar HJ hatten monatelang Vorbereitungen; die besten Chöre kamen nach Bütow. Neben Gesang spielten wir auch Freilicht-Theater und agierten auch als Volkstanzgruppe. Der Wettstreit dauerte einige Tage. Man mag es kaum glauben: Wir Schneidemühler waren der beste Chor Pommerns geworden.“



*Dieses Haus steht noch in Schneidemühl, Wiesenstraße 37. Wer kann sich daran erinnern, welche Farbe es hatte?*



Nicht nur „Zicken-Tirol“ (Siedlung Stadtberg) hatte Ziegen, sondern auch „Hubertushöh“. — Aufnahme von Lothar Düsing aus dem Jahre 1936.

Wir waren ein reiner Mädchenchor. Die Chorleitung hatte Inge Kleinert aus der Königstraße. Ihr Vater war Lehrer und Organist der Lutherkirche.

Ist das nicht eine Wucht? Nach 50 Jahren erfahren wir, daß Schneidemühl der beste Chor Pommerns war.

Das müßte doch nochmal nachvollzogen werden. Wo sind die Mädchen – Frauen – der Spielschar? Meldet Euch! Dann wollen wir auf unserem Patenschaftstreffen in Cuxhaven singen.

Das Siegerlied 1944 in Bütow war das bekannte Löns-Lied:

„Rosmarieneide zur Maienzeit blüht.  
Rosmarieneide erfreut das Gemüt.  
Rosmarieneide blüht lieblich und zart.  
Rosmarieneide blüht eig'ner Art.“

Man sprach damals von Schallplattenaufnahmen mit uns, und unsere Kletterwesten sollten künftig einen Zusatzaufnäher bekommen: ‚Gebietsspielschar-Ostpommern‘. Es kam nicht mehr dazu.

Wo sind andere Sängerinnen? Erinnert sich außer mir noch jemand an dieses Ereignis? schreibt Evelin Lippmann. Ruft sie an!

Heimatfreund **Gerd Behrendt** (Hasselort 11), Schillerstraße 6, 19205 Gadebusch, Telefon (0 38 86) 34 17 (1. Vorsitzender der „Grenzmarkgruppe“) schreibt: „Ich als Historiker beschäftige mich auch oft mit



Wer erkennt wen?

dem Inhalt alter Zeitungsjahrgänge. So fand ich im Jahrgang 1925 der Gadebusch-Rehnaer Zeitung, einem kleinen, sonst kaum bekannten Provinzialblatt, vor 70 Jahren folgende Notiz: 19. September 1925. Im Durchgangslager Schneidemühl harren noch rund 3000 Optanten der endgültigen Unterbringung und weiteren Versorgung. Neuer Zustrom aus dem Osten ist zu erwarten. Sicherlich handelt es sich um Landsleute, die ihren Wohnsitz im sogenannten Polnischen Korridor hatten, sich aber nach wie vor zu ihrer deutschen Staatsangehörigkeit bekannten. Die Zeitung bittet um weitere Liebesgaben, insbesondere um kleine oder größere Geldspenden für diesen Personenkreis. Dann folgen die Anschrift des zuständigen Regierungsrates Dr. v. Lahrusch und das Konto bei der Provinzialbank in Schneidemühl. Meine Frage: Wer weiß etwas über dieses Lager, wie lange existierte es und wo befand es sich?“

Heimatfreund **Herbert Hinz** (früher Schillerstraße 26), Tribseeserstraße 22, 18507 Grimmen, schreibt: „Aus der Schule geplaudert“ (siehe besondere Artikel).

## Wunschkonzert

„Sing ein Lied, wenn Du mal traurig bist“, grüßen zwei Mädchen von Überbrück: Brigitta Schlegel, geb. Konitzer, und Hanni Krüger, geb. Gerkewitz.

„Wenn der weiße Flieder wieder blüht“, grüßt Ursel Hartmann, geb. Fritz.

„Ganz leis erklingt Musik“ von Edeltraut Gatzow, geb. Sänger, Wismar.

Mit einem Mitternachtsblues grüßt Ursel Roloff, geb. Drews, Wismar.

Mit „Ambina“ von Peter Alexander grüßt aus Schneidemühl: Carina Sobkowska (Vater war Zahnarzt, Zeughausstraße), 64-920 Piła, Wodna 2/10.

„Auf der Lüneburger Heide“ grüßt mit neuer Anschrift: Margarete Schneidrowska, geb. Wresch, ul. Wyspianskiego 1/2, 64-920 Piła.

Die Kastelhuter Spatzen – „Der rote Rubin“ grüßt Hilde Freier, geb. Merten, und „Wien, Wien, nur Du allein“ grüßt Lenchen Hujer, geb. Klapötke, Telefon (0 04 31) 5 26 39 21.

„Und in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen“, grüßt Helga Rymon-Lipinska, geb. Wresch.

Und immer, immer wieder geht die Sonne auf, und immer, immer wieder gibt es Heimatfreunde, die keine Ahnung von unserem Heimatbrief haben. So schreibt Heinz Pollentzke (Jastrow) aus Bautzen: „Die Heimatzeitung ist sehr interessant“.

Auch Ilse Beermann, geb. Burr (Güterbahnhofstraße) aus 29614 Soltau, hatte keine Ahnung vom Heimatbrief. Sie bekam nur von Bekannten einen Reisetip nach Schneidemühl. Auch ihre Mutter läßt mit 97 Jahren alle grüßen.

Jedes Lied hat so seine Erinnerungen; wenn Sie möchten, setzen wir das

Wunschkonzert fort. Schreiben Sie mir, aber auch Erinnerungs-Berichte.

Es grüßt in Verbundenheit mit meinem Lied „Ramona“

**Eure Lore**

Eleonore Bukow

Richard-Wagner-Straße 6  
23556 Lübeck

## Der Schneidemühler Tunnelbau

(Eine Geschichte, die im Fußballdeutsch Einzug hielt: Er wurde getunnelt.)

Wie fast an jedem schönen Sommertag zogen wir über die Schönlancker Straße ab zum Sandsee. Die Badehose trugen wir als Sonnenschutz auf dem Kopf, und auf dem Rückweg war das immer eine angenehme Kühlung. Am Sandsee angekommen stürzten wir uns natürlich erst einmal in das Wasser, fingen mit unseren Taschentüchern die „Stichkutzen“, auch Grünlinge genannt.

Da das Angeln in der Badeanstalt verboten war, mußten wir uns natürlich neue Techniken ausdenken. Wir hatten schöne Barsche an den Brückenpfeilern auf der linken Abseite der Brücke stehen sehen. Wir ließen an den Pfeilern nun eine Schnur hinunter, natürlich mit Haken und Wurm, und holten so, ohne groß aufzufallen, doch ab und zu einen Barsch an Land.

Aber die Hauptattraktion fand fast täglich am großen Sprungturm statt. Hier wurde „Greifen“ gespielt, und es war immer ein großes Gaudium, das mitzuerleben. Mein Freund Ernst Kreiling konnte noch nicht schwimmen. Für ihn galt das Verbot, u. a. den Sprungturm zu betreten. Aber mutig wie wir waren, stiegen wir auf den obersten Turm und sonnten uns hier. Bis mit einem Donnerwetter der Bademeister kam und uns vom Turm jagte, denn solcherlei Aufenthalt war untersagt. Die meisten köpften schon vorher ab ins Wasser, aber eben nicht der Nichtschwimmer Kreiling. Durch den Bademeister befragt, ob er schwimmen könne, wurde das überzeugend bejaht. Also nahm er ihn und schmiß ihn ins Wasser. Ich wußte gar nicht, daß Ernst so eine schöne Stimme hatte. Jedenfalls war das Geschrei mit dem Ausruf „Hilfe“ so groß, daß er gerettet wurde. Die Strafe folgte auf dem Fuß. Das Betreten der Badeanstalt wurde ihm untersagt. Das hatte zur Folge, daß wir eine nobelpreisverdächtige Erfindung machten. Wir mußten an dem Fenster der „Trillerbude“ vorbei, um unseren Eintritt zu bezahlen. Wir lehnten uns mit den Händen auf das etwas vorstehende Bedienungsbrett, und der „Herr“ Kreiling kroch durch den von uns gebildeten Tunnel.

Es war für uns immer wieder ein großes Erfolgserlebnis. Heute kann ihm das nicht mehr passieren. Die Polen haben vorsichtshalber alles abgerissen, und er traut sich auch nicht mehr (jedenfalls 1994) bis dicht an das Ufer. So waren sie, die „Ziegenbändiger“ vom Stadtbereich.

**Herbert Hinz**

# Deutsch Kroner Glückwunschecke

Verantwortlich:

Heimatkreiskartei Deutsch Krone

Anneliese Beltz-Gerlitz

Am Uhrturm 20

30519 Hannover, Telefon (05 11) 8 43 66 11

## Geburtstage

### vom 1. bis 31. Juli 1995

**97 Jahre:** Am 4.7. Edith **Jung**, geb. Abraham (Deutsch Krone, Th.-Müller-Str. 6), 24837 Schleswig, Schubustr. 89, Z. 211.

**96 Jahre:** Am 13.7. Wally **Fritz**, geb. Lemke (Briesenitz), 15366 Neuenhagen, Am Krankenhaus 7.

**95 Jahre:** Am 27.7. Martha **Perske**, geb. Kröning (Rederitz), 59269 Beckum, Theodor-Storm-Str. 29.

**94 Jahre:** Am 8.7. Bernhard **Biastock** (Mk. Friedland), 77728 Oppenau, Bachstr. 55.

**93 Jahre:** Am 24.7. Wally **Krause**, geb. Diesener (Mk. Friedland), 12161 Berlin, Varziner Str. 13/14.

**92 Jahre:** Am 25.7. Heinrich **Kuhn** (Deutsch Krone, Scheerstr. 9), 17398 Ducherow, T.-Müntzer-Str. 10/Postf. 461.

**91 Jahre:** Am 8.7. Erich **Pockrandt** (Rosenfelde u. Deutsch Krone), 45147 Essen, Dürerstr. 7. — Am 21.7. Max **Radke** (Rose), 72511 Bingen, Herterstr. 40.

**90 Jahre:** Am 5.7. Gerda **Scheffler** (Deutsch Krone, Gampstr., Ev. Gem.-Haus), 10318 Berlin, Trautenaust. 6.

**89 Jahre:** Am 1.7. Hans **Rüger** (Zippnow und Jastrow), 13593 Berlin, Gärtnerering 85. — Am 6.7. Ursula **Dobek** (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 30), 65719 Hofheim, Staufenstr. 27/M.-Else-Haus.

**88 Jahre:** Am 13.7. Anna **Zimmel**, geb. Wilde (Lebehneke), 48151 Münster, Blumenweg 1. — Am 27.7. Hildegard **Garske**, geb. Wiese (Tütz), 24106 Kiel-Altenholz, Stralsunder Weg 9, Stift.

**87 Jahre:** Am 5.7. Amalie **Anger**, geb. Wyludda (Deutsch Krone, Gartenstr. 11), 48147 Münster, Haydnstr. 4. — Am 6.7. Rudolf **Gallwitz** (Deutsch Krone, Königsberger Str. 10), 30173 Hannover, Elkartallee 6. — Am 8.7. Fritz **Medenwald** (Deutsch Krone, Gerichtsstr. 1), 28355 Bremen, Ob. Neul. Landstr. 70/Ap. 412. — Am 27.7. Elli **Zirzow**, geb. Schröter (Rosenfelde, Gut Wahnschaffe), 18279 Langenhagen/Güstrow. — Am 28.7. Anna **Raddatz**, geb. Manthey (Deutsch Krone, Schlageterstr. 51), 27404 Zeven, Albertstr. 9.

**86 Jahre:** Am 3.7. Else **Tank**, geb. Freitag (Neugolz), 24106 Kiel, E.-Adler-Str. 11. — Am 5.7. Elisabeth **Holtz**, geb. Feist (Mk. Friedland), 31582 Nienburg, Goldammerweg 6. — Am 15.7. Irmgard **David**, geb. Splettstößer (Tütz, Bahnhofstr.), 40764 Langenfeld, Jahnstr. 102.

— Am 18.7. Dr. med. Albrecht **Willers** (Petznick), 22880 Wedel/Holst., Eichendorffweg 3. — Am 19.7. Martha **Dolcius**, geb. Lehmann (Mk. Friedland u. Wilhelmshorst), 57339 Erndtebrück/Westf., Berliner Str. 1. — Am 31.7. Alma **Herbst** (Jastrow), 23562 Lübeck, Kastanienallee 27a.

**85 Jahre:** Am 13.7. Anna **Donner** (Schrotz), 31303 Burgdorf, Werwolfsweg 4. — Am 17.7. Hildegard **Wroblewski**, geb. Witt (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 11), 26121 Oldenburg, Sachsenstr. 91 a. — Am 19.7. Maria **Hoffstädt**, geb. Döge (Rederitz), 47803 Krefeld, Hülser Str. 773 a. — Am 20.7. Alfred **Ueckert** (Trebbin), 17089 Kessin/Altenreptow, Dorfstr. 40.

**84 Jahre:** Am 7.7. Anna **Henges**, geb. Rehbein (Zippnow), 52223 Stolberg-Münsterb., Samaritanerheim. — Am 11.7. Franz **Kienitz** (Mehlgast), 40629 Düsseldorf, Altersheim Gallberg. — Am 12.7. Theodor **Hupers** (Zippnow), 41462 Neuss, Vogelsang 54. — Am 12.7. Margarete **Teidge**, geb. Mielke (Tütz), 21680 Stade, Graf-Hartwig-Str. 48. — Am 14.7. Anna **Stöwesand**, geb. Krüger (Arnsfelde), 17111 Sarow, Krs. Demmin. — Am 17.7. Anna **Duwe**, geb. Schmidt (Marthe), 58762 Altena, Hummelstück 4. — Am 20.7. Max **Piehl** (Deutsch Krone, Schneidemühler 6), 49214 Bad Rothenfelde, Haus Deutsch Krone. — Am 24.7. Willi **Peetsch** (Deutsch Krone, Königsberger Str. 50), 79104 Freiburg, Eichhalde 59. — Am 28.7. Irmgard **Bettin**, geb. Sasse (Schloppe), 31275 Lehrte, Arndtstr. 32. — Am 31.7. Gertrud **Trelle**, geb. Mellenthin (Deutsch Krone, Schlageterstr. 22), 42277 Wuppertal, Normannenstr. 73.

**83 Jahre:** Am 2.7. Franz **Lissak** (Tütz, Strahlenberger Str.), 23669 Timmendorfer Strand, Karbohr 6. — Am 2.7. Herta **Mielke**, geb. Saaber (Trebbin u. Salm), 17111 Nossendorf, Dorfstr. 119. — Am 4.7. Elfriede **Schlaack**, geb. Lück (Klausdorf), 15806 Zossen, Schulstr. 1 a. — Am 5.7. Magdalena **Worm**, geb. Buske (Schrotz, Hasenberg), 58769 Nachrodt, Eichendorffstr. 4. — Am 12.7. Elisabeth **Hein**, geb. Bläsing (Zadow, Schulenb./Knakendorf), 49610 Quakenbrück, Berliner Str. 7. — Am 12.7. Emma **Ammermann-Gesse**, geb. Neuhooff (Gr. Wittenberg), 34346 Hann-Münden, Sonnenstr. 11. — Am 16.7. Irmgard **Kersten**, geb. Jordan (Freudenfrier), 06124 Halle-Neustadt, Schieloer Str. 8/Block 645. — Am 27.7. Maria **Leber**, geb. Sydow (Zippnow), 48619 Heek, Schniewindstr. 54.

**82 Jahre:** Am 7.7. Maria **Stanke**, geb. Heymann (Ruschendorf u. Tütz, Königstr.), 50354 Hürth-Efferen, Beller Str. 60. — Am 13.7. Gertrude **Schulz**, geb. Garske (Schloppe), 63859 Niederkassel, Roncallistr. 1. — Am 30.7. Celia **Schirmacher**, geb. Degler (Dyck), 42277 Wuppertal, Handelstr. 72.

**81 Jahre:** Am 1.7. Edith **Thielemann**, geb. Manthey (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 5 a), 34119 Kassel, Parkstr. 20. — Am 2.7. Helene **Kofbinger-Schmidt**, geb. Jaster (Neu Lebehneke), 46286 Dorsten, Markeneck 15. — Am 5.7. Alois **Paß** (Rederitz), 24539 Neumünster, Wiesenstr. 24. — Am 6.7. Paul **Thom** (Deutsch Krone, Templerstr. 29), 30455 Hannover, Mattfeldstr. 19. — Am 7.7. Gertraud **Gramberg**, geb. Büsing (Jastrow, Königsberger Str. 78), 49196 Bad Laer, Heidering 23. — Am 9.7. Paul **Schmuck** (Harmelsdorf), 12435 Berlin, Karl-Hunger-Str. 33. — Am 10.7. Walburga **Bigalke**, geb. Rohbeck (Deutsch Krone, Inf. Kaserne, Kantine), 48268 Greven/Westf., Lindenstr. 50 a. — Am 10.7. Helma **Brieske** (Knakendorf), 41352 Korschenbroich, Schloßstr. 9. — Am 11.7. Maria **Witt**, geb. Stabolewski (Stibbe), 31311 Uetze, Ostlandstr. 29. — Am 14.7. Maria **Weishaar**, geb. Katzenmeyer (Knakendorf u. Deutsch Krone), 50374 Erftstadt, Am Breiße 12. — Am 16.7. Bernhard **Manthey** (Lubsdorf), 47809 Krefeld-Linn, Thorner Zeile 2. — Am 18.7. Heinz **Schulz** (Deutsch Krone, Bülowstr. 1), 22880 Wedel/Holst., Lindenstr. 64. — Am 23.7. Horst **Schultz** (Mk. Friedland), 88637 Buchheim, Donautalstr. 26 b. — Am 24.7. Otto **Briese** (Betkenhammer), 30926 Seelze, Sandrehre 6. — Am 30.7. Georg **Firzlaß** (Deutsch Krone, Blücherring 28), 24768 Rendsburg, Niebüllstr. 1.

**80 Jahre:** Am 1.7. Alfons **Schmidt** (Schloppe, Abbau), 44867 Bochum, Wattenscheider Hellw. 150. — Am 9.7. Kurt **Nickel** (Mk. Friedland), 53129 Bonn, Karl-Barth-Str. 50. — Am 10.7. Elsa **Moltrecht**, geb. Behrendt (Deutsch Krone, Königstr. 26), 24105 Kiel, Caprivistr. 28. — Am 11.7. Else **Thiele**, geb. Maus (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 12), 27801 Neerstedt, Haus Natenheide. — Am 13.7. Carl-Otto **Nießen** (Deutsch Krone, Trift 23), 12247 Berlin, Neckarsulmer Str. 4.

**79 Jahre:** Am 4.7. Erich **Steves** (Mellentin, Freigut), 40668 Meerbusch, Weingartsweg 6. — Am 4.7. Anna **Sturm**, geb. Schwirtz (Jastrow, Seestr.), 59556 Lippstadt, Lambertring 75. — Am 11.7. Gertrud **Riebow** (Mk. Friedland), 51645 Gummersbach, Im Halken 1. — Am 19.7. Ing. Friedr.-Wilhelm **Guttmann** (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 30), 51427 Bergisch Gladbach, Virchowstr. 6. — Am 23.7. Georg **Schulz** (Deutsch Krone, Buchwaldstr. 19), 45659 Recklinghausen, Wiener Str. 13. — Am 24.7. Hans-Joachim **Semrau** (Klausdorf, Schloßmühl), 24536 Neumünster, Auf dem Vier 14.

**78 Jahre:** Am 1.7. Barbara **Kilian**, geb. Dreos (Kattun, Kegelsmühl), 44135 Dortmund, Goebenstr. 12. — Am 2.7. Herta **Philippi**, geb. Mothes (Deutsch Krone, Friedrichstr. 1 a), 42109 Wuppertal, Hainstr. 106. — Am 2.7. Willi **Wunsch** (Wilhelmshorst), 26721 Emden, Auricher Str. 56. — Am 21.7. Lieselotte **Mdgaard Olesen**, geb. Schirmmacher (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 12),

DK Vejle, Havnepledsen 1. — Am 23.7. Dr. Friedrich **Kling** (Eckartsberge), 35519 Rockenberg, Siemensstr. 4. — Am 28.7. Irmgard **Müller**, geb. Schirmacher (Plietnitz), 56410 Montabaur, Rheinstr. 32. — Am 31.7. Angelika **Hohensee** (Rosenfelde), 12683 Berlin, Hafersteig 10.

**77 Jahre:** Am 3.7. Margarete **Hell**, geb. Stuff (Preußendorf), 41199 Mönchengladbach, Kamphausener Weg 31. — Am 4.7. Erna **Schulz-Weber**, geb. Janke (Deutsch Krone), 21365 Adendorf, Von-Behring-Str. 17. — Am 9.7. Maria **Marin**, geb. Jaster (Zippnow), 45770 Marl-Lenkerbeck, Nonnenbusch 87. — Am 15.7. Elisabeth **Dobberstein**, geb. Remer (Deutsch Krone, Lönsstr.), 51109 Köln, Osterheimer Str. 423. — Am 16.7. Johannes **Staufenbiel** (Jagdhaus), 42787 Leichlingen, Moltkestr. 5 a. — Am 17.7. Else **Doege**, geb. Fenske (Schloppe), 23879 Mölln, Hirschgraben 27. — Am 18.7. Günter-Heinz **Nentwig** (Tütz, Hindenburgstr. 21), 27753 Delmenhorst, E.-M.-Arndt-Str. 4. — Am 31.7. Max **Bretschneider** (Salm), 40699 Erkrath, Nelkenweg 5.

**76 Jahre:** Am 3.7. Hanna **Graß**, geb. Hohmann (Mk. Friedland, Hindenburgstr. 2), 31832 Springe, Hallermundtskopf 3. — Am 14.7. Gisela **Lehner**, geb. Felde (Betkenhammer, Gut Kühnemann), 25436 Heidgraben, Goß-Nordender Weg 3. — Am 17.7. Werner **Arndt** (Jastrow, A.-Hitler-Str. 10), 37154 Northheim, Runder Weg 15. — Am 17.7. Anne Marie **Schmidt** (Marthe b. Tütz), 58762 Altena, Himmelstück 4. — Am 20.7. Josef **Görke** (Schulzendorf), 32052 Herford, Severing 30. — Am 24.7. Charlotte **Griesing**, geb. Dikow (Appelwerder), 12165 Berlin, Am Bäkequell 7. — Am 31.7. Gertrud **Otten**, geb. Hartung (Wittkow), 49716 Meppen, Marktstiege 22. — Am 31.7. Elfriede **Dumke**, geb. Hinz (Rosenfelde), 17109 Demmin, Baustr. 36.

**75 Jahre:** Am 4.7. Anna **Matthews**, geb. Ziebarth (Schloppe), 52078 Aachen, Drosselweg 35. — Am 4.7. Eleonore **Saeker**, geb. Jordan (Jastrow, Kleinstr. 1), 12109 Berlin, Eisenacher Str. 65 a. — Am 5.7. Erna **Baulig**, geb. Thom (Jastrow, Wurtstr.), 56072 Koblenz, Aachener Str. 14. — Am 12.7. Werner **Vauk** (Preußendorf), 24118 Kiel, Ahlmannstr. 24 II. — Am 15.7. Dr. Hans-Joachim **Drong** (Freudenfier), A-Bawies/Tirol, Höhenweg 60 a. — Am 19.7. Magdalena **Neltner**, geb. Schönke (Freudenfier), 19348 Muggerkuhl, Krs. Perleberg. — Am 20.7. Erwin **Zander** (Kramske), 31582 Nienburg, Westerbuchkämpe 3. — Am 21.7. Luzia **Radke** (Kl. Wittenberg), 60316 Frankfurt, Bergerstr. 96. — Am 25.7. Bruno **Kaatz** (Lebehne), 31683 Obernkirchen, Höhenweg 31. — Am 27.7. Helene **Rother**, geb. Wodtke (Schloppe), 32278 Kirchlingern, Am Poggensiek 2. — Am 27.7. Margarete **Schwanz**, geb. Buske (Tütz, Weimannstr. 5), 18057 Rostock, Bremer Str. 25. — Am 28.7. Franz **Koltermann** (Marzdorf), 59557 Lippstadt,

Westernkötter Str. 8. — Am 29.7. Leo **Riebschläger** (Knakendorf), 51063 Köln, Gaußstr. 26.

**74 Jahre:** Am 2.7. Margarete **Heicher**, geb. Völskow (Machlin), 46117 Oberhausen, Beckstr. 7. — Am 4.7. Karl **Wunsch** (Deutsch Krone, Abbau 39), 99096 Erfurt, Kantstr. 7. — Am 5.7. Artur **Reile** (Karlsruhe), 37444 St. Andreasberg, Schwalbenherd 21a. — Am 9.7. Paul **Klatt** (Kl. Nakel), 17091 Wildberg, Friedensstr. 5. — Am 10.7. Johann **Rehmer** (Rederitz), 33154 Salzk.-Thüle, Mittelstr. 1. — Am 12.7. Anna **Hausmann**, geb. Strehlow (Jastrow und Rederitz), 49740 Haselünne, Fasanweg 27. — Am 13.7. Maria **Hamann**, geb. Hollatz (Neugolz und Deutsch Krone), 19059 Schwerin, Richard-Wagner-Str. 9. — Am 13.7. Karl **Boldt** (Schönow u. Schloppe), 13627 Berlin, Wiersichweg 2. — Am 15.7. Gertrud **Ullrich**, geb. Bartsch (Mk. Friedland), 97990 Weikersheim, Finkenweg 8. — Am 18.7. Monika **Böttcher**, geb. Polzin (Freudenfier), 58739 Wikkede/Wimbern, Weeler Str. 8. — Am 20.7. Erna **Widmer**, geb. Kleier (Zippnow), 58840 Plettenberg, Ohlerstr. 40 b. — Am 20.7. Hildegard **Lange**, geb. Raguse (Plietnitz), 25524 Itzehoe, Ehlersweg 17. — Am 21.7. Maria **Becker**, geb. Wiese (Mehlgast), 69123 Heidelberg, Nachtigallenweg 2. — Am 24.7. Franz **Mielke** (Ruschendorf), 57080 Siegen, Bergmannsweg 16. — Am 25.7. Erich **Nickel** (Tütz), 63599 Biebergemünd, Spessartstr. 23. — Am 26.7. Anna **Stephan**, geb. Klatt (Lebehne), 58339 Breckerfeld, Hanseering 1. — Am 26.7. Paul **Bonchis** (Jastrow, H.-Göring-Str. 3), 88662 Überlingen, Hafenstr. 12. — Am 26.7. Clara **Brauser**, geb. Bonchis (Jastrow, H.-Göring-Str. 3), 23627 Groß-Grönau, Am Wilden Teich 3. — Am 27.7. Erich **Wollermann** (Jastrow, Adolf-Hitler-Str. 53), 53175 Bonn, Breslauer Str. 4. — Am 28.7. Hilde **Dobberstein**, geb. Rahmel (Quiram), 46049 Oberhausen, Sonnenscheinstr. 24.

**73 Jahre:** Am 2.7. Charlotte **Will**, geb. Lockstädt (Kappe), 17111 Ganschen-dorf, Dorfstr. 76. — Am 2.7. Horst **Bredemeyer** (Rosenfelde u. Schneidemühl), 95336 Mainleus, Hornschuchstr. 14. — Am 4.7. Else **Schniering**, geb. Hildebrandt (Deutsch Krone, Adolf-Hitler-Str. 19), 45239 Essen-Werden, Tiergarten 50. — Am 6.7. Franz **Zell** (Deutsch Krone, Birkenstr. 6), 25813 Husum, Gallberg 44. — Am 8.7. Ruth **Atorf**, geb. Wiesniewski (Deutsch Krone, Horst-Wessel-Str. 18), 58791 Werdohl, Kampstr. 45. — Am 8.7. Oskar **Neltner** (Klausdorf, Hammer), 17129 Alt-Pletzlin, Dorfstr. 28 a. — Am 10.7. Rudolf **Conrad** (Klausdorf u. Deutsch Krone, Kö. Bg. 38), 24943 Flensburg, Bundesstr. 6. — Am 13.7. Edith **Zigenborn**, geb. Neugebauer (Zippnow), 46519 Alpen, Drüpter Str. 3. — Am 14.7. Inge **Milkuhn**, geb. Priebe (Deutsch Krone, Schneidemühler Str. 6), 26121 Oldenburg, Chr.-Runde-Weg 10. — Am 16.7. Alois **Machnick** (Deutsch Krone, Königstr. 55), 44789 Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 155. — Am 18.7. Ilse **Brennicke**, geb. Bohn (Lebehne), 26129 Oldenburg, Quellenweg 65 a. —

Am 20.7. Hildegard **Achelis**, geb. Kleinitz (Deutsch Krone, Märk. Friedl. Str. 14), 67655 Kaiserslautern, Rosenstr. 26. — Am 25.7. Ursula **Labendzki**, geb. Oelke (Tütz, Strahlenb. Str. 13), 23628 Krummesse, Mühlenweg 11. — Am 27.7. Melita **Trapp**, geb. Grams (Springberg), 24860 Böklund, Wilhelmshöh 22. — Am 28.7. Ursula **Sobich**, geb. Meske (Wittkow), 17111 Trittelwitz, Dorfstr. 7.

**72 Jahre:** Am 1.7. Erika **Horst**, geb. Köppe (Tütz, Hl.-Geist-Str.), 17126 Toitin/Demmin, Dorfstr. 13. — Am 2.7. Rosemarie **Hoppe**, geb. Schneider (Deutsch Krone, Gampstr. 9), 38642 Goslar, Franckestr. 7. — Am 4.7. Gerda **Heinicke**, geb. Drawer (Alt Lobitz), 16515 Oranienburg, Mittelstr. 7 d. — Am 5.7. Herbert **Gehrke** (Schloppe, Berliner Vorst. 17), 31020 Lauenstein, Ostlandstr. 25. — Am 7.7. Brigitte **Bensch**, geb. Keller (Deutsch Krone, Adolf-Hitler-Str. 25), 27356 Rotenburg/Wümme, Eschenweg 4. — Am 7.7. Margarete **Burmester**, geb. Tetzlaff (Lubsdorf), 21481 Lauenburg, Reeperbahn 22 a. — Am 9.7. Gertrud **Mundt**, geb. Behrendt (Deutsch Krone, Königstr.), 82515 Wolftratshausen, U. d. Föhren 19. — Am 10.7. Else **Märtins**, geb. Marzinkowski (Neu-Preußendorf), 45133 Erzen, Platanenweg 5. — Am 10.7. Gustav **Fritz** (Sagemühl, Abbau/Neuland), 48157 Münster, Marderweg 22. — Am 11.7. Heinz **Roth** (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 5), 42651 Solingen, Hugo-Schaal-Weg 4. — Am 13.7. Gerhard **Vogel** (Deutsch Krone, Lönsstr. 3), 59581 Warstein-Belecke, Güldene Tröge 104. — Am 15.7. Ursula **Michaelis**, geb. Zastrow (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 9), 45663 Recklinghausen, Neustr. 42. — Am 15.7. Horst **Blankenhagen** (Schloppe, Schützenstr. 1), 38300 Wolfenbüttel, Sandbergstr. 4. — Am 15.7. Christa **Schultz**, geb. Buske (Alt Lobitz), 88637 Buchheim, Donautalstr. 26 b. — Am 17.7. Erna **Steffner** (Lebehne), 17111 Schönfeld, Kreis Demmin. — Am 17.7. Alois **Schur** (Freudenfier), 37412 Herzberg/Harz, Troppauer Str. 7. — Am 18.7. Willi **Rode** (Mk. Friedland, Langestr.), 10713 Berlin, Gieselerstr. 12. — Am 18.7. Erna **Marschlich**, geb. Sauter (Hoffstädt), 40472 Düsseldorf, Volkardyer Weg 51. — Am 19.7. Herbert **Sawatzki** (Tütz, Flatherstr. 8), 26121 Oldenburg, Sachsenstr. 34. — Am 22.7. Maria **Flindt**, geb. Patzke (Deutsch Krone, Lebendalstr. 4), 79106 Freiburg/Br., Emmendinger Str. 17. — Am 23.7. Irmgard **Neumann**, geb. Meyer (Mk. Friedland, Hindenburgstr. 122), 31157 Sarstedt, Steinstr. 24. — Am 26.7. Fritz-Georg **Ansorge** (Riege), 81673 München, Arnweg 18. — Am 26.7. Arno **Koplin** (Jastrow), 37603 Holzminden, Liebigstr. 89. — Am 27.7. Brunhilde **Erdmann**, geb. Sydow (Breitenstein u. Deutsch Krone, Berl. Str.), 56179 Vallendar, Rote Hohl 1/Postf. 1149. — Am 29.7. Werner **Schiefelbein** (Jastrow, Jahnstr.), 16845 Voigtsbrügge, Lohmer Str. 7. — Am 31.7. Hans-Ulrich **Rehmer** (Rederitz), 50127 Bergheim, Köln-Achener-Str. 215.

**71 Jahre:** Am 1.7. Bruno **Stobbe** (Schloppe), 46049 Oberhausen, Obermeidericher Str. 11. — Am 2.7. Fritz **Sonnenburg** (Schloppe, Marktstr. 5), 47057 Duisburg, Bürgerstr. 41. — Am 2.7. Charlotte **Saaber**, geb. Anklam (Bevilstal), 16306 Passow. — Am 4.7. Vera **Saathoff**, geb. Klegin (Schloppe, Bahnhofstr. 8), 26789 Leer, Danziger Str. 14. — Am 7.7. Gudrun **Schade**, geb. Pahl (Jastrow, Berliner Str. 52), 76532 Baden-Baden, Buchenweg 1 A. — Am 11.7. Otto **Piske** (Jastrow, Seestr. 2), 34134 Kassel, Korbacher Str. 49. — Am 13.7. Magdalena **Warnke** (Stabitz), 19322 Rühstadt, Wittenberger Str. — Am 13.7. Irmgard **Röpke**, geb. Kramer (Appelwerder), 39448 Etgersleben, K.-Marx-Str. 16. — Am 25.7. Dr. Gerda **Keck**, geb. Hoefst (Lüben u. Keßburg), 45657 Recklinghausen, Rob.-Kosch-Str. 10. — Am 27.7. Antonia **Lück**, geb. Mahlke (Zippnow), 29525 Uelzen, Hagenskamp 29. — Am 28.7. Bruno **Götten** (Tütz, Hl.-Geist-Str.), 14929 Treuenbrietzen. — Am 30.7. Oskar **Mirchel** (Preußendorf), 38640 Goslar, Pappelweg 17. — Am 31.7. Margot v. **Klitzing** (Lüben), 22926 Ahrensburg, Lübecker 3-11, App. 115.

**70 Jahre:** Am 2.7. Helmut **Drechsel** (Deutsch Krone, Blücherring 32), 50937 Köln, Manderscheider Str. 23. — Am 2.7. Anna **Kersten**, geb. Falkenberg (Freudenfier), 17089 Siedenbollentin, Krs. Altentreptow. — Am 2.7. Angelika **Garlich**, geb. Jaster (Rederitz), 17091

Rockwitz, Ringstr. 15. — Am 4.7. Albert **Schulz** (Lubsdorf), 20257 Hamburg, Armbruststr. 22. — Am 5.7. Else **Frost**, geb. Otto (Rosenfelde), 17111 Meteschow, Dorfstr. — Am 5.7. Käthe **Thiele**, geb. Stiehm (Rederitz), 59602 Rüthen, Burgtorstr. — Am 6.7. Hubert **Hoppe** (Deutsch Krone, Templer-Str. 13), 17139 Malchin, Fr.-Fritz-Str. 17. — Am 6.7. Alois **Lange** (Deutsch Krone, Abbau 75), 44227 Dortmund, Am Ballroth 26. — Am 9.7. Christian **Heinrich** (Deutsch Krone, Friedrichstr. 12), 31094 Marienhagen/Alfeld, Hauptstr. 18. — Am 13.7. Lieselotte **Vöske** (Machlin, Wallbruch), 88161 Lindenberg/Allg., Ba.-Spechtstr. 9. — Am 14.7. Georg **Brose** (Gr. Wittenberg), 45661 Recklinghausen, Auf der Jungferneide 58. — Am 27.7. Georg **Radke** (Rederitz), 63928 Riedern, Eichenbühl. — Am 28.7. Ursel **Falk**, geb. Wilhelm (Jastrow, Töpferstr.), 47119 Duisburg, Arndtstr. 32. — Am 28.7. Ruth **Hoppe**, geb. Alesner (Deutsch Krone, Diet.-Eck-Siedl. 8), 57250 Netphen, Drosselweg 17.

#### Nachträge:

**70 Jahre:** Am 21. 6. Irmgard **Schroer**, geb. Kindermann (Rosenfelde), 65549 Limburg, Joseph-Haydn-Str. 6. — Am 24. 6. Johannes **Hoffstädt** (Stabitz), 49492 Westerkappeln, Rüskenkamp 13.

**71 Jahre:** Am 6. 6. Heinz **Maslowski** (Jastrow, Adolf-Hitler-Str. 31 a), 65197 Wiesbaden, Goerdelerstr. 1.

## Briesenitz vor 50 Jahren

Das Weihnachtsfest 1944 hatte schon etwas unendlich Wehmütiges. Es war nicht nur die Sorge um die an der Front stehenden Söhne und Brüder.

Laufend wurden die Nachrichten über die Kriegsereignisse verfolgt. Die ständige Bewegung durch das Militär in Groß Born und die Einquartierung von Soldaten in den benachbarten Orten gab zu denken.

Am 21. Januar 1945 erhielten wir dann den Bescheid zum Packen bzw. zur Fertigstellung der Treckwagen.

Es war eine grimmige Kälte mit viel Schnee. Aus den weiter östlich gelegenen Gebieten durchzogen die Flüchtlingstrecks bereits unseren Kreis. Auf jedem



Evangelische Kirche in Briesenitz.

Bauernhof wurden Übernachtungsmöglichkeiten für die durchgefrorenen Menschen und die völlig erschöpften Pferde geschaffen. Eine besonders bewegende Erinnerung ist, als meine Mutter von einer alleinstehenden Frau — während sie sich um die Versorgung der Pferde kümmerte — die wimmernden Säuglinge (Zwillinge) badete und weiter versorgte. Am 27. Januar erreichte uns dann die Nachricht zum Verlassen der Heimat. Einige Nachbarn verständigten sich und beschlossen, die schon seit mehreren Generationen in Familienbesitz befindlichen Grundstücke nicht zu verlassen. Darunter waren auch meine Eltern. Aber es erreichten uns immer mehr Berichte über Greuelthaten der Feinde. In großer Sorge um mich entschieden sich meine Eltern doch, bis nach Durchzug der Front die Heimat zu verlassen. So begaben wir uns mit sehr schmerzlichen Gefühlen am 29. Januar per Bahn aus Briesenitz. Es war der letzte Zug, der auf unserem Bahnhof hielt.

Wir ahnten nicht, daß es eine Flucht ohne Wiederkehr sein würde. Heute können wir nur mit wehmütigen Augen betrachten, was einem einst so lieb und teuer war. Die Treue und Verbundenheit zur Heimat sind wir unseren Eltern schuldig und werden sie mit unseren Kindern aufrechterhalten.

Helga Beyer, geb. Rünger  
(ehemals Briesenitz)  
Lange Straße 26  
17089 Bartow

## Berichtigung

Durch ein Versehen ist in der Januarausgabe unseres Heimatbriefes ein bedauerlicher Fehler passiert. Herr **Herbert Schulz** aus Deutsch Krone, Blücherring — heute wohnhaft in 21339 Lüneburg, Ostpreußenring 13 — wurde unter „Fern der Heimat verstorben“ aufgeführt. Der Verstorbene ist aber ein Herr Herbert Schulz aus Schneidemühl: eine Nachbarin teilte uns den Tod mit, ohne den Wohnort anzugeben. Unser Heimatfreund aus Deutsch Krone erfreut sich in Lüneburg bester Gesundheit und feiert in diesem Jahr am 30. Juni seinen 80. Geburtstag. Alle guten Wünsche sollen ihm heute besonders übermittelt werden. Lieber Heimatfreund Schulz, mit dem größten Bedauern bitte ich um Entschuldigung.

Anneliese Beltz-Gerlitz

## Neue Heimatbriefbezieher

### Deutsch Krone

**Karrei**, Ruth, geb. Priske, am 13. 3. 1932, 07546 Gera, E.-Mühsam-Str. 34 (Arnsfelde). — **Adolf**, Edeltraut, geb. Panzram, am 1. 3. 1927, und Ehemann Erich **Adolf**, geb. 17. 1. 1919, 17089 Letzin, Dorfstr. 27 (Zützer und Schloppe). — **Müller**, Margarete, geb. Wenke, am 12. 2. 1940, 17109 Demmin, Schwedenwallweg 1 (Templerstr. 24). — **Göttel**, Anneliese, geb. Ulrich, am 11. 10. 1928, 83113 Ottenbach, Im Mergele 13 (Königstr. 68). — **Henzel-Ottlitz**, Dorothea, geb. Prasse, am 3. 9. 1923, 61462 Falkenstein, Am Wiesenhang 15 (Birkenplatz). — **Gau**, Edeltraut, geb. Becker, am 26. 3. 1931, 17034 Neubrandenburg, Sponholzer Str. 91 (Mk. Friedland). — **Sieb**, Gertrud, geb. Stelter, Jg. 1927, 21732 Krummendeich, Osterwechtern 41 (Arnsfelde). — **Michollek**, Renate, geb. am 18. 11. 1933, 18439 Stralsund, Ossenreyerstr. 32 (Turmstr. 6). — **Pollentzke**, Heinz, 02625 Bautzen, Albert-Einstein-Str. 38/415 (Jastrow, S.-Kaschstr.).

### Schneidemühl

**Kottke**, Edgar, 59399 Olfen, Hohe Höhe 12 (Eichberger Str. 89). — **Stiehm**, Peter, 59602 Rüthen, Ringstr. 12 (?). — **Hensel**, Hannelore, geb. Stüder, am 24. 2. 1935, 39576 Stendal, Haferbreiterweg 144 (Marinistr. 10).

Alle Familienereignisse bitte der zuständigen Heimatkreisartei mitteilen, z. B. Geburts- und Todesfälle!

Geben Sie bei einem Wohnungswechsel bitte umgehend Ihre neue Adresse an!

Gold- oder Silberhochzeiten, Jubiläen, 70. Geburtstage und ähnliche Anlässe für eine Veröffentlichung im Heimatbrief bitte mindestens drei Monate vorher melden!

## Hier gratuliert Schneidemühl...

Verantwortlich:

Heimatkreislerkartei Schneidemühl

Heinz Loriadis

Meister-Gerhard-Straße 5

50674 Köln, Telefon (02 21) 24 46 20

### Geburtstage

#### vom 1. bis 31. Juli 1995

**99 Jahre:** Am 19.7. Ella Gollnast, geb. Maurer (Friedheimer 16), 91486 Uehlfeld, Siedl. 5.

**91 Jahre:** Am 4.7. Wilhelm Gast (Theodor-Körner 10 u. Schrotzer 27), 32312 Lübbecke, Brechtstr. 2. — Am 19.7. Paul Bluhma (Bäcker 6), 48147 Münster, Finkenstr. 58. — Am 14.7. Annemarie Des-sau, geb. Jöhnk (König 42) 30451 Hannover, Limmerstr. 63. — Am 24.7. Irma Juckuff, geb. Popp (Milchstr. 7), 90480 Nürnberg, Wohnstift am Tiergarten, App. 10808.

**90 Jahre:** Am 5.7. Prof. Heinrich Klumbies (Rüster 10 u. Berlin), 76133 Karlsruhe, Virchowstr. 5. — Am 5.7. Irmgard Mönkemeyer, geb. Mählau (Klopstockstr. 25), 22147 Hamburg, Herm.-Balk-Str. 115a. — Am 22.7. Anna-Maria Skaletz, geb. Eggert (Flughallen 23), 40880 Ratingen, Jenaer Str. 14.

**88 Jahre:** Am 10.7. Anna Müller, geb. Moske (Heimstätten 20), 25421 Pinneberg, Saarlandstr. 27. — Am 13.7. Alfred Traffowski (Acker 19), 50321 Brühl, Wittelsbacher Str. 130. — Am 22.7. Edeltraut Draeger, geb. Mekitt (Albrecht 119), 23879 Mölln, Sterleyer Str. „Augustinum“, App. 539. — Am 27.7. Emil Buske (Eichberger 16), 21339 Lüneburg, Bei der Pferdehütte 21. — Am 28.7. Anna Fredrich, geb. Weidemann (Krojaner 72), 31139 Hildesheim, Alfelder Str. 76. — Am 30.7. Hertha Reinke, geb. Patzwaldt (König 45), 49088 Osnabrück, Starweg 5.

**87 Jahre:** Am 21.7. Emmi Jesse, geb. Wohlfeil (Bismarck 59), 24943 Flensburg, Mürwiker Str. 58. — Am 22.7. Margot Lux, geb. Schalwig (Wwe. Kinodirektor Kammerlichtspiele u. Capitol, Albrecht), 22523 Hamburg, Lampestr. 9 F.

**86 Jahre:** Am 3.7. Charlotte Siefert, geb. Schmidt (Jäger 13), 48145 Münster, Warendorfer Str. 205. — Am 30.7. Hildegard Mollenhauer, geb. Arand (Kiebitzbrucher 4 u. Königsblicher 42), 26209 Hatterwüding Sandweg 17a. — Am 16.7. Dr. med. Paul Thomaschewski (Schmiede 33), 82131 Gauting, Tassilostr. 18. — Am 29.7. Margarete Stahl, geb. Schmidt (Gerberstr. 2), 99706 Son-dershausen, Alb.-Kuntz-Str. 14. — Bereits am 5.4. Leokadia Sdahl, geb. Brose (Plöttker Str. 47), 33609 Bielefeld, Petristr. 87 a.

**85 Jahre:** Am 4.7. Irmgard Sörensen, geb. Lenz (Güterbhf. 4), 22589 Hamburg, Am Isfeld 19, Diakoniewerk Tabea, App. 86. — Am 21.7. Irma Smolka, geb. Knochenhauer, (Plöttker 31), 23568

Lübeck, Neue Hafenstr. 84b. — Am 16.7. Irmgard Krüger, geb. Oestreich (Schönlancker Str. 6), 30823 Garbsen, Planetenring 29.

**84 Jahre:** Am 8.7. Anna Wiese, geb. Pisarek (Schrotzer 9), 23970 Wismar, Bleicherweg 26. — Am 13.7. Ilse Schulz, geb. Langer (Blumen 3 u. Berlin), 27570 Bremerhaven, Bussestr. 22 B. — Am 14.7. Georg Draheim (Koehlmannstr. 17), 22111 Hamburg, Nedderdorfer Weg 10. — Am 26.7. Franz Kluck (Königsblicher 64), 44879 Bochum, Am Sattelgut 116. — Am 25.7. Grete Heymann, geb. Rach (Kl. Kirch 6), 29225 Celle, Fuhrberger Str. 78 B. — Am 30.7. Karl Stahnke (Albrecht 88), 90489 Nürnberg, Lautensackstr. 7. — Am 28.7. Luise Will, geb. Westphal (Budde 3), 47279 Duisburg, Allensteiner Ring 56.

**83 Jahre:** Am 18.7. Franz Hoffbauer (Schmiede 64), 86356 Neusäß, Deutersweg 15 g. — Am 25.7. Margarete Pasda, geb. Korehnke (Walter Flex 6), 23617 Stockelsdorf, Hohlweg 17. — Am 30.7. Leo Dretschkow (König 50), 88045 Friedrichshafen, Pacellistr. 21. — Am 12.7. Grete Conrad, geb. Dietert (Hauländer Str. 6), 12279 Berlin, Tirschenreuther Ring 71. — Am 24.7. Georg Schütz (Schillerstr. 16), 29574 Ebstorf, Celler Str. 13.

**82 Jahre:** Am 4.7. Herbert Reetz (Schmiede 42), 63450 Hanau, Hirschstr. 25. — Am 7.7. Friedrich Lange (Rüster 5), 35392 Gießen, Haydnstr. 5. — Am 14.7. Anna Gneust, geb. Ksobiak (Höhenweg 47), 34346 Hann.-Münden, Lange Str. 18. — Am 27.7. Walter Schulz (Blumenstr. 3 u. Gneisenau 49), 30165 Hannover, Halkettstr. 14. — Am 30.7. Fritz Weinhold (Bromberger 35), 49809 Lingen, Brockhauser Weg 36. — Am 30.7. Kurt Schütze (Albrecht-17 u. Königstr. 42) 06114 Halle/S., Ulestr. 8. — Am 3.7. Gertrud Kind, geb. Rütz (Gartenstr. 15 u. Alte Bhfstr. 19), 38667 Bad Harzburg, Fredenplan 1.

**81 Jahre:** Am 5.7. Alois Pass (Brauer 22), 24539 Neumünster, Wiesenstr. 32. — Am 7.7. Rudi Böse (Garten 20), 83457 Bayerisch-Gmain, Feuerwehrheimstr. 13. — Am 11.7. Herbert Jesiorski (Rüster 8), 18057 Rostock, Soester Str. 1. — Am 5.7. Adalbert Gurda (Grabauer Str. 14), 41462 Neuss, Schlesienstr. 7. — Am 3.7. Irmgard Meißner, geb. Schauer (Kösliner Str. 14), 73434 Aalen, Reichenbachstr. 1. — Am 2.7. Johanna Nagel, geb. Oestreich (Schönlancker Str. 29), 37242 Bad Sooden-Allendorf, Am Scheiderasen 51. — Am 11.7. Paul Wegner (Dirschauer Str. 14) 06120 Halle, Am Hechtgraben 3.

**80 Jahre:** Am 5.7. Elisabeth Freyer, geb. Bettin (Jastrower Allee 135), 26789 Leer, Bergmannstr. 9. — Am 11.7. Gerhard Berndt (Plöttker 24), 49214 Bad Rothenfelde, Alte Salzstr. 3. — Am 23.7. Hedwig Ruscheck, geb. Sieg (Thorner 2), 14059 Berlin, Spandauer Damm 60.

— Am 27.7. Heinz Zander (Schmiede 6), 51379 Opladen, Treuburger Str. 3. — Am 16.7. Paul Kühn (Königstr. 30), 42549 Velbert, Honigloch 10; Ehefrau Gertrud, geb. Wolfram, wird am 1.7. 75 Jahre.

**79 Jahre:** Am 20.7. Gerhard Boer (Jastr. Allee 40), 45476 Mülheim, Heidestr. 79. — Am 18.7. Werner Briesemeister (Krojaner 162), 14197 Berlin, Markobrunner Str. 19. — Am 2.7. Lieselotte Brock, geb. Burau (Garten 25, später Garten 53), 35039 Marburg, An der Zahlbach 18. — Am 4.7. Herbert Broese (Saarland 5), 71638 Ludwigsburg, Sudetenstr. 26. — Am 28.7. Margot Schultze-Haberland, geb. Gollnast (Friedheimer 16), 91486 Uehlfeld, Bamberger Str. 40. — Am 9.7. Antonia Grenz, geb. Frackowiak (Umland 18), 58566 Kierspe, Birkenweg 8. — Am 14.7. Erna Patzwall (Wisseker Str. 8), 25761 Büsum, Landweg. — Am 6.7. Christel Priedigkeit, geb. Eberhardt (König 19), 21244 Buchholz, Bossdorfstr. 3. — Am 21.7. Hans Reimann (Güterbahnhof 2), 32429 Minden, Wettinerallee 42. — Am 16.7. Hildegard Riewe, geb. Winter (Albrecht 10), 22459 Hamburg, Wendlohstr. 30. — Am 30.7. Willi Wojahn (Jastr. Allee 64), 37520 Osterode, Wilhelm-Raabe-Str. 24. — Am 23.7. Herbert Schulz (Sedanstr. 7), 33330 Gütersloh, Kolpingstr. 37.

**78 Jahre:** Am 29.7. Johanna Harms (Bromberger 180), 21371 Tosterglope, Siedlung 43. — Am 31.7. Gerhard Kühl (Schlosser 4), 60486 Frankfurt, Wicker-Frosch-Str. 7. — Am 5.7. Ulla Kuhls, geb. Kapitzke (Krojaner 75), 53937 Schleiden, Am Mühlenberg 23. — Am 21.7. Heinz Moenig (Wasser 7), 22549 Hamburg, Gockelstieg 34. — Am 5.7. Felix Rieck (Skagerrakpl. 6), 76131 Karlsruhe, Schönfeldstr. 2. — Am 12.7. Erika Völke, geb. Müller (Acker 8), 47807 Krefeld, Eichhornstr. 6. — Am 17.7. Auguste Wollschläger, geb. Schumacher (Eichblatt 3), 33175 Bad Lippspringe, v.-Bodelschwingh-Str. 13. — Am 19.7. Ursula Homersen, geb. Bolz (Brückenstr. 2 u. Mühlenstr. 10), 30966 Hemmingen, An der Mühle 9. — Am 8.7. Hildegard Menze, geb. Krause (Bäckerstr. 6 u. Lange Str. 8), 06333 Hettstedt, Novallisstr. 2 a.

**77 Jahre:** Am 14.7. Erich Bahr (Garten 29), 46047 Oberhausen, Falkensteinstr. 323. — Am 18.7. Franz Bayer (Schmiede 4), 50127 Bergheim, Köln-Aachener Str. 228. — Am 30.7. Margarete Joswig, geb. Banetzki (Garten 48), 82256 Fürstentfeldbruck, Emmeringer Str. 58. — Am 17.7. Paul Krüger (Bromberger 71), 53619 Rheinbreitbach, Gebr.-Grimm-Str. 4. — Am 29.7. Elisabeth Nikolai, geb. Maiwald (Schönlancker 11), 53119 Bonn, Landsberger Str. 11. — Am 10.7. Edith Olech, geb. Kallon (Sandsee 2), 13629 Berlin, Köttgenstr. 6. — Am 20.7. Gertrud Raminger, geb. Kulp (Ring 37), 66663 Merzig, Mondorfer Str. 26. — Am 23.7. Anna Marie Rottstock, geb. Krajinak (Garten 22), 12277 Berlin, Esterstr. 56. — Am 1.7. Hildegard Schulz, geb. Meier (Mittel 9), 50735 Köln, Bolten-

- sternstr. 11. — Am 24. 7. Joachim **Weinhold** (Bromberger 35), 22083 Hamburg, Framheinstr. 4. — Am 30. 7. Elisabeth **Hamann**, geb. Lesinski (Höhenweg 65), 14727 Premnitz, Bergstr. 83. — Am 20. 7. Horst-Erwin **Kaufmann** (Johannisstr. 3 u. Schubiner Str. 2), 53123 Bonn, Europaring 61.
- 76 Jahre:** Am 28. 7. Ignaz **Bialynski** (Karlsbergstr. 36), 38855 Wernigerode, Otto-Nuschke-Str. 14. — Am 16. 7. Edith **Ferch**, geb. Bartz (Stöwen), 24539 Neumünster, Ochsenweg 50. — Am 22. 7. Fridel **Hellwig**, geb. Lubinski (Koehlmannstr. 10), 18292 Krakow am See, Wilh.-Pieck-Str. 28. — Am 28. 7. Ruth **Jander**, geb. Laude (Martinstr. 22), 38642 Goslar, Glatzer Weg 37. — Am 29. 7. Bernhard **Maslonka** (Hasselstr. 9), 66877 Ramstein-Miesenbach, Hauptstr. 13. — Am 4. 7. Helmut **Schwonke** (Hindenburgplatz 10), 29410 Salzwedel, Goethestr. 22. — Am 6. 7. Heinrich **Welke** (Kolmarer Str. 61), 45475 Mülheim, Unkenweg 4. — Am 24. 7. Vera **Wendland**, geb. Schumacher (Zeughausstr. 4), 30880 Laatzen, Beethovenweg 31. — Am 23. 7. Gertrud **Schild**, geb. Berg (Jastr. Allee 88), 32805 Horn/Bad Meinberg, Blomberger Str. 11. — Am 27. 7. Maria **Schnettler**, geb. Werner (Schlosserstr. 35), 49685 Emstek, Kirchstr. 9.
- 75 Jahre:** Am 29. 7. Bruno **Braun** (Tucheler Str. 21), 49661 Cloppenburg, Bachstr. 6. — Am 5. 7. Gertraud **Herrmann**, geb. Pinnow (Mühlen-1 u. Saarländstr. 6), 22305 Hamburg, Hufnerstr. 42. — Am 14. 7. Gisela **Mooshake**, geb. Niewolinski (Kl. Kirchstr. 1), 60322 Frankfurt, Bockenheimer Anlage 33. — Am 19. 7. Erwin **Polenz** (Alte Bahnhofstr. 6), 24109 Kiel, Aarhusstr. 5. — Am 23. 7. Otto **Rohde** (Immelmannstr. 4), 14165 Berlin, Wildbergweg 1. — Am 14. 7. Hans **Schöning** (Schmiedestr. 5), 26603 Aurich, Glogauer Str. 13. — Am 6. 7. Elisabeth **Thomas**, geb. Meinert (Schmiedestr. 7), 50676 Köln, Mühlentbach 26. — Am 16. 7. Hildegard **Ullrich**, geb. Wegner (Berliner Str. 4), 31303 Burgdorf, Lehrter Str. 5. — Am 12. 7. Jutta **Günter**, geb. Krüger (Lessingstr. 24), 84034 Landshut, Ludmillastr. 8. — Am 29. 7. Helene **Pasche**, geb. Garske (Johannisstr. 5), 03931 Stendal, Bergstr. 20 a.
- 74 Jahre:** Am 21. 7. Maria **Becker**, geb. Wiese (Bromberger Str. 8), 69123 Pfaffengrund-Heidelberg, Nachtigallenweg 2. — Am 3. 7. Ilse **Bielka**, geb. Böttcher (Kroner Str. 28), 35075 Gladenbach, Kehlenbacher Str. 14. — Am 25. 7. Luise **Bigalski**, geb. Lübker (Skagerakpl. 1), 67304 Eisenberg, Brahmstr. 7. — Am 20. 7. Herta **Blume**, geb. Boldt (Albrechtstr. 117), 45138 Essen, Olbrichstr. 44. — Am 27. 7. Horst **Czarnecki** (Plöttcker Str. 55), 40699 Erkrath, Fröbelstr. 6. — Am 14. 7. Paul **Damrath** (Alte Bahnhofstr. 10), 37351 Kefferhausen, Angerberg 12. — Am 31. 7. Gerhard **Düsterhöft** (Steinauer Weg 48), 36179 Bebra, Friedhofstr. 11/12. — Am 2. 7. Erwin **Graf** (Meisenweg 10), 35708 Hager, Geisenbachstr. 1. — Am 3. 7. Irmtraud **Gund**, geb. Gums (Friedrichstr. 39), 70565 Stuttgart, Markus-Schleicher-Str. 33 B. — Am 10. 7. Alfons **Kutz** (Gartenstr. 18), 65191 Wiesbaden, Kappenbergweg 38. — Am 29. 7. Edith **Mertens**, geb. Müller (Nettelbeckstr. 3), 39576 Stendal, Dorfstr. 7. — Am 26. 7. Ursula **Pensel**, geb. Lämmel (Königsblicker Str. 5/7), 58638 Iserlohn, Hasenkampstr. 20. — Am 27. 7. Gisela **Schulze-Perez**, geb. Perez (Gneisenau 19), 79211 Denzlingen, Sachsenstr. 6. — Am 22. 7. Waltraut **Speh**, geb. Bukowski (Friedrichstr. 4), 87509 Immenstadt, Kalvarienbergstr. 1. — Am 7. 7. Ursula **Statwald**, geb. Pätzold (Hantkestr. 5), 41468 Neuss, Kuhweg 32. — Am 25. 7. Willi **Völzke** (Lessingstr. 18), 42477 Radevormwald, Elberfelder Str. 28. — Am 7. 7. Leo **Wisniewski** (Tannenweg 11), 78224 Singen, Wendelinstr. 8. — Am 21. 7. Erika **Tamm**, geb. Rausch (Breite Str. 24), 19063 Schwerin, Berliner Platz 2.
- 73 Jahre:** Am 16. 7. Martin **Bast** (Alte Bahnhofstraße 29), 74821 Mosbach, Hirschstr. 22. — Am 5. 7. Barbara **Chudzinski** (Bromberger Str. 8), 53173 Bonn, Plittersdorfer Str. 205. — Am 24. 7. Gerhard **Görnig** (Ackerstr. 9), 30519 Hannover, Eichelkampstr. 39 A. — Am 17. 7. Ingeborg **Hecht**, geb. Buchmann (Kroj. Str. 138), 22177 Hamburg, Kletterosenweg 20. — Am 27. 7. Irmgard **Kiebler**, geb. Stolz (Königsblicker Str. 108), 17493 Greifswald, Leningrader Str. 2. — Am 6. 7. Hildegard **Kirschbaum**, geb. Böhlke (Ackerstr. 30), 79761 Tiengen, Fahrgasse 7. — Am 13. 7. Waltraut **Klamann**, geb. Kolarer (Kösliner Str. 32), 53123 Bonn, Europaring 61. — Am 23. 7. Gertrud **Koeppe**, geb. Beeg (Brunnenstr. 7), 26121 Oldenburg, Haareneschstr. 92a. — Am 17. 7. Erwin **Krüger** (Hindenburgplatz 8), 37691 Boffzen, Im Kleinen Felde 1. — Am 3. 7. Irmgard **Miller**, geb. Lück (Koehlmannstr. 4), 22844 Norderstedt, Moorkamp 5. — Am 5. 7. Margot **Mings** (Schrotzer Str. 38), 13439 Berlin, Gernendorfer Str. 46. — Am 6. 7. Ursula **Renner**, geb. Witt (Dirschauer Str. 11), 22880 Wedel/Pinneberg, Gorch-Fock-Str. 39. — Am 30. 7. Konrad **Schwonke** (Hindenburgplatz 10), 29221 Celle, Brunkhorstr. 22 a. — Am 19. 7. Gerhard **Stephan** (Alte Bahnhofstraße 53), 88457 Kirchdorf/Iller, Eschenweg 9. — Am 9. 7. Ruth **Theil**, geb. Stahlberg (Dammstr. 10), 60388 Frankfurt, Volkshausstr. 15. — Am 28. 7. Erich **Vielhaber** (Martinstr. 40), 45739 Oer-Erkenschwick, Kantstr. 14. — Am 7. 7. Günther **Weigelt** (Dirschauer Str. 2), 19322 Wittenberge, Geschw.-Scholl-Str. 42. — Am 4. 7. Herta **Wichmann**, geb. Reinke (Dischauer Str. 59), 26123 Oldenburg, Donnerschweer Str. 226. — Am 30. 7. Wally **Haude**, geb. Mohaupt (Ziegelstr. 62 und Dirschauer Str. 51), 10367 Berlin, Elli-Vogt-Str. 1.
- 72 Jahre:** Am 19. 7. Herbert **Basler** (Kolmarer Str. 38), 45470 Mülheim, Hingbergstr. 222. — Am 21. 7. Margarete **Baumgratz**, geb. Scholz (Eichblattstr. 4), 74078 Heilbronn, Breslauer Str. 13. — Am 16. 7. Ilse **Bultmann**, geb. Süß (Bromberger Str. 22), 31559 Haste, Schlehenweg 19. — Am 15. 7. Paul **Damerow** (Bromberger Str. 75), 48291 Westbe-
- vern, Brinker Damm 8. — Am 2. 7. Marie **Ex**, geb. Brose (Schrotzer Str. 57), 58455 Witten, Schottstr. 42. — Am 16. 7. Heinz **Falk** (Schützenstr. 90), 20535 Hamburg, Burgstr. 53. — Am 1. 7. Ilse **Grossert**, geb. Schönherr (Blumenstr. 10), 28327 Bremen, Am Hallacker 42. — Am 14. 7. Esther **van der Heiden** (Bauerstr. 3), 76351 Hochstetten ü. b. Karlsruhe, Hauptstr. 88. — Am 13. 7. Alfred **Hinzert** (Schrotzer Str. 45), 24106 Kiel, Projensdorfer Str. 100. — Am 17. 7. Bernhard **Kachur** (Wasserstr. 7), 45145 Essen, Frankfurter Str. 31. — Am 27. 7. Paul **Kurzahls** (Breite Str. 21), 58511 Lüdenscheid, Honseler Str. 28. — Am 24. 7. Liselotte **Melcher**, geb. Behncke (Bismarckstr. 1), 30455 Hannover, Mattfeldstr. 24. — Am 12. 7. Ruth **Podolski**, geb. Zodrow (Tucheler Str. 4), 59821 Arnberg, Auf der Alm 48. — Am 16. 7. Heinz **Raddatz** (Bromberger Str. 37), 78554 Aldingen, Forchenweg 11. — Am 4. 7. Kurt **Reinke** (Königsblicker Str. 133), 91052 Erlangen, Paul-Gossen-Str. 83. — Am 15. 7. Irene **Schreyer**, geb. Dröge (Bergstr. 6), 91367 Weißenhede, Sonnenleite 18. — Am 6. 7. Irmgard **Spieß**, geb. Schimming (Plöttcker Str. 25), 17033 Neubrandenburg, Friedländer Str. 10. — Am 6. 7. Werner **Timm** (Stüsselsdorfer Str. 3), 27755 Delmenhorst, Jägerstr. 5. — Am 19. 7. Reinhard **Wellnitz** (Kattuner Weg 5), 32423 Minden, Irenenstr. 5. — Am 26. 7. Irene **Peters**, geb. Gageik (Flurstr. 17), 23968 Wismar, Erwin-Fischer-Str. 33. — Am 11. 7. Eberhard **Busse** (Wiesenstr. 9), 27243 Harpstedt, Hopfenweg 5. — Am 12. 7. Kurt **Janke** (Westendstr. 11), 78224 Singen, Alpenstr. 4. — Am 14. 7. Helmut **Spieker** (Wilhelmstr. 5), 67824 Fallbringer, Mozartstr. 29.
- 71 Jahre:** Am 1. 7. Ruth **Bürger**, geb. Sager (Jastr. Allee 5), 58095 Hagen, Tulpenstr. 19. — Am 14. 7. Gisela **Christofzik**, geb. Scheller (Schmiedestr. 62) 06317 Röblingen/Am See, Frankenstr. 7. — Am 16. 7. Sieghard **Dittner** (Albrechtstr. 13/14), 17213 Malchow, Kloster 70. — Am 25. 7. Charlotte **Ehlert**, geb. Fraude (Bismarckstr. 42) 37154 Northeim, Stadtweg 16. — Am 7. 7. Herbert **Falk** (Brauerstr. 34) 38300 Wolfenbüttel, Max-Planck-Str. 13. — Am 8. 7. Edith **Gaulke**, geb. Koplín (Am Sportplatz 5), 44581 Castrop-Rauxel, Horststr. 73. — Am 10. 7. Gertraud **Gröbe**, geb. Eichstaedt (Kolmarer Str. 55), 06667 Weisenfels, Georg-Stöber-Str. 16. — Am 14. 7. Gudrun **Henheik**, geb. Kleinau (Albrechtstr. 6), 31311 Dollbergen, Im Eckerkampsfeld 9. — Am 20. 7. Ursula **Holz**, geb. Siewert (Feastr. 68), 18069 Rostock, Schulenburgstr. 2. — Am 11. 7. Hildegard **Leppin**, geb. Heidel (Birkenweg 11-13), 18273 Güstrow, Spaldingplatz 7. — Am 28. 7. Elisabeth **Manns**, geb. Krüger (Berliner Str. 63), 23843 Bad Oldesloe, Lerchenweg 9. — Am 25. 7. Lilli **Müller**, geb. Draheim (Ackerstr. 7 u. Feastr. 103), 14478 Potsdam, Binsenhof 9. — Am 27. 7. Erwin **Nowack** (Schmiedestr. 47), 44867 Bochum, Jung-Stilling-Str. 51. — Am 9. 7. Ilse **Schewe** (Elis. Pl. 4), 86157 Augsburg, Ohnsorgstr. 15. — Am 2. 7. Gertrud **Schleebaum**, geb. Büttner (Schützenstr.

74), 13355 Berlin, Putbusser Str. 33. — Am 9.7. Anna **Schmidt**, geb. Krienke (Gneisenastr. 14), 23560 Lübeck, Andersenring 26. — Am 11.7. Margot **Jepsen**, geb. Gnadt (Im Grunde 3 u. Ratzebuhr), 73312 Geislingen/Steige, Zillerstallstr. 43. — Am 5.7. Gertrud **Krüger-Schiefelbein** (Glashütte), 30826 Garbsen-Osterwald, Hauptstr. 343.

**70 Jahre:** Am 19.7. Lieselotte **Ammermann**, geb. Perleberg (Pappelweg 7), 26121 Oldenburg, Rebenstr. 34. — Am 5.7. Hannelore **Deuter**, geb. Meichler (Brauerstr. 12), 21339 Lüneburg, Vor dem Bardowicker Tore 11. — Am 4.7. Gerhard **Dombrowski** (Martinstr. 22), 49084 Osnabrück, Ebertallee 54. — Am 3.7. Horst **Froede** (Kulmer Str. 8), 65553 Limburg, Rheinstr. 7. — Am 13.7. Heinz **Grünzel** (Heimstättenweg 24), 45894 Gelsenkirchen, Gerh.-Hauptmann-Str. 8. — Am 23.7. Johannes **Jenkens** (Karlsbergstr. 18), 59174 Kamen, Am Werdelsgraben 9. — Am 8.7. Irmgard **Karsten** (Breite Str. 49), 48151 Münster, Geiststr. 39. — Am 16.7. Walter **Klawitter** (Johannisstr. 4), 28777 Bremen, Heinr.-Steffens-Str. 16. — Am 30.7. Ursula **Körber**, geb. Domdey (Gartenstr. 56), 53721 Siegburg, Gottfr.-Kinkel-Str. 24. — Am 28.7. Isa-Maritta **Kramer**, geb. Müller (Breite Str. 49), 20259 Hamburg, Fruchttallee 34 A. — Am 17.7. Ingeborg **Krause**, geb. Friedrich (Königsblicker Str. 4-6), 21502 Geesthacht, Wandsbeker Ring 11. — Am 18.7. Lothar **Kuhl** (Bismarckstr. 42), 44534 Altlünen, Heinr.-Imbusch-Str. 14. — Am 15.7. Willi **Kullick** (Neustettiner Str. 76), 88316 Neutrauchberg/Isny, Immlerhof. — Am 27.7. Ruth **Lang**, geb. Grams (Koschütz), 18435 Stralsund, Fr.-Wolf-Str. 8. — Am 5.7. Eva **Lechmann**, geb. Göringer (Gartenstr. 6), 67098 Bad Dürkheim, Schenkenböhl 11. — Am 16.7. Ellen **Leistner**, geb. Welke (Kolmarer Str. 61), 55444 Seibersbach, Sandweg 8. — Am 5.7. Sigismund **Lieber** (Th.-Körner-Str. 9), 18225 Ostseebad Kühlungsborn, Fr.-Borgwardt-Str. 13. — Am 9.7. Günter **Mellentini** (Weidmannsruh), 28213 Bremen, Wätjenstr. 73. — Am 22.7. Gertrud **Müller** (Immelmannstr. 16), 54595 Prüm, Ritzstr. 29. — Am 9.7. Eva **Pers**, geb. Krüger (Königsblicker Str. 187), 50735 Köln, Weidenpesscher Str. 45. — Am 27.7. Gerda **Pudel**, geb. Haut (Schrotzer Str. 36), 14641 Wansdorf, Dorfstr. 7. — Am 24.7. Walter **Reschke** (Ringstr. 35), 30173 Hannover, Heinr.-Heine-Str. 49. — Am 18.7. Ruth **Richter**, geb. Jander (Lange Str. 15), 88662 Überlingen, Helltorstr. 13. — Am 11.7. Gisela **Schulz**, geb. Schmidt (Alte Bahnhofstr. 40), 32545 Bad Oeynhaus, Albert-Rusch-Str. 61. — Am 20.7. Günter **Steinke** (Martinstr. 37), 61169 Ockstadt/Friedberg, Bachgasse 77. — Am 5.7. Christel **Vogt** (Bromberger Str. 118), 53175 Bonn, Schwalbengarten 16. — Am 5.7. Ruth **Warnz**, geb. Tilson (Pappelweg 2), 46537 Dinslaken, Hauerstr. 22. — Am 5.7. Werner **Weber** (Neustettiner Str. 50), 28865 Lilienthal, Falkenweg 25. — Am 9.7. Horst **Zutz** (Buddestr. 11), 31275 Hämelerwald-Lehrte, Hasenwinkel 196.

## Goldene Hochzeit

Bereits am 19. April 1995 feierten das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise von Kindern und Enkelkindern die Eheleute **Heinz und Hildegard Hönig**, geb. Torge (Schlochauer Straße 1, Konitzer Straße 22 und Martinstraße 54), 40470 Düsseldorf, Jean-Paul-Straße 3.

Der Heimatkreis Schneidemühl gratuliert nachträglich ganz herzlich und wünscht dem Jubelpaar noch viele gemeinsame Jahre im Kreise der Familie.

## Klassenkameradinnen gesucht

Hallo, liebe Mitschülerinnen der Klasse **1b(?) / Einschulung 1942 der Kaiserin-Auguste-Victoria-Schule in Schneidemühl!**

Wie geschwind eilt doch die Zeit; inzwischen sind wir 50 Jahre von unserem Heimatort Schneidemühl entfernt. Es wäre schön, wenn wir nach so langer Zeit wieder zueinander Kontakt aufnehmen und uns wiedersehen könnten. Unsere damalige Klassenlehrerin war Frau **OStR Brettschneider**. Folgende Klassenkameradinnen sind uns noch mit ihrem Mädchennamen bekannt:

Bauer, Rosemarie; Becker, Brigitte; Beutling, Ingetraud; Brandenburger, Helga; Buchholz, Brigitte; Bunsen, Elisabeth; Garms oder Grams, Isolda; Hernes, Christa; Kirchstein, Katharina; Kleinau, Mechthild; Krämer, Charlotte; Kreuzer, Claudia; Krüger, Christa; Maslonka, Christa und Ruth; Meyer, Ruth; Pachelke, Ingeborg; Racherbäumer, Inge; Reuter, Helga; Sawall, Sieglinde; Schober, Bärbel; Winkler, Ilse; Schöning, Brigitte; Stoek, Sigrid; Uecker, Gisela.

Antworten bitte an:

**Ingeborg Pachelke**  
Muhliusstraße 57  
24103 Kiel  
Telefon (04 31) 55 25 28;

**Sieglinde Sawall**  
Preußerstraße 18  
24105 Kiel  
Telefon (04 31) 56 77 94

## Bitte nicht vergessen:

Unsere Heimatkreiskarteien sind unser Personen-Gedächtnis! Mel- den Sie darum alle Daten und deren Veränderungen (z. B. durch **Wohnungswechsel**) und Familienereignisse an folgende Anschriften:

**Für Deutsch Krone**  
Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhr- turm 20, 30519 Hannover, Telefon (05 11) 8 43 66 11.

**Für Schneidemühl**  
Heinz Loriadis, Meister-Gerhard- Straße 5, 50674 Köln, Telefon (02 21) 24 46 20.

## Der Gedächtnisschwund

Es war wieder einmal soweit, etwas „auszufressen“. Wir tobten wieder einmal auf der Schönlanke Straße zum Sandsee, und vor den Bahnschienen überkam uns eine Art Eingebung. Wir wollten doch einmal den Gärtner besuchen. Doch so weit kamen wir leider nicht, sondern nur bis zu seinem Erbsenbeet. Hier führten wir unsere „Qualitätskontrollen“ durch und stellten fest, daß diese Dinge sehr appetitanregend sind. Wir konnten ja nun auch nicht laufend in der Hocke sitzen, sondern mußten uns auch 'mal recken und strecken. Dabei stellten wir fest, daß unser Besuch Aufsehen erregte. Um den Leuten die Aufregung zu ersparen, zogen wir also ab 'gen Sandsee. Auf der Brücke nahmen wir das Panorama des Güterbahnhofes in uns auf, denn durch den Beruf unserer Väter war das schon eine halbe Pflichtübung. Der Rangierablauf wurde „kontrolliert“, und wir mußten auch in den Schornstein der Lok mit unserer Spucke treffen. Noch schöner war es, wenn ein Zug über unsere Brücke donnerte und wir die Schwingungen miterlebten.

Zum Zwecke der Verkürzung zum See liefen wir natürlich auf dem Radfahrweg. Für uns völlig überraschend stand plötzlich ein Mann vor uns und beschuldigte uns des Diebstahls seiner Erbsen. Es hat damals nicht viel gefehlt und wir hätten am Stadttheater eine Anstellung gefunden, so überzeugend haben wir unsere Unschuld beteuert. Nachdem er uns ein wenig durchgeschüttelt hatte, hörte er wohl die Erbsen, wie sie gegen die Magenwände schlugen. Wir sind trotzdem, wie immer, mit einem blauen Auge davongekommen. Deshalb ließen wir uns eben Dinge einfallen, wo man uns nicht gleich greifen konnte. So riefen wir dann eben einmal bei der Fleischerei Büschle an, ob sie Eisbeine haben. Sagten die „Ja“, dann sagten wir ihnen, sie mögen sich warme Socken anziehen. So wurden unsere Streiche eben immer „gesitteter“.

**Herbert Hinz**  
Tribseerstraße 22  
18507 Grimmen

## Heimatstuben in Cuxhaven

Für die Einrichtung der neuen Heimatstuben in Cuxhaven werden noch alte Fotos mit außergewöhnlichen Schneidemühler Vorkriegsmotiven gesucht. So fehlen z. B. Aufnahmen der Hindenburgschule ganz.

Die Martin-Luther-Schule ist nur ohne den Anbau in der Martinstraße vertreten. Schulhöfe von fast allen Schulen sind kaum vorhanden. Wer derartige Aufnahmen zur Verfügung stellen kann, sende diese bitte an **Egon Lange**, Heepermark, 33719 Bielefeld.

# Schneidemühler Zeitung

Mit verbindlicher Publikationskraft  
für die amtlichen Bekanntmachungen.

General-Anzeiger für die Provinzen Posen und Westpreußen.

Verantwortlich für Inhalt, Redaktion und Verwaltung: **Walter Gieseler**, für den äußeren Teil: **Steffen Reben**, beide in Schneidemühl.  
Druck und Verlag von **Walter Gieseler** in Schneidemühl, Kaiserstraße 12.

## Schneidemühl wird eigener Stadtkreis

Zum Ausscheiden der Stadt Schneidemühl aus dem Kreisverband des Kreises Kolmar in Preußen erschien in der Ausgabe Nr. 77 des 67. Jahrganges am Mittwoch, dem 1. April 1914, folgender Artikel:

In der Geschichte der Stadt Schneidemühl ist der 1. April 1914 ein denkwürdiger Tag, ist doch mit ihm jener Zeitpunkt herangekommen, an dem die Stadt aus dem Kreisverbande ausscheidet. Für die Bildung des besonderen Stadtkreises sprachen nicht allein finanzielle, sondern auch andere Gründe. Die Stadt Schneidemühl paßte nach Größe, Ausbau und Verwaltung in den Rahmen des Kreises nicht mehr hinein, sie hatte bis auf die Zahlung der Abgaben an der Kreisverwaltung nur ein geringes Interesse.

Die große Bedeutung, die das Ausscheiden aus dem Kreisverbande hat, läßt es angezeigt erscheinen, heute noch einmal zusammenfassend die Vorgänge zu registrieren, die zum Ausscheiden aus dem Kreise führten. Die Frage der Bildung eines eigenen Stadtkreises hat die städtischen Kollegien schon seit Juni des Jahres 1912 beschäftigt. Nach Vorlegung einer ausführlichen Denkschrift wurde der Magistrat in der Stadtverordneten-Sitzung vom 27. Juni 1912 ermächtigt, mit dem Kreis Ausschuss Kolmar i. P. Verhandlungen über das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande einzuleiten. Die Arbeit, die der Magistrat zu leisten hatte, war keine kleine, denn schon die Vorbedingungen für das Ausscheiden einer Stadt in der Provinz Posen sind andere als in anderen Provinzen.

Die erste Vorbedingung, ein Personenstand von 25 000 Zivileinwohnern, war bereits 1912 erfüllt, denn diese Zahl war nicht nur erreicht, sondern um fast 1000 Seelen überschritten. Anders war es mit der Gesetzeslage. Während die Städte in den sechs alten Provinzen der Monarchie, in Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien und Sachsen ein Recht auf das Ausscheiden haben, wenn 25 000 Zivileinwohner vorhanden sind und das Ausscheiden erfolgt, wenn eine Auseinandersetzung zwischen Stadt und Kreis unter Zustimmung des Bezirksausschusses erfolgt ist und schließlich die Genehmigung des Ministers des Innern vorliegt, verhält sich das Ausscheiden in der Provinz Posen anders, da für diese noch immer die Kreisverordnung vom 20. März 1828

gilt, die ein Ausscheiden der Städte aus den Kreisverbänden überhaupt nicht vorsieht. Im Jahre 1872 ist allerdings versucht worden, der Provinz Posen eine neue Kreisverordnung zu geben und sie in die Kreisordnung einzubeziehen, die damals für die genannten sechs östlichen Provinzen erlassen wurde.

Bei diesem Versuch ist es aber geblieben, weil der Ausdehnung dieser Kreisordnung auf die Provinz Posen politische Gründe entgegenstanden. Als Ersatz erging später das Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung in der Provinz Posen vom 19. Mai 1889. Dieses Gesetz regelt die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden, enthält auch Bestimmungen über das Auseinandersetzungsverfahren bei dem Ausscheiden großer Städte aus den Landkreisen in gleicher Weise wie § 2 des Zuständigkeitsgesetzes für die anderen Provinzen, läßt sich im übrigen aber über Voraussetzungen und Form für den Austritt nicht aus.

Vorschriften, auf Grund deren Städte im Posenschen die Bildung eines eigenen Stadtkreises „verlangen“ können, sind somit nicht vorhanden. Die Lücke, die sich in den Verwaltungsgesetzen von Posen vorfindet, rechtfertigt sich aus den national-politischen Verhältnissen der Provinz und hat zur Folge, daß hier die Bildung besonderer Stadtkreise nur zugelassen werden kann, wenn dadurch eine Verschiebung des politischen Elements zum Nachteil des Landkreises nicht zu erwarten ist. In der Provinz Posen war bisher nur die Stadt Bromberg aus dem Landkreise ausgeschieden.

Als Bromberg im Jahre 1872 den darauf zielenden Antrag stellte, stützte es sein Verlangen auf die Kreisordnung für die sechs östlichen Provinzen; man beantragte, diese Gesetzesvorschriften durch Königliche Verordnung für den Landkreis Bromberg besonders in Wirksamkeit zu setzen. Dieser Antrag ist vom Herrn Minister abgelehnt, die Provinz Posen auch später in die Kreisordnung nicht einbezogen worden. Durch besonderen Erlaß ist aber genehmigt worden, daß der Austritt der Stadt Bromberg aus dem Kreise nach den „hierüber bestehenden allgemeinen Grundsätzen“ einzuleiten und die Auseinandersetzungsverhandlung vorzulegen sei. Das Ausscheiden der Stadt Bromberg aus dem Landkreis ist dann im Jahre 1875 durch

Königliche Verordnung genehmigt worden. Was unter „allgemein bestehenden Grundsätzen“ zu verstehen ist, ist nirgends erklärt, und man nahm an, daß diejenigen in Betracht kommen, die für die alten Provinzen gelten.

Ist das Ausscheiden der Städte in der Provinz Posen auch nicht durch Gesetz geregelt und besteht auch der große Unterschied zwischen den alten Provinzen und unserer Provinz, daß in jenen die Städte über 25 000 Einwohner ein Recht auf das Ausscheiden aus dem Kreisverbande haben, während sie in Posen ganz und gar von der Entscheidung des Ministers abhängig sind, so konnte doch angenommen werden, daß die Aufsichtsbehörden dem Vorhaben Schneidemühs wohlwollend gegenüberstehen; Oberpräsident und Regierungspräsident hatten sich bereits in diesem Sinne geäußert. Der Minister machte seine endgültige Stellungnahme von dem Ergebnis der Auseinandersetzungs-Verhandlungen mit dem Kreise abhängig.

Dem Ausscheiden mußte also eine Auseinandersetzung vorhergehen, und diese erstreckte sich auf die Ermittlungen des Anteilsverhältnisses der Stadt, 1. an dem vorhandenen Vermögen, 2. der bestehenden Schulden und 3. den Aufwendungen des Kreises, die zu gemeinsamen Zwecken zu machen sind.

Die Verhandlungen mit dem Kreis Ausschuss wurden, nachdem der Landrat des Kreises dem Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise nicht ablehnend gegenüberstand, eingeleitet, und die Stadt machte ein erstes Angebot, indem sie an den Kreis eine einmalige Abfindung von 370 000 Mark oder eine Jahresrente von 15 000 Mark zahlen wollte. (Der Magistrat hatte die Abfindung auf 500 000 Mark und eine laufende Jahresrente von 20 000 Mark vorgeschlagen.)

Dieses Angebot lehnte der Kreis Ausschuss glattweg ab und verlangte eine Rente von 45 800 Mark oder einen Ablösungsbetrag von 1 150 000 Mark. In einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und des Kreis Ausschusses in Kolmar am 9. Juli vorigen Jahres wurde aber diese Forderung vom Magistrat als unannehmbar bezeichnet. Der Kreis Ausschuss erklärte sich schließlich bereit, auf 40 000 Mark zu gehen und das darauf entfallende Ablösungskapital auf 1 000 000 Mark zu ermäßigen und dem Kreistag das Ausscheiden der Stadt Schneidemühl aus dem Kreisverbande zu empfehlen. Der Magistrat prüfte, wie sich für die Stadt die Verhältnisse gestalten würden, wenn die Stadt am 1. April 1914 oder im förmlichen Auseinandersetzungsverfahren im Jahre 1916 ausscheidet. Das erste war sicherer und für die Stadt günstiger. In einer 2. Sitzung des Kreis Ausschusses und Magistrats am 9. August vergangenen Jahres hatten dessen Bemühungen, eine weitere Herabsetzung der Rente zu erlangen, keinen Erfolg, und in der Stadtverordnetenversammlung vom 4. September vorigen Jahres wurde dann dem Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande zum 1. April 1914 unter folgenden Bedingungen zugestimmt:

## 1. Die Stadt übernimmt:

- a) 51 % des Vermögens und der Schulden (Anteil am Vermögen 10 440 Mark, Anteil an den Schulden 19 307 Mark),
- b) 51 % Anteil an gemeinschaftlichen Lasten (1. Chausseekosten 4 488 Mark, Kapitalwert 112 200 Mark; 2. Rezensionen, Relikten 1402 Mark),
- c) die Armenlasten mit 8000 Mark,
- d) die Impflasten mit 1000 Mark,
- e) die Vereinsbeihilfen mit 8800 Mark,
- f) eine besondere Abfindungsrente mit 40 000 Mark.

2. Der Stadtgemeinde bleibt es überlassen, die Rente jederzeit entweder ganz durch Zahlung einer Million oder durch Abschlagszahlungen in Mindesthöhe von 100 000 Mark abzulösen. Bei Zahlung von 100 000 Mark ist eine Vorankündigung von drei Monaten vorher, bei größeren Abzahlungen eine solche von sechs Monaten vorher erforderlich.

3. Die von der Stadt an den Kreis zu zahlende Chausseerente von 4488 Mark wird gegen die vom Kreis an die Stadt zu zahlende gleiche Rente in Höhe von 7704 Mark aufgerechnet und die Differenz auf folgende Weise ausgeglichen: Der Kreis zahlt an die Stadt für 1914 und 1915 den überschüssigen Betrag von 3216 Mark. Spätestens bis zum 1. April 1916 wird die Jahresleistung durch Zahlung eines Kapitals von 80 400 Mark abgelöst.

4. Bezüglich der einzelnen Schuldposten des Kreises nimmt die Stadtgemeinde zu 51 % an der Verzinsung und Amortisation nach Maßgabe der bestehenden Tilgungspläne bis zur Ablösung der Schulden im Jahre 1937 teil. Eine Übernahme der einzelnen Schuldbeträge selbst ist nicht erforderlich.

5. Das Ausscheiden aus dem Kreis wird zum 1. April 1914 in Aussicht genommen. Kann die Frist nicht eingehalten werden, so sollen die Vereinbarungen auch für einen späteren Ausscheidungsstermin Geltung haben.

Der auf Grund dieser Vereinbarungen geschlossene Vertrag, welcher von den Vertretern des Kreises und der Stadt einstimmig genehmigt wurde, ist dann dem Minister des Innern mit dem Antrag vorgelegt worden, die Königliche Verordnung zur Kreisbildung durch die Stadt Schneidemühl zu erwirken. Diese Königliche Order erging unterm 19. Januar 1914; sie hat folgenden Wortlaut:

„Auf den Bericht vom 15. des Monats genehmige ich, daß die Stadt Schneidemühl aus dem Verbands des Kreises Kolmar i. P. ausscheidet und einen besonderen Stadtkreis bildet.

Berlin, den 19. Januar 1914

Wilhelm R. von Dallwitz“

(An den Minister des Innern)

Im Reichs- und Staatsanzeiger vom 4. Februar 1914 erschien dann folgende Bekanntmachung:

„Des Königs Majestät haben durch Allerhöchste Order vom 19. Januar des Jahres zu genehmigen geruht, daß die Stadt

Schneidemühl aus dem Verbands des Kreises Kolmar i. P. ausscheidet und einen besonderen Stadtkreis bildet. Der Termin wird auf den 1. April 1914 festgesetzt.

Berlin, den 30. Januar 1914

Der Minister des Innern

Im Auftrage  
Freund“

Es kam jetzt nur noch darauf an, den Vertrag zwischen Kreis und Stadt über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung vom Bezirksausschuß in Bromberg bestätigen zu lassen. Diese Bestätigung erging am 22. März 1914. Damit war der Weg zur Vorbereitung der Maßnahmen frei, die durch die Bildung des Stadtkreises Schneidemühl erforderlich wurden. Neu einzurichten bzw. zu bilden waren:

- ein Stadtausschuß,
- eine Ersatz-Kommission,
- eine verstärkte Ersatz-Kommission,
- eine Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission,
- Steuerausschüsse zur Veranlagung der Gewerbesteuer,
- eine Gebäude-Veranlagungs-Kommission,
- die Sektion für die Posensche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft,
- eine Kommission zur Abschätzung von Naturallieferungen im Kriege,
- eine Pferdeaushebungs-Kommission,
- eine Flurschätzungs-Kommission.

Außerdem sind zu wählen die Vertrauensmänner für den Ausschuß zur Auslösung von Schöffn und Geschworenen. Alle damit im Zusammenhange stehenden Arbeiten gehen vom 1. April 1914 ab von der Kreisvertretung auf die Gemeindevertretung über.

Mit der Übernahme dieser Arbeiten und der Einsetzung der Verwaltungsdeputationen ist die Kreisbildung durch die Stadt durchgeführt.

Steuern an den Kreis hat die Stadt vom 1. April 1914 ab nicht mehr zu zahlen.

Die fortfallenden Kreissteuern reichen zur Erfüllung der von der Stadt übernommenen neuen Verpflichtungen nicht nur aus, sondern es bleiben sogar noch 23 000 Mark übrig, von denen 10 000 Mark zur allgemeinen Ablösung der außerordentlichen Rente und 13 000 Mark für gewöhnliche Etatsbedürfnisse Verwendung finden sollen. Mit der zunehmenden Steuerkraft der Stadt werden die Vorteile immer mehr hervortreten.

In den letzten Jahren hat die Stadt an Kreissteuer alljährlich 15 000 Mark mehr zahlen müssen als in den Jahren vorher. Dieser alljährliche Mehrbedarf fällt künftig fort, und es erfährt dadurch die wirtschaftliche Lage der Stadt Jahr für Jahr eine wesentliche Besserung. Den größten Vorteil wird freilich die kommende Generation haben, für die große Geldmittel flüssig werden, wenn die von der Stadt aus Anlaß des Ausscheidens eingegangenen Geldverpflichtungen abgezahlt sind.

Wenn das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande schon jetzt erfolgen konnte, so ist das der Entwicklung unseres Gemeinwesens in den letzten zehn Jahren zuzuschreiben. Und diese Entwicklung verdankt die Stadt zum großen Teile ihrem Oberbürgermeister, der in allen Fällen mit klarem Blick die wahren Interessen der Stadt zu erfassen und das einmal als richtig Erkannte mit Energie und zäher Ausdauer auch durchzuführen wußte.

So hat Oberbürgermeister Dr. Krause, gestützt auf die Mitarbeit der städtischen Körperschaften, auch in den Verhandlungen über das Ausscheiden aus dem Kreisverbande mit dem Kreisausschuß, der königlichen Regierung und dem Staatsministerium immer verstanden, die großen Punkte in den Vordergrund zu stellen und die Verhandlungen auf einer vermittelnden Basis so zu führen, daß sie zu einem für die Stadt befriedigenden Abschluß führten.

Die Stadtverordneten haben dem Oberhaupt der Stadt durch einstimmige Wiederwahl auf eine weitere Amtsdauer von 12 Jahren ihre Anerkennung und ihren Dank ausgedrückt. Die Bürgerschaft schließt sich diesen Gefühlen an dem heutigen Tage freudig an.

Für unser Gemeinwesen bedeutet die Bildung des Stadtkreises zweifellos ein Ereignis von großer Wichtigkeit. Ein neuer Abschnitt beginnt in der Geschichte der Stadt. Möge ihr eine weitere stetige und gesunde Entwicklung beschieden sein zum Wohle ihrer Bürger, zum Segen des deutschen Vaterlandes.

Geschrieben wurde dieser Artikel wahrscheinlich von Gustav Eichstädt, dem Verleger der Schneidemühler Zeitung.

Egon Lange  
Heepermark 9  
33719 Bielefeld

## Schnell zugreifen!

### Gilt nicht nur für Deutsch Kroner Landsleute!

In der Zeit vom 13. August bis zum 3. September 1995 ist im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde ein Doppelappartement zu Sonderkonditionen zu vermieten (Eigentümer des entsprechenden Bausteines ist die „Stiftung Deutsch Krone“). In dieser günstigen Sommerzeit lassen sich in Bad Rothenfelde herrliche Wanderungen unternehmen, oder man kann interessante Ausflüge in die Umgebung machen (z. B. Historischer Markt in Bad Essen). Auch Badekuren im Hause sind möglich.

Wer an einem ein- bis dreiwöchigen Urlaub in diesem Appartement interessiert ist, der wende sich bitte an

Max Brose  
Engelsburgstraße 4  
44575 Castrop-Rauxel  
Telefon (023 05) 3 10 83

## Das Deutsch Kroner Krankenhaus im Ostseebad Graal-Müritz

(4. Februar bis 30. August 1945)

In diesen Tagen ist der 50. Jahrestag der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus überall im Gespräch. Jahrzehntlang hat eine völlig einseitige Betrachtung der damaligen Geschehnisse zu einem falschen Geschichtsbild in der DDR geführt. Es ist endlich an der Zeit, auch der unzähligen deutschen Opfer zu gedenken, die Krieg und Nachkrieg, Vertreibung, Not und Verfolgung mit sich brachten.

Aus einem Bericht von Frau Dr. med. Karola Treppinger konnte ich jetzt die Fluchtodyssee des Krankenhauses meiner Heimatstadt Deutsch Krone im Winter 1945 bis nach Graal nachvollziehen. Im folgenden sollen hier ein paar Passagen dieser abenteuerlichen Irrfahrt notiert werden.

Nachdem die Amerikaner unter Eisenhower im Herbst 1944 mit Aachen die erste deutsche Großstadt erobert hatten und die deutsche Ardennenoffensive gescheitert war, begann die Rote Armee mit ihrer größten militärischen Operation des zweiten Weltkrieges. Am 12. Januar 1945 erfolgte auf Befehl Stalins der lange vorbereitete Durchbruch an der Weichsel, und bereits am 31. Januar erreichten Schukows Panzer nördlich von Küstrin die Oder und waren damit nur noch 65 km von Berlin entfernt.

Das war die Lage, als am 29. Januar 1945 ein höherer Wehrmachtsoffizier das Deutsch Kroner Krankenhaus betrat und sehr erstaunt war, dort noch Patienten und Pflegepersonal vorzufinden. Der Chefarzt, Herr Dr. Martens, erklärte ihm, daß zwei Tage zuvor ein SS-Obergruppenführer (im Hauptberuf Medizinprofessor) ihm den Befehl erteilt habe, das Krankenhaus unter keinen Umständen zu räumen und weiter seinen Dienst zu verrichten. Die deutsche Gegenoffensive stehe angeblich kurz bevor, und der Endsieg wäre nur eine Frage der Zeit.

Dieser Offizier gehörte zum Gefolge des Sonderzuges „Steiermark“, der vorübergehend auf dem Deutsch Kroner Hauptbahnhof abgestellt war. Es war die mobile Befehlszentrale des Reichsführers SS Heinrich Himmler, der als neuer Oberkommandierender der Heeresgruppe Weichsel von Hitler unter anderem den Auftrag erhalten hatte, Pommern und Westpreußen zu halten und russische Durchbrüche nach Danzig zu verhindern. Auf dieser Insel des Luxus, die in groteskem Gegensatz zu den unzähligen Flüchtlingskolonnen stand, die draußen durch Schnee und Eis vorbeizogen, bestand der einzige Kontakt mit dem Kriegsgeschehen lediglich aus vereinzelt, meist überholten Lageberichten.

Als nun bekannt wurde, daß russische Panzerspitzen bereits 12 km vor der Stadt angelangt waren, galt es, die letzten Verwundeten, Patienten und Personalangehörigen schnellstens auf einem Lazarettzug unterzubringen. Mit Hilfe von Soldaten und Militärlastwagen gelang es, in der Rekordzeit von zwei Stunden die Einrichtung zu räumen. Die Leitung des Krankentransportes mit ca. 100 Patienten und dem dazugehörigen Personal übernahm Herr Dr. Mesewinkel. Erst am Abend, als der Geschützlärm schon ganz bedrohlich nahe zu hören war, fuhr der Zug ab. Ständig gab es längere Aufenthalte, und für die ersten 50 km dieser unvergeßlichen Bahnfahrt wurden 24 Stunden benötigt. Nach drei Tagen gelang es schließlich, die Oder bei Stettin zu überqueren. Reiseziel war die Stadt Demmin.

Da hier kein Platz mehr war, wurden die Eisenbahnwagen durch ganz Mecklenburg dirigiert. Manche Bahnhöfe wurden auf dieser abenteuerlichen Route mehrmals angesteuert.

In Parchim wurde dann entschieden, daß wenigstens die zahlreichen Typhuskran-

ken dort in einem Hilfskrankenhaus untergebracht wurden, während die übrigen Patienten nach Rostock und Umgebung verlegt werden sollten.

Am 3. Februar 1945 erreichte der Transport die Hansestadt, und auf einem Abstellgleis des dortigen Hauptbahnhofes wurde übernachtet. Am folgenden Tag wurden die Eisenbahnwagen nach Graal befördert, wo man den Leitungskräften neue Aufgaben zuwies.

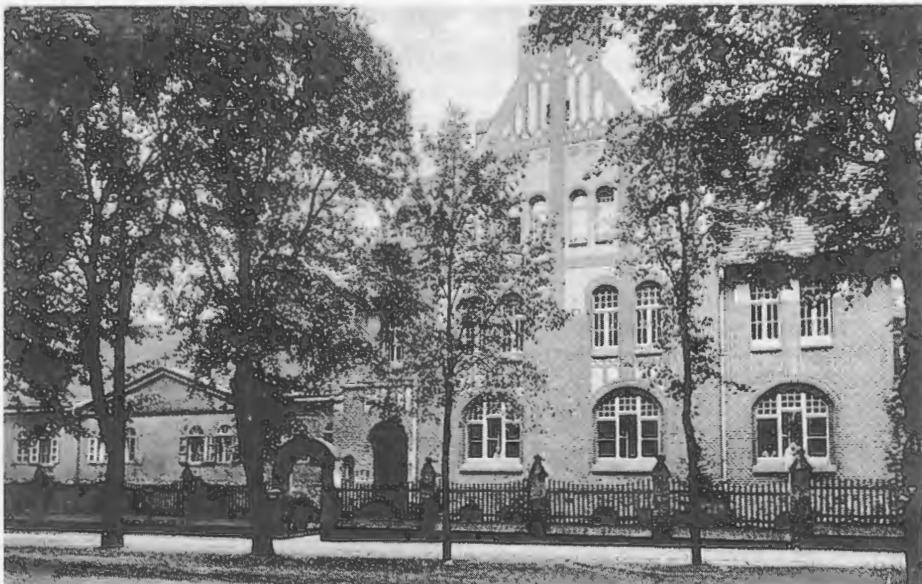
Von der Rostocker Unversitätsklinik wurde der Auftrag erteilt, in dem Ostseebad Graal-Müritz eine dringend benötigte Infektionsabteilung einzurichten. Zu diesem Zweck wurden zwei Häuser im Ortsteil Graal zugewiesen, die bisher Ostseurlauber beherbergt hatten. Das eine Haus „Wartburg“ gehörte dem Dresdner Diakonissenmutterhaus; das zweite „Fürstenhof“ war früher ein Hotel und befand sich in verfallendem Zustand. Die Zimmer mußten gründlich gereinigt und die vorhandenen Betten notdürftig bezogen werden. Die mitgebrachten Matratzen dienten als Notbetten. Noch während der Vorbereitungen kam ein Transport von 89 Frauen zu einer längeren Quarantäne. Danach trafen laufend Flüchtlinge mit zum Teil schweren Infektionen ein. In den meisten Fällen handelte es sich um Ruhr- und Typhuserkrankungen.

Als die russischen Truppen am 3. Mai 1945 in Graal einzogen, waren beide Häuser voll belegt. Ein russischer Offizier besichtigte noch am selben Tage die provisorischen Krankenstationen und ließ innerhalb weniger Stunden Plakate in russischer Sprache an allen Außentüren anbringen. Auf ihnen wurde den Soldaten das Betreten der Häuser streng verboten.

Überrascht hat, wie gut russische Soldaten über die medizinischen Verhältnisse, z. B. die verschiedenen Schwesternverbände, informiert waren. Die Oberschwester war eine der ersten, die sich auf die Straße wagte. Sie wurde von russischen Soldaten angesprochen: „Du gehst Sonntag in Kirche?“ Antwort: „Ja, das tue ich!“ Darauf die Armeeinghörigen: „Gut, gut! Du gehst!“

Ähnliches trug sich, als es wärmer wurde, am Strand zu, wo sich die Besatzungssoldaten gerne aufhielten. Wenn die Diakonissen mit anderen durch eine Rot-Kreuz-Binde gekennzeichneten Mitarbeiterinnen zum Schwimmen oder Sonnen an die See kamen und dort Russen antrafen, wurden sie mit den Worten empfangen: „Du Schwester hier baden, russisch Soldat gehen fort.“ Sie ließen sich dann in größerer Entfernung nieder. Platz war ja genug und niemand wagte damals, sich unberechtigterweise am Strand aufzuhalten.

Ende Mai erschreckte einmal nachts lautes Gepolter die Insassen des Hauses Fürstenhof. Als die Oberschwester öffnete und die beiden vermummten Gestalten bei Licht betrachtete, erkannte sie in der einen eine vermißte Deutsch Kroner Krankenschwester, die sich unter unvorstellbaren Bedingungen bis hier-



Das Städtische Krankenhaus in Deutsch Krone vor 1945.

her durchgeschlagen hatte. Ihre Begleiterin, eine junge Ribnitzer Schwester, hatte sie die letzten 15 km durch die Wälder an russischen Truppenlagern vorbei nach Graal gebracht. Der abgegebene Erlebnisbericht erschütterte alle sehr. Danach sind die meisten der früheren Schwesternschülerinnen und ihre Leiterin bei den Kämpfen in Pommern umgekommen.

Im Sommer 1945 leerten sich die Stationen. Neuaufnahmen fehlten, weil der Krankentransport von Rostock nach Graal aus Fahrzeugmangel scheiterte. So wurde am 30. August 1945 die Infektionsabteilung aufgelöst.

Herr Dr. Mesewinkel übernahm eine Seuchenstation, die im ehemaligen Großherzoglichen Jagdschloß in Gelbensande eingerichtet worden war, das spätere Tbc-Krankenhaus.

Frau Dr. Treppinger wurde der Chirurgischen Universitätsklinik in Rostock zugeteilt. Die Diakonissen gingen ins Johannerkrankenhaus Genthin und wurden von dort aus weiter eingesetzt.

Einige Deutsch Kroner Patienten, die in der gerade geschilderten Zeit fern der Heimat ihren Krankheiten oder Verletzungen erlagen, fanden auf dem Graal-Mürzter Friedhof ihre letzte Ruhestätte. So wurden beispielsweise am gleichen Tag, dem 8. Mai 1945, der Deutsch Kroner Baumeister Arthur Kleinitz und die Rot-Kreuz-Helferin Eva Reile, Tochter des Kaufmanns Reile in Deutsch Krone, hier beigesetzt.

**Wilfried Krupp**  
An der Jugendherberge 16  
18181 Graal-Mürz

## Verbilligter Urlaubsaufenthalt

im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen und im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde ist zu gewissen Zeiten möglich. Nähere Auskünfte erteilen:

für Bad Essen:  
**Harry Damerau**  
Am Tiergarten 13  
48167 Münster  
Telefon (0 25 06) 23 63

für Bad Rothenfelde:  
**Max Brose**  
Engelsburgstraße 4  
44575 Castrop-Rauxel  
Telefon (0 23 05) 3 10 83

## Danke

Ein herzliches Dankeschön sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die mich anlässlich meines

### 90. Geburtstages

so nett mit Grüßen, Glückwünschen und Geschenken bedachten.

Besonderer Dank gilt dem Heimatkreis Deutsch Krone und den Redakteuren des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes“.

**Melita Bohn**, geb. Bliesner  
Sommerdorf  
Kreis Demmin, 1995

## Bischof i. R. H. von Keler:

### Versöhnung setzt Wahrhaftigkeit voraus

Das Jahr 1995 wird ein Gedenkjahr mit besonderen Größenordnungen: 50 Jahre Kriegsende, 50 Jahre Vertreibung, 50 Jahre Verlust der Heimat im Osten. Entscheidende lebensprägende Ereignisse begleiten uns bis zum Tode.

Manches ist in unserer nüchternen Zeit nur mit Zahlen zu verdeutlichen. 1938 wohnten jenseits der Oder-Neiße-Linie 18 267 000 Deutsche, also mehr als die DDR schlußendlich Einwohner hatte! Von Ende 1944 bis 1948 wurden 12 450 000 Deutsche aus ihren seit Jahrhunderten besiedelten Heimatgebieten gewaltsam vertrieben. 830 000 Menschen wurden von den Sowjets nach Rußland deportiert. 2 100 000 Deutsche sind nach Beendigung der Kämpfe im Osten elendig umgekommen.

War das alles nur die Konsequenz eines leichtfertigen, unverantwortlich ausgelösten und dann meist verbrecherisch geführten Krieges durch das Deutsche Reich? Gott sei's geklagt, leider auch! Aber entschuldigt ein Verbrechen das andere? [...] Ein Verbrechen bleibt die Vertreibung der Deutschen aus Schlesien und Oberschlesien, aus Pommern, Westpreußen und Ostpreußen, aus dem Sudentenland und aus dem weiten Donauraum. Die großen „Drei“, also USA, England und Rußland, haben in Potsdam noch schönfärbend wollen und eine Ausweisung der Deutschen „in geordneter und menschlicher Weise“ befohlen. Die Betroffenen wissen es besser, sofern sie es überlebt haben!

Eine „zweite Vertreibung“ setzte auch bald ein, die Vertreibung aus der eigenen Geschichte. Schlesien soll ewig polnisches Land gewesen sein, die Ostpreußen nicht Kolonisatoren, sondern nur Unterdrücker der Pruzen – obwohl doch einst – vor 800 (!) Jahren – die christlichen, polnischen Könige gerade den deutschen Ritterorden gegen die heidnischen Pruzen zu Hilfe riefen!

Gottlob wird unter polnischen Historikern mancher Unfug alter Art nicht mehr vertreten. Viele deutsch-polnische Begegnungen zeigen ein offenes, freundliches Miteinander. Die deutsch-polnischen Verträge vom 14. November 1990 und 17. Juni 1991 enthalten gute Absichtserklärungen.

Von der Schuld der deutsch-nationalistischen Diktatur halt die Welt wider, mit Recht. Eine deutsche Reichsregierung hat damals leichtfertig einen Zweiten Weltkrieg ausgelöst und ihn nach Osten hin verbrecherisch betrieben: Ausrottung und Dezimierung der polnischen und der russischen Nation. Das kann keiner von uns leugnen. Aber ein Verbrechen entschuldigt nicht das andere, so verständlich auch der erwiderte Haß ist. Wo wir Schuld der eigenen Nation bekennen, brauchen wir nicht die Schuld aller anderen zu verschweigen – das wäre gegen die Wahrheit, und damit kommen

wir weder in uns noch gegenüber anderen klar. Wir können und sollen die Schrecknisse gegenseitig weder unterdrücken noch verschweigen. [...] Wir wollen Verständigung und gute Nachbarschaft mit Polen, aber nur ein wahrhaftiger und gerechter Friede ist ein bleibender Friede. Genau darum geht es: Nur in Wahrhaftigkeit läßt sich gemeinsame Zukunft bauen, die betroffenen Gewissen wissen es.

(Aus: Ostkirchliche Information, Februar 1995; Einsender: E. Tonn, Frankfurt/Main.)

## Frühjahrstreffen

### Heimatgruppe Offenbach

Um die vierzig Heimatfreunde konnte Herr Dehnhardt zum Frühjahrstreffen in der gewohnten Gaststätte am Mainufer begrüßen. Die Gedanken gingen um 50 Jahre zurück. Ein stilles, schmerzliches Gedenken all denen, die damals ihr Leben lassen mußten. Eingeschlossen waren die in der letzten Zeit Verstorbenen. Danach ein kurzer Jahresbericht, der Kassenbericht (erfreulich der Kassenstand). Paul Ziebarth mußte – von allen bedauert – aus gesundheitlichen Gründen die Kasse abgeben. Ein Dankeschön war ihm vielfach sicher. Eine Nachfolgerin war schon gefunden. Anschließend gab uns Herr Habermann einen interessanten Bericht über die Neueinrichtung der Heimatstube in Cuxhaven, wo noch viel Arbeit bis zur endgültigen Vorstellung geleistet werden muß.

Mit zwei Berichten, die Herr Brauer vortrug, nahm der offizielle Teil seinen weiteren Verlauf. In der österreichischen Zeitung (KLEINE ZEITUNG – Graz vom 22. 1. 95) stellte Kurt Wimmer in „Offen gesagt“ die Frage, was aus den russischen Mördern und Vergewaltigern von 1945 wohl in Rußland geworden ist? Helden der Sowjetunion oder Verbrecher? – Hochinteressant war die Abhandlung von Willi Neuhoff („Die Pommersche Zeitung“ Nr. 35/94) über die Grenzmark Posen-Westpreußen als preußische Provinz. Das war für alle eine echte Geschichtsstunde.

Natürlich fehlten bei unserem Zusammensein nicht Kaffee und Kuchen, „unser Grenzmark-Lied“ und muntere Unterhaltung, so daß wieder ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl entstand. – Im Herbst sehen wir uns – hoffentlich gesund – wieder.

H. B.

## Suchanzeige

Ehemalige Einwohner von **Dammlang** werden höflichst gebeten, sich mit ihrer neuen Anschrift zu melden bei

**Hubert Gonschorek**  
Moorweg 55  
21382 Brietlingen

## 50 Jahre danach – Heimattreffen in Düsseldorf

Beim 81. Heimattreffen der Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreundinnen und Heimatfreunde am 29. April 1995 in Düsseldorf, zu dem sich 140 Landsleute versammelt hatten, galt das Gedenken besonders dem furchtbaren Geschehen vor 50 Jahren, der heutigen Situation der damaligen Vertriebenen sowie der Ausrichtung auf die Zukunft. Heimatfreund Werner Stöck fand dazu die nachfolgenden Worte:

„Das Motto der Landsmannschaften heißt in diesem Jahr ‚50 Jahre Vertreibung – Unrecht verjährt nicht!‘ Die Medien sind voll von Berichten über die Flucht und Vertreibung, Terror und auch Bombenterror. Wir haben die Flucht und Vertreibung erlebt. Wir sind Betroffene, wir sind Zeitzeugen! Viele von uns mußten in beißender Kälte und mit wenig Habseligkeiten versehen innerhalb kürzester Zeit ihre Wohnungen, ihr Haus, ihre Heimat verlassen! Familien, Freunde und Nachbarn wurden auseinandergerissen. Viele Kinder – auch Kleinkinder – wurden von ihren Müttern getrennt und von Fremden mitgenommen. Aber jeder einzelne hat die Vertreibung für sich allein erlebt – als sein ganz persönliches Schicksal – und jeder einzelne hatte daran schwer zu tragen.

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, der Volksmund sagt: ‚Zeit heilt Wunden‘. Heilen heißt nicht, daß damit das Denken an erlittene Grausamkeiten gelöscht ist, Heilen heißt aber, wieder nach vorn blicken zu können und Chancen für die Zukunft wahrzunehmen. Wenn jemand von einer schweren Krankheit geheilt wurde, ist er oft nicht mehr so wie vorher, aber er kann sein Leben unter neuen Voraussetzungen neu gestalten.

Wir wollen in Dankbarkeit daran denken, daß die Mehrzahl unserer Landsleute im westlichen Teil Deutschlands in Freiheit und steigendem Wohlstand leben durfte, wengleich bei der Einbürgerung nicht nur Freude herrschte; mußte doch eine zerbombte und ausgeblutete Region, die für sich kaum eine Chance sah, ihre wenigen Mittel noch mit den Heimatvertriebenen teilen. Außerdem konnte die einheimische Bevölkerung das erlittene Schicksal der Vertriebenen schwer nachvollziehen und begreifen. Der Unterschied der Flüchtlinge zu den leidgeprüften Bombengeschädigten war der, daß diese von der Gemeinschaft in ihrem Umfeld aufgefangen und getragen wurden. (Viele Heimatvertriebene sind auch an dem bösen Geschehen zerbrochen. Für sie gab es keine Heilung.) Doch die Eingliederung gelang und das ist eine große Leistung der Vertriebenen und der einheimischen Bevölkerung! Die Vertriebenen konnten sich etablieren und ihre Kultur bewahren. Ihre Heimatmuseen geben davon ein beredtes Zeugnis. Ich meine, wir Zeitzeugen sind aufgerufen, unseren Nachkommen und Freunden von dem Land, aus dem wir stammen, zu erzählen und sie neugierig darauf zu machen. Es war nicht das Land, wo Milch

und Honig fließt – wie es im Westpreußenlied heißt –, aber es war ein schönes Land, und es ist ein schönes Land! Lassen Sie nicht in Ihren Bemühungen nach, durch Tourismus und Fahrten in die Heimat mit den dortigen Bewohnern gute Nachbarschaft zu pflegen.

Jetzt, nach 50 Jahren, ist es erneut wichtig, sich im Geiste der Wahrhaftigkeit und der Verständigung mit den schrecklichen Ereignissen intensiv auseinanderzusetzen. Wenn auch Sieger und Besiegte, Vertreiber und Vertriebene die Ereignisse völlig unterschiedlich erlebten und die Lebenserfahrungen seit 1945 unterschiedlich waren, so ist es doch wichtig, auch Lehren daraus zu ziehen. Diese Lehren sind, sich uneingeschränkt zu den Menschenrechten, zur Demokratie und Freiheit und zum Lebensrecht aller Völker und Volksgruppen zu bekennen und sich dafür einzusetzen, jeder nach seinen eigenen Möglichkeiten. Unsere eigene Erfahrung der Vertreibung und Entwurzelung verpflichtet uns Heimatvertriebene dazu, gegen jede Form von Vertreibung überall auf der Welt zu kämpfen. Lassen Sie mich an dieser Stelle laut und deutlich sagen, **Vertreibung war, bleibt und ist ein großes Unrecht und eine Verletzung der Menschenwürde!**

Heute reden viele wichtige Persönlichkeiten vom Recht auf Heimat und stellen vor Augen, wie negativ die Auswirkungen von Vertreibung und das Herausreißen aus der Gemeinschaft und der eigenen Kultur sind. Es würde nicht die vielen Vertreibungen und ethnischen Säuberungen in diesem Jahrhundert geben, wenn das Heimatrecht bei den Staatsführern einen höheren Stellenwert hätte und jeder Verstoß weltweit geächtet würde.

Wie stehen wir heute zu allem? Die Vertreibung hat sich nicht gerechnet! Die ökonomischen Verhältnisse der Sieger und Verlierer haben sich umgekehrt. Priorität hat die Nachbarschaftspflege. Sie geschieht ständig im kleinen durch den Heimwehtourismus, im großen durch finanzielle und politische Hilfe der Bundesregierung wie auch durch die Arbeit der Vertriebenenorganisationen. Wir müssen jedoch unsere Volksvertreter darauf einstimmen, daß auch wir etwas zu fordern haben: Nicht das Zurückdrehen der Geschichte, aber das Eingeständnis der polnischen Verantwortlichen (politischen wie kirchlichen), daß auch das polnische Volk Schuld auf sich geladen hat. Der polnische Außenminister sprach vor dem Bundestag davon, daß auch Polen an der Vertreibung mitgewirkt haben. Ich meine, die Vertreibung erfolgte durch die Polen. Versöhnung kann nur geschehen, wenn man offen ist für die volle Wahrheit, sei sie auch noch so unangenehm. Beide Seiten müssen sich realistisch mit den Vertreibungsfolgen auseinandersetzen. Beide Seiten müssen wahrhaftige historische Aussagen zur jeweiligen Mit-Verantwortung machen, einander das Unrecht vergeben

und sich gemeinsam um Taten und Zeichen zur Heilung bemühen. Die Entwicklung in Europa in den vergangenen Jahrzehnten hat gezeigt, daß Frieden zwischen den Staaten und das Wohlergehen der Menschen besser gewahrt werden können, wenn ein Zusammenschluß in einer freiheitlichen Gemeinschaft mit festen Institutionen erfolgt. Von uns Heimatvertriebenen ist deshalb ein Zusammenwachsen der Staaten in der EU ganz besonders zu begrüßen.“

Erst vor drei Tagen von einer Reise aus Schneidemühl zurückgekehrt, berichtete Heimatfreund Wilfried Dallmann über Maßnahmen des Heimatkreises zur Förderung der Kontakte mit der Schneidemühler Bevölkerung und den dort verbliebenen Deutschen. Interessant war es zu hören, daß die Kontakte zur derzeitigen Oberbürgermeisterin von Schneidemühl und anderen Honoratioren erweitert werden konnten.

Die Oberbürgermeisterin strebt eine Partnerschaft mit der Stadt Cuxhaven an. Aus diesem Grunde war eine Einladung an deren Oberbürgermeister ergangen und von diesem angenommen worden. Eine Partnerschaft wird allerdings nur im Einvernehmen mit dem Heimatkreis zustandekommen.

Ich nehme an, daß alle diese Aktivitäten von Heimatfreund Dallmann im Heimatbrief noch ausführlich behandelt werden.

Heimatfreundin Magdalena Spengler berichtete ganz ergriffen von der Goldkonfirmation, die in der ehemaligen Lutherkirche in Schneidemühl stattfand und an der sie und Heimatfreund Dallmann teilgenommen haben.

Heimatfreundin Ruth Seehafer gab einen kurzen Überblick über ihre persönlichen Erlebnisse vor 50 Jahren. Von ihr eingeladen, meldete sich, auf der Suche nach ehemaligen Mitschülern, Herr Günter Frank aus Stettin zu Wort. Er war 1943 einige Zeit beim Fleischer Köpp in Deutsch Krone einquartiert.

Das nächste Heimattreffen findet am 4. November 1995 statt.

Margarete Stöck

### Deutsch Kroner Bücher-Offerte

Wir bieten an:

Sichtermann/Pieske: „Die Grenzmark Posen-Westpreußen“, 3. Auflage, Preis: 10,- DM inkl. Porto;

Franz Lüdtke: „Grenzmark Posen-Westpreußen“, Nachdruck einer Anthologie von 1927, Preis: 28,- DM inkl. Porto;

Hans-Georg Schmeling: „Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten“, Preis: 20,- DM inkl. Porto.

Bestellungen sind zu richten an:

Ernst Weber  
Immengaren 16/18  
30177 Hannover

## Zippnow im Sommer 1994

Viel zu wenig ist nach Meinung der Zippnower im Heimatbrief über ihren Ort zu lesen. Dabei war doch Zippnow vor 1945, Dr. Schmeling hat es ja in seinem Bericht „Grüß aus Zippnow“ im Heimatbrief vom März 1994 schon erwähnt, die größte Landgemeinde im Kreis Deutsch Krone. Fährt man durch Zippnow oder nun Syniewo, so sieht man erst, wie groß dieser Ort ist. Man sieht auch, daß sich die Störche in Zippnow wohlfühlen. Allein vier besetzte Storchennester konnte ich zählen und ein fünftes wurde gerade von einem Storch auf einem Leitungsmast errichtet.

Das markanteste Bauwerk ist auch heute noch die katholische Kirche, von der in dem erwähnten Bericht schöne Bilder von Georg Streich aus Buchholz zu sehen waren. Nach 1945 wurde der Hauptaltar von den Polen gegen einen moderneren Altar ausgetauscht. Im Jahre 1993 wurde der Kirchturm renoviert, und als ich Anfang Juli 1994 in Zippnow war, wurden gerade die vergoldeten Altarteile in der Kirche neu mit Gold überzogen. Dazu war der Hauptaltar abgebaut worden. Seit 1990 ist Stanislaw Wojnar Propst von Zippnow. Er ist sehr freundlich und entgegenkommend und spricht etwas Deutsch, so kann man sich gut mit ihm verständigen. Er war sehr gesprächig, als ich mit ihm nach der Abendmesse am 5. Juli 1994 ins Pfarrhaus ging. Als ich dann zum letzten Mal bei ihm im Pfarrhaus vorbeischaute, fand ich bei dem schönen Wetter mit nacktem Oberkörper im Garten schwarze Johannisbeeren abzupfend. Seit 1946 wurde Zippnow von den Salesianern des Don Bosko betreut. Die Salesianer bekamen 1990 in Küstrin vom Staat eine ehemalige von ihnen betreute Schule zurück, und so mußten sie aus Personalmangel das Pfarrhaus in Zippnow räumen.

Die katholische Kirche in Zippnow wurde in den Jahren 1835 bis 1837 anstelle einer alten Fachwerkkirche auf Kosten des Patrons (Regierung) und der Gläubigen erbaut. Gerade als die Kirche „Mariä Geburt“ in Zippnow eingeweiht werden sollte, da war Ende Juli 1837 die

Cholera in Freudenfier ausgebrochen. Auch ein Zippnower war von der Cholera betroffen. Im Kirchenbuch von Zippnow kann man darüber lesen, daß am 2. August 1837 die Beerdigung des 50jährigen Häuslers (Hausbesitzers) Andreas Klawitter aus Zippnow war. Er war zur Arbeit nach Hasenfier gegangen und war von dort krank nach Hause gebracht worden. Vorher war er bei der Jakobi-Feier (25. Juli) in Freudenfier gewesen, wo die ersten sechs Freudenfierer am 31. Juli an der Cholera starben. Da es vermieden werden mußte, daß sich die Cholera weiter ausbreitete, wurde die Kirche in Zippnow am 10. September 1837 von Official Anton Perzynski unter Ausschluß der Öffentlichkeit eingeweiht, nur die Geistlichkeit war dabei. 36 Jahre später brach wieder die Cholera in diesem Gebiet aus. Die erste Choleratote war die 37jährige Rosalia Müller, die am 29. Juli 1873 in Freudenfier starb. Anderthalb Monate später hatte die Cholera auch Zippnow erreicht. Hier starb am 15. September 1873 die 70jährige Maria Lüdke an der Cholera. Im ganzen hatten die Orte Jagdhaus 2 Tote, Klawittersdorf 7 Tote, Stabitz 10 Tote, Zippnow 28 Tote, Rederitz 57 Tote und Freudenfier 80 Tote zu beklagen. Die Menschen, die der Cholera zum Opfer fielen, waren zwischen 2 Monaten und 86 Jahren alt. Das Patronenfest „Mariä Geburt“ wurde in Zippnow immer am Sonntag nach dem 8. September gefeiert.

Daß man all diese Daten den Kirchbüchern im Pfarrhaus in Zippnow auch noch heute entnehmen kann, ist das Verdienst des letzten deutschen Propstes von Zippnow, **Alois Bucks**. Da er im Januar 1945 nicht auf die Flucht ging, er war damals schon krank, sind alle Kirchenbücher seit 1669 erhalten geblieben. Nur ein Kirchenbuch ist in polnischer Zeit verloren gegangen, es ist dies mit den Tauf-, Heirats- und Todesdaten der Jahre 1840-1866. Alois Bucks war seit dem 1. Juli 1923 Propst von Zippnow. Aber auch schon vorher war er ungewöhnlich lange als Vikar von 1903 bis 1910 in Zippnow gewesen. Am 31. Januar



Katholische Kirche in Zippnow am 4. Juli 1994.

1946 ist Propst Bucks in Zippnow gestorben. Sein mit Blumen geschmücktes Grab findet man auch noch heute auf dem Friedhof in Zippnow, gleich hinter der katholischen Schule. Rechts neben dem Grab von Propst Bucks befindet sich ein weiteres deutsches Grab mit folgender Inschrift: „Hier ruht in Gott unser lieber Vater, der Kaufmann Andreas Freyer, geb. 8. März 1817, gest. 30. Juli 1902.“

Vermerkt ist in den Kirchenbüchern von Zippnow von Propst Bucks auch die Änderung über die Schreibweise von zwei deutschen Namen:

1) „Zufolge Verfügung der Regierung, Abteilung Kirche und Schulwesen in Schneidemühl vom 17. August 1927, wird bereinigend festgestellt, daß auf amtliche Feststellung der Familienname nicht Radatz, sondern Raddatz geschrieben wird. Zippnow, 23. August 1927, das katholische Pfarramt, Bucks, Propst.“ Anmerkung von mir: Dies gilt hier für den am 4. Dezember 1871 geborenen Franz Xaver Radatz, Sohn von Christian Radatz und Ottilie Warnke, Zippnow.



Zippnow im Sommer 1994 an der Abzweigung nach Rederitz mit Postament und Storchennest.



Katholische Kirche „Mariä Geburt“ in Zippnow. — Aufnahme vor 1945.

2) „Zufolge Bestätigung der Regierung, Abteilung für Kirche und Schulwesen in Schneidemühl vom 27. Januar 1930, wird berichtend bemerkt, daß nach amtlicher Feststellung der Familienname nicht Heidekrüger, sondern richtig Heydekrüger geschrieben wird. Zippnow, den 5. Februar 1930, das katholische Pfarramt, Bucks, Propst.“ Anmerkung von mir: Dies gilt für den am 19. Juli 1869 in Zippnow geborenen Lorenz Michael Heidekrüger, Sohn von Stephan Heidekrüger und Catharina Strehlow. Dieser Lorenz Michael Heidekrüger wurde am 1. August 1868 von Vikar Heidekrüger getauft.



Grab von Propst Alois Bucks (1878–1946) auf dem Friedhof in Zippnow am 4. Juli 1994.



Grab von Andreas Freyer (1817–1902) auf dem Friedhof in Zippnow am 4. Juli 1994.

Zippnow im Sommer 1994. Auch hier schien die Sonne heiß herunter und alles wartete auf den Regen. So sieht man auch in diesem Jahr durch die Dürre keine Leute, die an den Straßen die gesammelten Pilze anbieten. Die polnischen Bewohner von Sypniewo sah man abends vor ihren Häusern sitzen, um sich von der Hitze des Tages abzukühlen. So wie es früher bestimmt auch die deutschen Bewohner von Zippnow getan haben. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere noch an diese schöne Zeit daheim in Zippnow.

Manfred Falkenberg  
Mozartstraße 13  
72119 Ammerbuch

## Märkisch Friedland aktuell

Der Verein „Freunde Märkisch Friedlands“ wünscht allen Geburtstagskindern im Juni 1995 alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

Unsere Heimatfreunde aus Märkisch Friedland sind doch sehr reisefreudig. Wir werden vom 22. bis zum 25. Juni 1995 nach Märkisch Friedland mit zwei vollen Reisebussen fahren.

### Programm

**22. Juni:** Anreise; Quartier im Schloß Tütz (mit Halbpension).

**23. Juni:** Fahrt nach Märkisch Friedland; dort wird von 11 bis 12 Uhr ein Gottesdienst sein (in deutscher Sprache). Anschließend steht der Tag zur freien Verfügung.

**24. Juni:** Auch dieser Tag steht zur freien Verfügung.

**25. Juni:** Abreise.

Liebe Reiseteilnehmer, mit Musik geht alles besser, darum bitte etwas Liedgut und Instrumente mitbringen.

Neu gemeldet haben sich: Edeltraud Gau, geb. Schmidt (früher Schloßstraße); Hilde Röber, geb. Fritz (Schlachtere); Hildegard Schlender, geb. Genrich; Elsa Genrich und Gertrud Genrich.

Noch eine Empfehlung: Da wir für vier Tage wenig Reisegepäck haben werden, kann – wer will – einen Koffer o. ä. mit Textilien, Schuhen usw. als Geschenk (besonders für Kinder) mitnehmen. Im Bus ist dafür genügend Platz (sagt unser Reiseunternehmen).

Gleichzeitig vielen Dank für den regen Postverkehr und die guten Wünsche für unseren Verein „Freunde Märkisch Friedlands“!

Liebe Heimatfreunde, ich erinnere daran, daß am 1. April 1995 der Jahresbeitrag fällig war, aber bitte: nach oben sind keine Grenzen gesetzt.

Mit heimatlichem Gruß  
Georg Neumann  
Steinstraße 24  
31157 Sarstedt  
Telefon (0 50 66) 73 39

## Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke bitte auf das folgende Konto:

● Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V. – Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 44575 Castrop-Rauxel, Telefon (0 23 05) 3 10 83.

## Sonderreise in unseren Heimatkreis vom 14. bis 20. Juli 1995

Nach Groß Wittenberg – Krummfließ – Riege – Rose – Arnshof – Rosenfelde – Dyck – Tütz – Ruschendorf – Mehlgast – Schloppe – Lebehne – Deutsch Krone – Jastrow – Rederitz – Zippnow – Freudenfietz und Briesenitz.

Leistungen: moderner, schlafsesselbestuhlter Fernreisebus mit entsprechendem Komfort; 6 Übernachtungen mit Halbpension im Hotel Rodlo in Schneidemühl, Ausflüge (der Bus steht jeden Tag 10 Stunden kostenlos zur Verfügung).

Reisepreis: DM 595,-  
(EZ-Zuschlag DM 180,-)

Auskünfte und Anmeldungen bei Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 45669 Recklinghausen, Telefon (0 23 61) 1 45 31.

## Schneidemühler Bücherecke

Bei Dieter Busse, Regerstraße 15, 24539 Neumünster, Telefon (0 43 21) 7 38 68, können Sie beziehen:

„Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl einst und heute“, herausgegeben vom Verein Schneidemühler Heimathaus, 25 DM plus Porto;

Alfons Kutz: „Ein Händedruck mit Schneidemühl“, 18 DM plus Porto;

Georg Schmidt: „Der Junge von Überbrück“, 28 DM inkl. Porto;

„Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM plus Porto;

Irene Tetzlaff: „Der Katzenkrug“, 19,50 DM plus Porto;

Schneidemühler Stadtpläne, 3 DM plus Porto;

Friedrich W. Kremer: „Stationen eines Lebens“, 19,50 DM plus Porto;

Gabi Köpp: „Meine Geschichte“, 16,80 DM plus Porto;

Franz Lüdtko: „Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Reprint), 23 DM plus Porto;

„Geflohen – Geblieben – Vertrieben – Pommern 1945“, Herausgeber: W. Dallmann und F. W. Kremer; 34 DM inkl. Porto.

# Aus unserem Terminkalender

● **HAMBURG** - Schneidemühler Grenzmarkgruppe: Gruppentreffen jeden zweiten Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr im Restaurant „Siciliana“, Roßberg 35, 22089 Hamburg-Hamm (S-Bahnhof Hasselbrook und U-Bahn-Station Ritterstraße, jeweils 5 Minuten Fußweg). Wilfried Dallmann, Telefon (040) 5 51 50 60.

● **HANNOVER** - Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. - Vorsitzender Gerhard Görnig, Eichelkampstraße 39 A, 30519 Hannover, Telefon (05 11) 86 19 50.

● **HANNOVER** - Die Frauen der Heimatgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof. Elfriede Hueske, Hannover, Telefon (05 11) 86 53 99.

● **LÜBECK** - Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzkreis und Deutsch Krone macht im Juni, Juli und August **Sommerpause**.

● **MÜNCHEN** - Die Grenzmarkgruppe trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag im Monat um 15 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5, 81669 München, Nähe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. - Erwin Kantke, Arnulfstraße 103, 80634 München, Telefon (089) 16 61 32.

● **OBERURSEL** - Pommern, Ost- und Westpreußen treffen sich am Donnerstag, dem 8. Juni 1995 um 15 Uhr in der Stadthalle Oberursel, Rathausplatz, Raum Weißkirchen, und am Samstag, dem 17. Juni 1995, um 15 Uhr im Parkhotel Waldlust, Hohemarkstraße 168. - Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, 61440 Oberursel, Telefon (0 61 71) 2 56 19.

● **ROSTOCK** - Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl, Flatow, Netzkreis und Schlochau in Rostock im Seniorentreff der Arbeiterwohlfahrt Schmarl, Stephan-Jantzen-Ring 32, jeweils am 1. Donnerstag im Monat um 10 Uhr. - Renate Eitner, Arpelweg 6, 18146 Rostock.

## Löns-Feier

Die diesjährige Feierstunde am Löns-Grab im Tietlinger Wacholderhain findet am

**Sonntag, dem 20. August 1995, um 15 Uhr** statt. Die Festansprache hält Dr. Hinrich Wulff. Die Chorgemeinschaft Walsrode e. V. und das Bläserkorps der Jägerschaft Fallingbostal werden die Feierstunde musikalisch umrahmen.

Um 14.15 Uhr ist eine kostenlose Busfahrt ab Busparkplatz Straße Worth in Walsrode möglich (Rückfahrt nach Ende der Feierstunde).

## Einladung zum Mehlgaster Treffen

In diesem Jahr führen wir wieder unser großes Dorftreffen durch, dazu laden wir herzlich ein. Folgendes Programm ist vorgesehen:

Freitag, 9. Juni 1995, 20 Uhr

Begrüßungstreff für die Heimatfreunde, die schon angekommen sind, im Hotel Krüll, Heidelberger Stuben, Neuss, Sternstraße 38

Samstag, 10. Juni 1995, von 10 bis 24 Uhr  
Allgemeines Treffen mit Videofilm über Mehlgast, viel Zeit zum Erzählen und abends Tanz in der Brauerei-Gaststätte Frankenheim in Neuss-Holzheim.

Sonntag, 11. Juni 1995, 10 Uhr

Gottesdienst (Dreifaltigkeit) für die Heimatfreunde, die noch da sind. Daran anschließend Frühschoppen!

Bitte, melden Sie sich unverbindlich an, damit das Organisationskomitee eine Übersicht über die Teilnehmerzahl bekommt.

Alfred und Monika Linde  
Telefon (0 21 31) 5 83 61

Franz und Anne Rump  
Telefon (0 21 31) 6 55 14

## Einladung

zum kleinen Grenzmarktreffen am  
**Sonntag, dem 30. Juli 1995**

Wie in jedem Jahr wollen wir uns auch 1995 mit Landsleuten aus Hamburg, Lübeck, Gadebusch und Kiel für einige Stunden in heimatlicher Verbundenheit zusammenfinden.

In diesem Jahr wird das Treffen von der Kieler Gruppe ausgerichtet.

Es findet in Schönberg bei Kiel an der Ostsee im Bahnhofshotel im Ortszentrum statt.

Weitere Hinweise in der Mai-Ausgabe, Seite 22!

Dieter Busse  
Regerstraße 15  
24539 Neumünster  
Telefon (0 43 21) 7 38 68

Senden Sie bitte zur Veröffentlichung bestimmte

**Anzeigen aller Art**  
(auch Traueranzeigen)

direkt an den Schriftleiter Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstraße 1c, 37073 Göttingen. So vermeiden Sie Verzögerungen, Umwege und evtl. Irrläufer.

## Vorankündigung

### 42. Treffen in Recklinghausen

Am 9. September 1995 treffen sich wieder die ehemaligen Bewohner von Freudenfrier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz, Arnsfelde, Rose, Rosenfelde, Lebehne und anderen Orten des Kreises Deutsch Krone im Städtischen Saalbau in Recklinghausen. Diesmal findet auch ein ökumenischer Gottesdienst statt, der von Pater Professor Dr. Rainer Koltermann SJ und Pfarrer Ulrich Weingärtner gestaltet wird. Nähere Hinweise und ausführliches Programm werden in den folgenden Heimatbriefen bekanntgegeben.

Edwin Mahlke  
Maybachhof 11  
45669 Recklinghausen  
Telefon (0 23 61) 1 45 31

## Zur Kenntnis

Nur **zweimal** und **möglichst kurz** sind besondere Hinweise auf Veranstaltungen, Fahrten usw. kostenlos möglich. Jeder weitere gewünschte Hinweis muß nach dem gültigen Anzeigenpreis bezahlt werden. (Beschluss der zuständigen Gremien vom 18. 11. 1994.)

## IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

Gegründet von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstraße 1c, 37073 Göttingen, Tel. (05 51) 4 82 28

● **Einsendungen für Stadt und Kreis Deutsch Krone an:** Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 30989 Gehrden, Telefon (0 51 08) 44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 23556 Lübeck, Telefon (04 51) 47 60 09.

**HERAUSGEBER und VERLAG:** Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e.V., Ludwigsweg 10, 49152 Bad Essen.

**BESTELLUNGEN an Bezieherkartei:**

Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, 30519 Hannover, Tel. (05 11) 8 43 66 11.

Zustellung durch die Post.  
Einzelnummern lieferbar.

**BEZUGSGELD:** Postgiroamt Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 156 55-302, Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e.V., Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief.

**BEZUGSPREIS:** Jahresabonnement (ab 1. 1. 1995) 51,- DM, halbjährlich 25,50 DM, vierteljährlich 12,75 DM, Einzelnummer 4,25 DM.  
Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

**FAMILIENANZEIGEN:** Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 1,20 DM.

**DRUCK:** Meinders & Elstermann, Belm bei Osnabrück.

# Wir gedenken der Toten

## Fern der Heimat starben

### (Deutsch Krone)

Am 23. 11. 1994 Linus **Lemke** (Deutsch Krone, Th.-Müller-Str. 14), geb. am 24. 11. 1908, 79336 Herbolzheim, Schmiedestr. 25. — Am 21. 3. 1995 Leo **Rohloff** (Deutsch Krone, Stadtmühlenweg 9), geb. am 25. 11. 1923, 63543 Neuberg, Vogelsbergerstr. 6. — Am 20. 3. 1995 Anna **Zopik**, geb. Riebschläger (Deutsch Krone, Ritterstr.), geb. am 31. 5. 1904, 42781 Gruiten, Haudigweg 21. — Am 1. 3. 1995 Paul **Schendel** (Deutsch Krone, Dietr.-Eck-Siedl. 34), geb. am 12. 9. 1900, 24769 Büdelsdorf, Sportallee 11. — Am 3. 4. 1995 Bruno **Wellnitz** (Lubsdorf), geb. am ?, 64732 Oberkinzing, Hummelröther Str. 6. — Am 25. 5. 1994 Erich **Hellwig** (Mk. Friedland), geb. am 29. 1. 1912, 23936 Grevesmühlen, Rosa-Luxemburg-Str. 4. — Am 18. 2. 1995 Anna **Klegin**, geb. Damitz (Mk. Friedland), geb. am 24. 8. 1904, 24589 Nortorf, Gr. Mühlenstr. 12. — Am 30. 1. 1995 Margarete **Grabinger**, geb. Nickel (Mk. Friedland), geb. am 7. 9. 1910, 03205 Calau, Poststr. 50. — Am 19. 8. 1994 Elfriede **Nentzel**, geb. Nickel (Mk. Friedland), geb. am 22. 7. 1911, 24768 Rendsburg, Riepener Str. 4. — Am 29. 8. 1994 Heinrich **Becker** (Sagemühl), geb. am 25. 3. 1908, 24145 Kiel, Reesenberg 73. — Am 16. 4. 1995 Heinz **Bleck** (Tütz, Abbau 19), geb. am 7. 8. 1923, 17089 Bartow, Schulstr. 91.

### (Schneidemühl)

Am 19. 3. 1995 im 91. Lebensjahr Maria **Florian**, geb. Hammling (Hasselstr. 11), 19997 Berlin, Oranienstr. 17. — Am 15. 3. 1995 im 91. Lebensjahr Hildegard **Höppener**, geb. Wieck (Zeughausstr. 23 und Milchstr. 5), 82110 Neugermering, Rosenstr. 1. — 1994 im 91. Lebensjahr Bruno **Gerth** (Wilhelmsplatz 10), 23843 Bad Oldesloe, Neufresenburg 5. — Am 25. 2. 1995 im 93. Lebensjahr Eva **Jeran**, geb. Schönwerk (Martinstr. 22), 49324 Melle, Lindath 45. — Am 23. 1. 1995 im 75. Lebensjahr Gertrud **Kraftczyk**, geb. Mallach (Königsblicker Str. 103), 90482 Nürnberg, Ostendstr. 172. — 1994 im 74. Lebensjahr Egon **Mahlke** (Hindenburgplatz 8), 75015 Bretten, Am Schänzle 3. — Am 14. 12. 1994 im 70. Lebensjahr Edith **Michalski** (Martinstr. 35), 88662 Überlingen, Schillweg 37. — Am 9. 1. 1995 im 85. Lebensjahr Kurt **Perleberg** (Berliner Str. 107), 25746 Heide, Gustav-Frenzen-Str. 28. — Am 31. 1. 1995 im 70. Lebensjahr Dr. Karl-Heinz **Petzke** (Rüsterallee 31), 47906 Kempen, Im Dreieck 4. — Am 6. 12. 1989 im 86. Lebensjahr Arnold **Rapsch** (Seminar 21/24), 48149 Münster, Enschedeweg 47. — Am 29. 11. 1994 im 77. Lebensjahr Erwin **Redenz** (Gneisenastr. 23), 63073 Offenbach, Seligenstädter Str. 36. — Am 30. 3. 1995 im 82. Lebensjahr Charlotte **Schoepke**, geb. Tabbert (Bäckerstr. 1), 30159 Hannover, Knochenhauerstr. 1. — Ende 1994 im 69. Lebensjahr Georg **Schudy** (Rüsterallee 11), 56727 Mayen, Karolingerstr. 1. — Am 24. 2. 1995 im 79. Lebensjahr Franz **Zielinski** (Jägerstr. 12), 92249 Vilseck, Axtheid 7.

#### Laut Postvermerk verstarben:

Ingeborg **Grehn**, geb. Zingel (Flurstr. 3), 81827 München, Von-Gravenreuth-Str. 35. — Johann **Pierdzioch** (Kattuner Str. 27), 79793 Wutöschingen, Beifanz 168. — Elfriede **Speckmann**, geb. Rosentreter (Westendstr. 10), 18516 Griebenow, Kreispflegeheim. — Amelie **Springer**, geb. Grams (Schmiedestr. 4), 89281 Altenstadt, Grießweg 116. — Gertrud **Weigelt**, geb. Geiser (Königsblicker Str. 105), 28219 Bremen, Brinkstr. 64.

Ihr, die nun in Trauer geht,  
fahret wohl, ihr lieben Freunde!  
Was von oben niederweht,  
tröstet froh des Herrn Gemeinde.  
Weint nicht ob dem eitlen Schein,  
droben nur kann ewig sein.

Ernst Moritz Arndt

Anneliese Beltz-Gerlitz  
Am Uhrturm 20  
30519 Hannover

Postvertriebsstück  
H 2135 E  
Entgelt bezahlt

79 100492 1004926

06 400436

Herrn  
Dieter Busse  
Regerstr. 15

24539 Neumuenster

Der Herr ist mein Hirte.  
Mir wird nichts mangeln.  
(Psalm 23, 1)

Heute verstarb im Alter von 78 Jahren

## Frau Erika Bottke

geb. Hahn

\* 16. Februar 1917 † 24. April 1995  
in Ratzebuhr/Pommern in Bonn

Ihr Leben war geprägt von der Fürsorge  
für ihre Familie.

Wir danken ihr für alles, was sie uns  
gewesen ist!

Es trauern um sie

**Gerhard Bottke**

**Brigitte Ehmann**, geb. Bottke  
**mit Frank-Gunter, Volker,**  
**Claus-Jürgen und Erika**  
**Elke Bertram**, geb. Bottke  
**mit Martin, Ralph und Birgit**  
sowie alle Anverwandten

53177 Bonn-Bad Godesberg, Weißdornweg 54  
(früher Lebehne-Abbau und Ratzebuhr/Pommern)

Die Trauerfeier und Urnenbeisetzung fand im engsten Familienkreis statt.

Voller Dankbarkeit für alle Liebe und  
Fürsorge, die er uns in seinem Leben  
schenkte, nahmen wir Abschied von  
meinem lieben Mann, unserem guten  
Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa,  
Bruder, Schwager und Onkel

## Franz Wach

\* 9. März 1910 † 6. April 1995

in Schneidemühl.

In stiller Trauer

**Erna Wach**, geb. Timm  
**Kurt und Renate Wintrowski**  
**Hansruedi und Brigitte Steiner**  
**Christian und Sigrid Wach**  
**Martin und Sigrid Henke**  
seine Enkel und Urenkel  
sowie alle Angehörigen

27472 Cuxhaven, den 12. April 1995  
Annenstraße 6